

Zensus Kompakt



Ergebnisse des Zensus 2011

Zensus Kompakt

Ergebnisse des Zensus 2011
Ausgabe 2013



Impressum

Herausgeber:
Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Herstellung und Redaktion:
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Böblinger Straße 68
70199 Stuttgart

Telefon: 0711/641-0
Fax: 0711/641-2440
E-Mail: poststelle@stala.bwl.de
Internet: www.statistik-bw.de

Die Print-Version kann bei den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder oder im Internet unter www.statistikportal.de bestellt werden.
Preis: 6,00 Euro

Kostenfreier Download als PDF-Datei im Internet unter www.statistikportal.de

Erscheinungsfolge: einmalig
Erschienen im Januar 2014

Alle Karten erstellt im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg mit
RegioGraph,
© Kartengrundlage GfK Geomarketing GmbH

Fotorechte (Cover):
© Statistische Ämter des Bundes und der Länder

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 2013
(im Auftrag der Herausbergemeinschaft)

Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

Vorwort

Der Startschuss zur Befragung der Bürgerinnen und Bürger für die erste gesamtdeutsche Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung, den Zensus 2011, erfolgte am 9. Mai 2011. Eine traditionelle Volkszählung inklusive einer Gebäude- und Wohnungszählung wurde in den alten Bundesländern zum letzten Mal 1987, in den neuen Bundesländern (damals DDR) 1981 durchgeführt. Eine Gebäude- und Wohnungszählung fand nach der Wiedervereinigung nur in den neuen Bundesländern im Jahr 1995 statt. In Deutschland wurde dabei erstmals ein registergestütztes Verfahren eingesetzt, bei dem unter anderem auf die Angaben aus den Melderegistern, den Registern der Bundesagentur für Arbeit und auf die Informationen zu den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes zurückgegriffen wurde. Zur Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahlen und zur Gewinnung von zusätzlichen Daten zu Demografie, Bildung, Religion, Migration und Erwerbstätigkeit, die nicht in Registern vorliegen, wurden im Rahmen einer Haushaltebefragung knapp 8 Mill. Bürgerinnen und Bürger interviewt. Auf eine vollständige Befragung aller Einwohnerinnen und Einwohner konnte damit verzichtet werden, wodurch die Belastung für die Bürgerinnen und Bürger deutlich reduziert wurde. Da es in Deutschland keine Registerangaben zu Gebäuden mit Wohnraum gibt, wurden zudem die Eigentümerinnen und Eigentümer sowie Verwalterinnen und Verwalter von Häusern und Wohnungen im Rahmen einer als Vollerhebung durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählung postalisch befragt.

Die Ergebnisse des Zensus 2011 sind Planungs- und Entscheidungsgrundlage für Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Wissenschaft. Sie sind aber auch eine nützliche Informationsquelle für alle Bürgerinnen und Bürger, die sich ein Bild über die vielfältigen Lebensverhältnisse in Deutschland machen möchten. Mit den Zensusdaten liegt nun eine aktuelle und breit gefächerte Bestandsaufnahme darüber vor, wie die Menschen in Deutschland leben, arbeiten und wohnen.

Die vorliegende Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder vermittelt ein umfassendes Bild der Bevölkerungsstruktur sowie des Gebäude- und Wohnungsbestands in Deutschland. So erhalten Sie nicht nur einen vielfältigen Ausschnitt aus dem breiten Spektrum der bundesweiten Zensusergebnisse, sondern auch ein detailliertes Abbild regionaler Besonderheiten, Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Die vollständigen Ergebnisse des Zensus 2011 stehen der interessierten Öffentlichkeit in einer frei zugänglichen Zensusdatenbank zur Verfügung.

Unter <https://ergebnisse.zensus2011.de> können die Zensusergebnisse bis zur Gemeindeebene individuell ausgewählt, zusammengestellt und ausgewertet werden. Damit erhält die Gesellschaft die Möglichkeit, sich jederzeit ein eigenes Bild über die Ergebnisse des Zensus 2011 zu machen.

**An der Konzeption sowie als Autoren der vorliegenden Publikation
waren beteiligt:**

Nicolas Schäfstoß und Dr. Michael Bubik, Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg

Inhalt

1. Demografie und Religion	8
1.1 Einwohnerzahlen	8
1.2 Staatsangehörigkeit	11
1.3 Alter	13
1.4 Familienstand	15
1.5 Religionszugehörigkeit	16
2. Bildung	19
2.1 Schulausbildung	19
2.2 Berufsausbildung	20
3. Erwerbstätigkeit	27
3.1 Erwerbsstatus	27
3.2 Stellung im Beruf	30
4. Gebäude und Wohnungen	35
4.1 Gebäude	35
4.2 Wohnungen	40
Anhang	47

Verzeichnis der Schaubilder, Karten und Tabellen

Schaubilder

1.1 Einwohnerzahl in den Bundesländern am 9. Mai 2011	8
1.2 Einwohnerzahlen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 im Vergleich zur bisherigen Basis in den Bundesländern zum 31. Dezember 2011	11
1.3 Bevölkerung in Deutschland am 9. Mai 2011 nach Alter und Geschlecht	13
1.4 Bevölkerung ab 18 Jahren in den Bundesländern am 9. Mai 2011 nach Familienstand	15
1.5 Bevölkerung ab 18 Jahren in Deutschland am 9. Mai 2011 nach Familienstand und Geschlecht	16
1.6 Bevölkerung in Deutschland am 9. Mai 2011 nach Religionszugehörigkeit und Alter	17
2.1 Bevölkerung ab 18 Jahren in Deutschland am 9. Mai 2011 nach höchstem Schulabschluss und Staatsangehörigkeit	19
2.2 Bevölkerung ab 18 Jahren in Deutschland am 9. Mai 2011 nach höchstem Schulabschluss und Altersgruppen	20
2.3 Bevölkerung ab 18 Jahren in Deutschland am 9. Mai 2011 nach höchstem Schulabschluss, Altersgruppe und Geschlecht	22
2.4 Bevölkerung ab 18 Jahren in Deutschland am 9. Mai 2011 nach höchstem beruflichen Abschluss und Staatsangehörigkeit	23
2.5 Bevölkerung ab 18 Jahren in Deutschland am 9. Mai 2011 nach höchstem beruflichen Abschluss und Altersgruppen	24
2.6 Bevölkerung ab 18 Jahren in Deutschland am 9. Mai 2011 nach höchstem beruflichen Abschluss, Altersgruppe und Geschlecht	25
3.1 Erwerbslosenquote in Deutschland am 9. Mai 2011	30
3.2 Erwerbstätige in den Bundesländern am 9. Mai 2011 nach Wirtschaftszweig	31
3.3 Erwerbstätige in den Bundesländern am 9. Mai 2011 nach Stellung im Beruf	32
4.1 Gebäude mit Wohnraum in den Bundesländern am 9. Mai 2011 nach Eigentumsform	38
4.2 Gebäude mit Wohnraum am 9. Mai 2011 nach Art der Heizung	39
4.3 Wohnungen in den Bundesländern am 9. Mai 2011 nach Zahl der Wohnungen im Gebäude	40
4.4 Vom Eigentümer bewohnte und zu Wohnzwecken vermietete Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum in den Bundesländern am 9. Mai 2011	41
4.5 Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum in Deutschland am 9. Mai 2011	43

Karten

1.1 Einwohnerzahlen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 im Vergleich zur bisherigen Basis in den Bundesländern zum 31. Dezember 2011	9
1.2 Bevölkerung mit ausschließlich ausländischer Staatsangehörigkeit in den Bundesländern am 9. Mai 2011 nach Herkunftsregionen	12
1.3 Durchschnittsalter der Bevölkerung in den Bundesländern am 9. Mai 2011	14
1.4 Überwiegende Religionszugehörigkeit in den Bundesländern am 9. Mai 2011	18
2.1 Bevölkerung ab 18 Jahren in den Bundesländern am 9. Mai 2011 nach höchstem Schulabschluss	21
2.2 Bevölkerung ab 18 Jahren in den Bundesländern am 9. Mai 2011 nach höchstem beruflichem Abschluss	26
3.1 Erwerbstätigenquote in den Bundesländern am 9. Mai 2011 nach Geschlecht	28
3.2 Erwerbslosenquote in den Bundesländern am 9. Mai 2011 nach Geschlecht	29
3.3 Selbstständigquote in den Bundesländern am 9. Mai 2011	33
4.1 Anzahl der Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum in den Bundesländern am 9. Mai 2011	36
4.2 Anteil der Gebäude mit Wohnraum mit Baujahr vor 1950 in den Bundesländern am 9. Mai 2011	37
4.3 Anteil der leer stehenden Wohnungen in Wohngebäuden in den Bundesländern am 9. Mai 2011	42
4.4 Durchschnittliche Größe der Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum in den Bundesländern am 9. Mai 2011	44
4.5 Durchschnittliche Anzahl der Räume in Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum in den Bundesländern am 9. Mai 2011	45

Tabellen

1. Bevölkerung in Deutschland und den Bundesländern am 9. Mai 2011 nach Geschlecht und weiteren demografischen Strukturmerkmalen sowie Religion	50
2. Personen ab 18 Jahren in Deutschland und den Bundesländern am 9. Mai 2011 nach höchstem schulischen und beruflichen Abschluss und nach Geschlecht	54
3. Personen in Deutschland und den Bundesländern am 9. Mai 2011*) nach Erwerbsstatus und Geschlecht sowie Erwerbspersonen nach Stellung im Beruf und Wirtschaftszweig	56
4. Gebäude mit Wohnraum in Deutschland und den Bundesländern am 9. Mai 2011 nach Struktur- und Ausstattungsmerkmalen	58
5. Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum in Deutschland und den Bundesländern am 9. Mai 2011*) nach Struktur- und Ausstattungsmerkmalen	62

1. Demografie und Religion

1.1 Einwohnerzahlen

Am 9. Mai 2011 lebten in Deutschland 80 219 695 Menschen. Damit bleibt Deutschland auch nach dem Zensus 2011 das bevölkerungsreichste Land der Europäischen Union. Die neue Einwohnerzahl Deutschlands ist das zentrale Ergebnis des Zensus 2011. Von den rund 80,2 Mill. Einwohnerinnen und Einwohnern sind 41 066 140 Frauen (51,2 %) und 39 153 540 Männer (48,8 %). Demnach stellt das weibliche Geschlecht die Mehrzahl innerhalb der Bevölkerung Deutschlands.

Drei Länder stellen die Hälfte der Einwohner/-innen Deutschlands

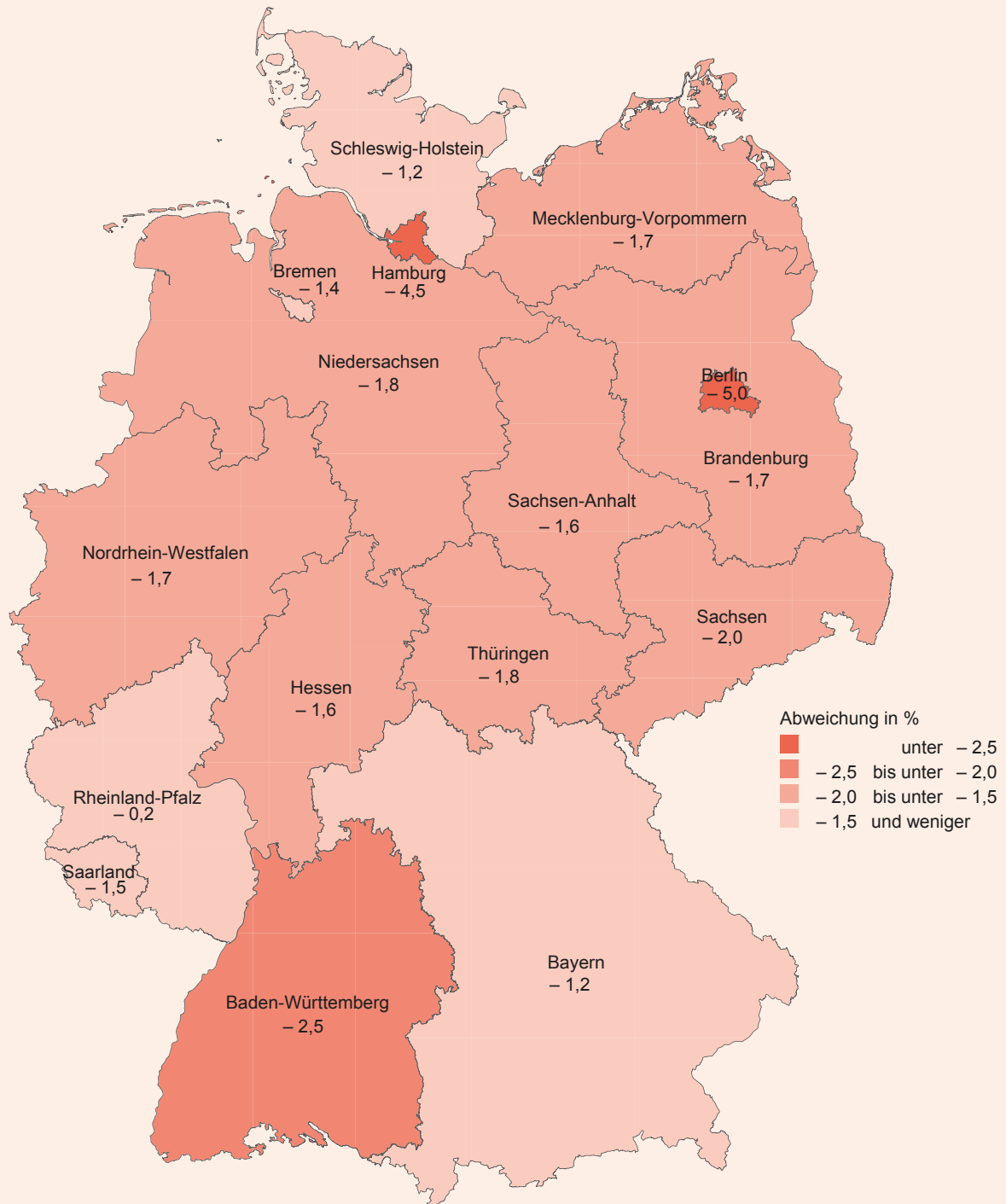
In den drei bevölkerungsreichsten Bundesländern Nordrhein-Westfalen (17 538 251 Einwohner/-innen), Bayern (12 397 614 Einwohner/-innen) und Baden-Württemberg (10 486 660 Einwohner/-innen) lebt gut die Hälfte aller Menschen (50,4 %) auf rund 39,3 % der Fläche Deutschlands. Die andere Hälfte der Bürgerinnen und Bürger verteilt sich auf die 13 weiteren Bundesländer. Unter ihnen ist der Stadtstaat Bremen, in dem 650 863 Frauen und Männer leben, das kleinste Land. Betrachtet man nur die Flächenländer, belegen das Saarland (999 623 Einwohner/-innen), Mecklenburg-Vorpommern (1 609 982 Einwohner/-innen) und Thüringen (2 188 589 Einwohner/-innen) die drei letzten Plätze im Einwohnerzahlranking. Rund jede/-r Fünfte lebt in den neuen Bundesländern einschließlich Berlin (19,8 %), wobei Sachsen mit 4 056 799 Einwohner/-innen das bevölkerungsreichste Land unter diesen ist. In den alten Bundesländern haben 80,2 % der Bürgerinnen und Bürger ihren Hauptwohnsitz (Schaubild 1.1).

Schaubild 1.1



Karte 1.1

Einwohnerzahlen der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 im Vergleich zur bisherigen Basis*) in den Bundesländern zum 31. Dezember 2011



*) Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage der Volkszählung 1987 (alte Bundesländer) / Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des zentralen Einwohnermelderegisters der DDR zum Stand 3. Oktober 1990 (neue Bundesländer einschl. Berlin-Ost).

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Alle Länder mit Minus bei der Einwohnerzahl

Der Vergleich der fortgeschriebenen Zensusergebnisse mit der alten Bevölkerungsfortschreibung zeigt, dass eine Neujustierung der Einwohnerzahlen (i-Punkt auf S. 8) notwendig war: In Deutschland lebten zum Stand 31. Dezember 2011 gut 1,5 Mill. Menschen weniger, als bislang ausgewiesen (– 1,9 %). Neben den Stadtstaaten Berlin (– 5,0 %) und Hamburg (– 4,5 %) fällt die Korrektur der Einwohnerzahl auch in Baden-Württemberg (– 2,5 %) und Sachsen (– 2,0 %) vergleichsweise hoch aus. Am niedrigsten fällt die Anpassungsrate dagegen in Rheinland-Pfalz (– 0,2 %) sowie in Bayern und Schleswig-Holstein (jeweils – 1,2 %) aus (Karte 1.1).

In absoluten Zahlen betrachtet ist das Minus bei der Einwohnerzahl in Nordrhein-Westfalen am höchsten (– 297 018 Einwohner/-innen). Es folgen Baden-Württemberg (– 273 786 Einwohner/-innen) und mit erkennbarem Abstand Berlin und Bayern (mit – 175 870 bzw. – 152 519 Einwohner/-innen). In Rheinland-Pfalz und Bremen (– 9 084 bzw. – 9 119 Einwohner/-innen) sowie im Saarland (– 15 497 Einwohner/-innen) fällt die



Methodische Einführung

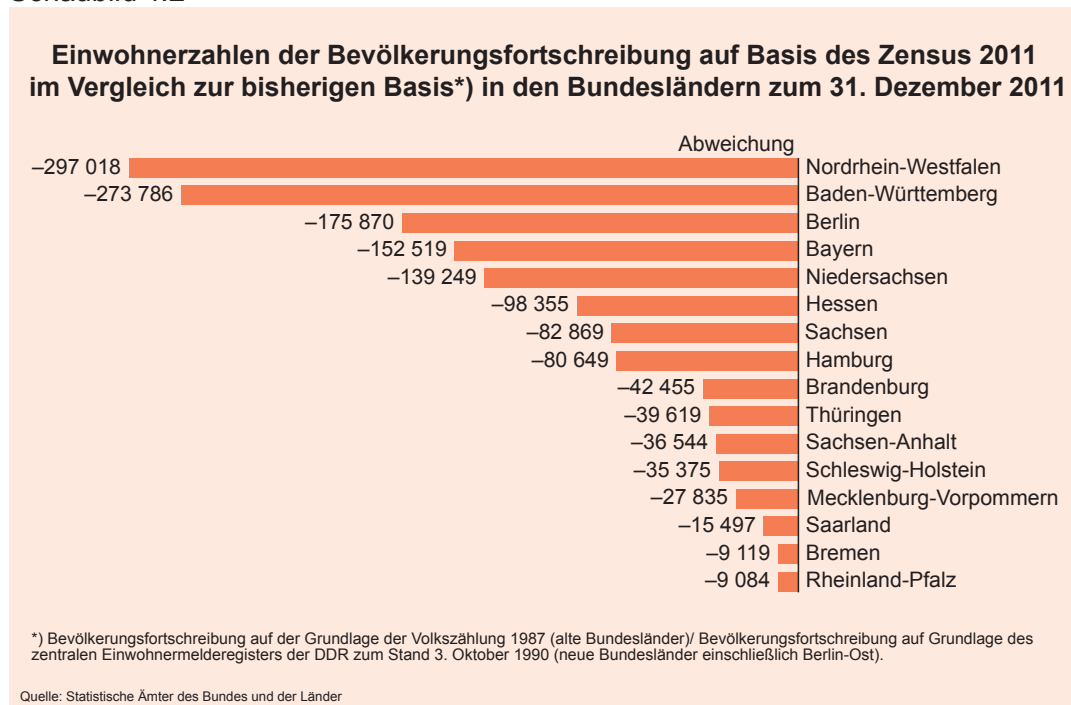
Neujustierung der amtlichen Einwohnerzahl

Der Zensus 2011 stellt die Einwohnerzahlen in Bund, Ländern und Gemeinden fest – sie sind das wichtigste Ergebnis des Zensus. Zahlreiche Rechtsvorschriften beziehen sich direkt auf die Einwohnerzahlen. Sie sind unter anderem entscheidend für Ausgleichszahlungen zwischen den Ländern („Länderfinanzausgleich“), für den kommunalen Finanzausgleich, bei der Einteilung der Wahlkreise oder für die Stimmenzahl der Länder im Bundesrat. Ermittelt wird die Anzahl der Personen mit Hauptwohnsitz in den jeweiligen Gemeinden Deutschlands.

Wie wurden die Einwohnerzahlen beim Zensus 2011 ermittelt?

Volkszählungen sind in der amtlichen Statistik die Eckpfeiler eines Systems von Bevölkerungsstatistiken. Die zentrale Aufgabe einer Volkszählung besteht darin, in größeren aber regelmäßigen Zeitabständen, Einwohnerzahlen und Strukturergebnisse auf regional tief gegliederter Ebene für die Neujustierung der Bevölkerungsfortschreibung bereitzustellen. Zwischen den Volkszählungen werden Einwohnerzahlen anhand von Bewegungsdaten – das sind Zu- und Fortzüge sowie Geburten und Sterbefälle – fortgeschrieben. Im Rahmen des Zensus 2011 wurden die Einwohnerzahlen durch eine Auswertung der kommunalen Melderegister, ergänzt um eine Vollerhebung an Adressen mit Sonderbereichen (Gemeinschaftsunterkünfte wie Justizvollzugsanstalten oder Studierendenwohnheime), eine Bereinigung des Registerbestands um Mehrfachfälle sowie eine Korrektur um Über- und Untererfassungen ermittelt. Die Korrektur dieser „Karteileichen“ und „Fehlbestände“ erfolgte in Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern/-innen) auf Basis einer Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis und in den Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern/-innen durch eine Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten. Diese neue Erhebungsmethode ist im Zensusgesetz 2011 geregelt.

Schaubild 1.2



Korrektur der Einwohnerzahl durch den Zensus 2011 jeweils um weniger als 20 000 Personen und damit bundesweit am geringsten aus (Schaubild 1.2).

1.2 Staatsangehörigkeit

In Deutschland lebten am 9. Mai 2011 knapp 6,2 Mill. Ausländer/-innen. Das sind 7,7 % aller Einwohner/-innen Deutschlands. Als Ausländer/-innen gelten alle Personen, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Dazu zählen auch Staatenlose und Personen ohne Angaben zur Staatsangehörigkeit.

Gemessen an der Gesamtbevölkerung der Bundesländer leben die meisten ausländischen Staatsbürger/-innen in Hamburg (12,4 %), gefolgt von Berlin (11,3 %), Hessen (11,1 %) sowie Bremen und Baden-Württemberg (jeweils 10,8 %). Hier besitzt jeweils mehr als jede/-r Zehnte keine deutsche Staatsbürgerschaft. In den neuen Bundesländern (einschließlich Berlin) liegt der Anteil der Personen mit ausschließlich ausländischer Staatsangehörigkeit an allen Einwohnern/-innen mit 3,7 % deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Insgesamt leben hier lediglich rund 592 000 bzw. 9,6 % aller Ausländer/-innen in Deutschland. Die vier Bundesländer mit dem geringsten Anteil ausländischer Staatsbürger/-innen sind Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt (jeweils 1,7 %) sowie Thüringen (1,5 %) (Karte 1.2).

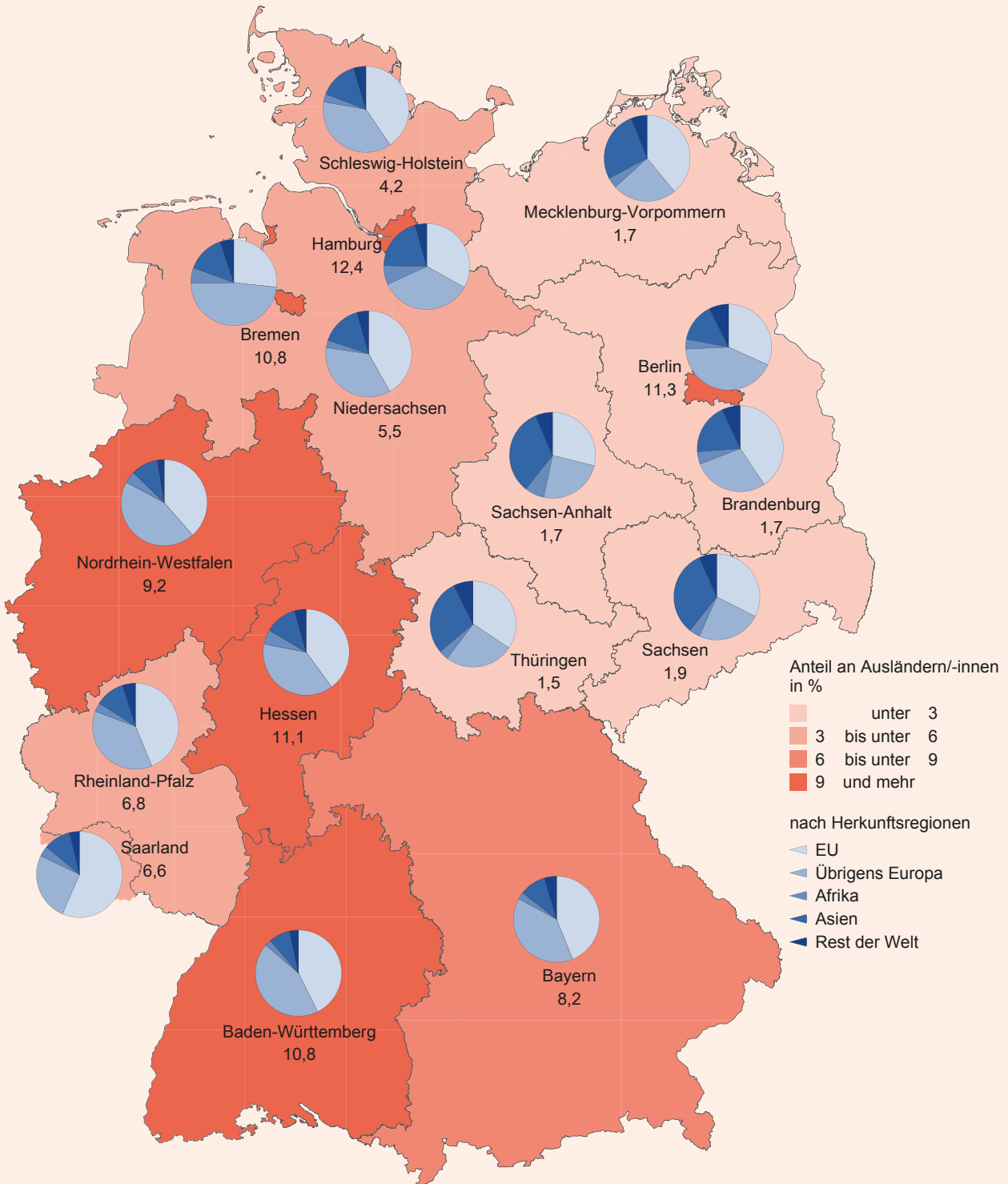
In den Stadtstaaten leben besonders viele ohne deutschen Pass

Rund 80 % der in Deutschland lebenden Ausländer/-innen stammen aus Europa. Davon besitzt die Hälfte, das entspricht rund 2,5 Mill. Menschen, eine Staatsangehörigkeit der zum Zensus-Stichtag 26 weiteren Mitgliedsländer der Europäischen Union. Die italienische Staatsangehörigkeit macht in dieser Vergleichsgruppe mit 579 000 Personen bzw. 9,4 % aller Ausländer/-innen den größten Einzelanteil aus, gefolgt von der polnischen Staatsangehörigkeit mit 395 000 Personen (6,4 %). Bei den Staatsangehörigkeiten außerhalb der Europäischen Union sticht die türkische

Vier von fünf Ausländer/-innen stammen aus Europa

Karte 1.2

Bevölkerung mit ausschließlich ausländischer Staatsangehörigkeit in den Bundesländern am 9. Mai 2011 nach Herkunftsregionen



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

heraus: 1,5 Mill. Einwohner/-innen in Deutschland besitzen einen türkischen Pass. Das sind etwa 1,9 % aller Einwohner/-innen sowie 24,7 % aller Ausländer/-innen in Deutschland. Den größten Anteil an den außereuropäischen Staatsangehörigkeiten haben die asiatischen: 730 000 Menschen bzw. 11,8 % aller Ausländer/-innen in Deutschland besitzen die Staatsangehörigkeit eines asiatischen Landes (Karte 1.2).

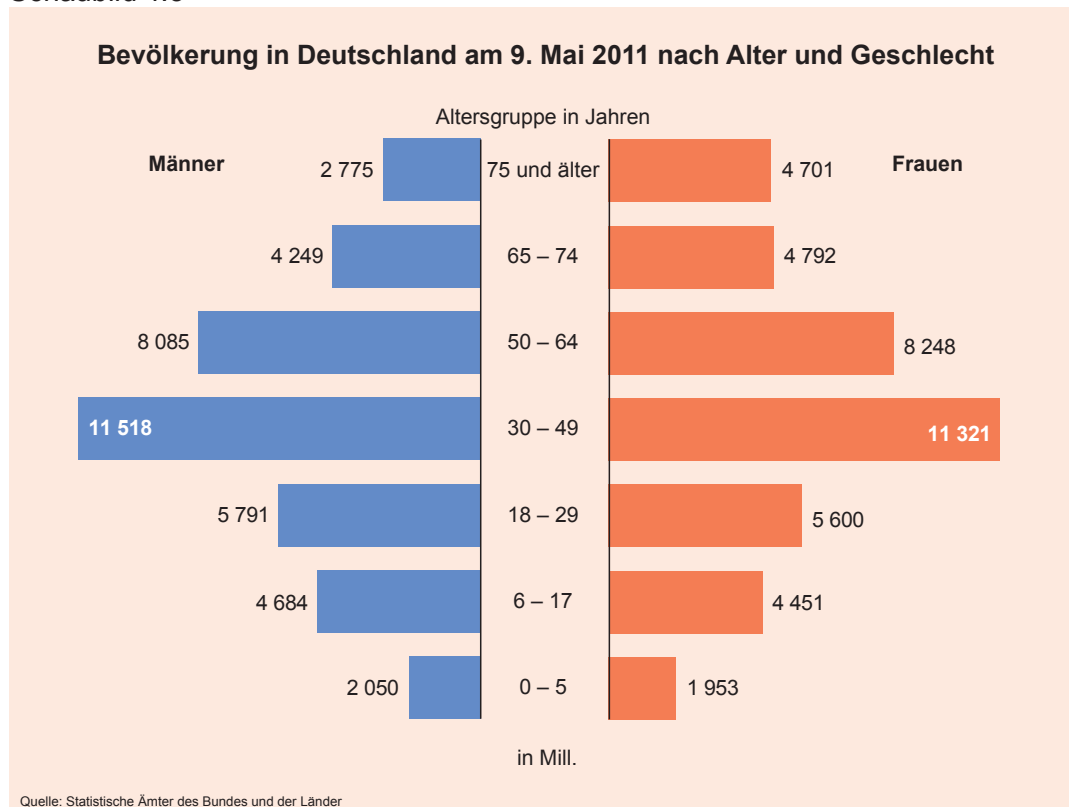
1.3 Alter

Die Bevölkerung in Deutschland teilt sich bei der Betrachtung nach Altersgruppen wie folgt auf: Noch unter 18 Jahre alt sind rund 16,4 % der Bürger/-innen des Landes, 14,2 % sind zwischen 18 und 29 Jahre alt. Etwa die Hälfte der Männer und Frauen zählt zu der Gruppe der 30- bis 64-Jährigen (48,8 %). Rund jede/-r Fünfte ist mit über 64 Jahren bereits im Rentenalter (20,6 %), wobei innerhalb dieser Altersgruppe die höhere Lebenserwartung von Frauen deutlich wird. So sind Frauen in der Gruppe der 65- bis 74-Jährigen (53,0 %) sowie insbesondere bei den 75-Jährigen und Älteren (62,9 %) gegenüber ihren männlichen Altersgenossen überdurchschnittlich vertreten (Schaubild 1.3).

Jede/-r Fünfte in Deutschland ist im Rentenalter

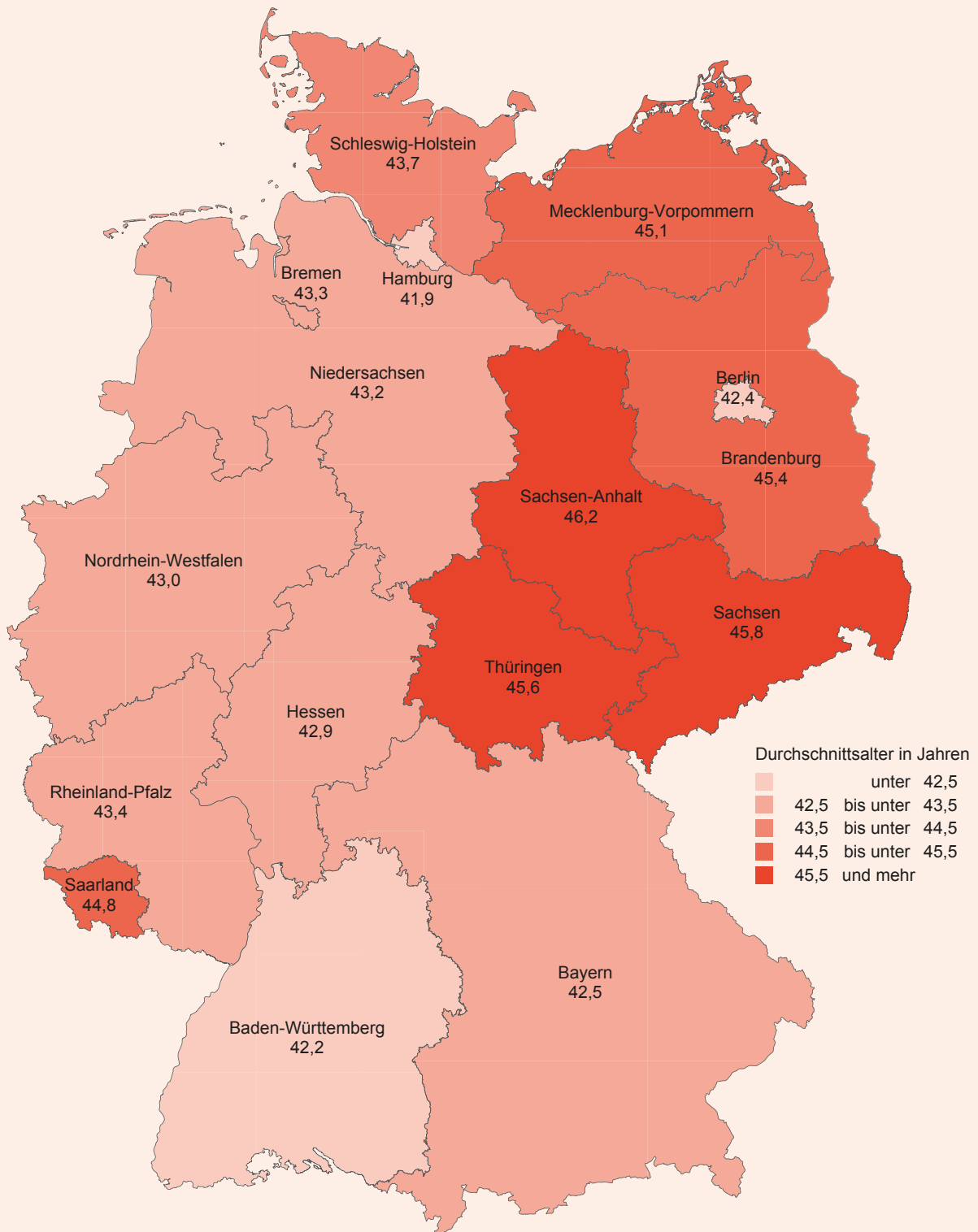
Nach den vorläufigen Ergebnissen des Zensus 2011 sind die Menschen in Deutschland im Durchschnitt 43,3 Jahre alt. Jedoch zeigt der Ländervergleich, dass die Bevölkerung in den neuen Bundesländern im Schnitt deutlich älter ist als in den alten Bundesländern. In Sachsen-Anhalt (46,2 Jahre), Sachsen (45,8 Jahre), Thüringen (45,6 Jahre), Brandenburg (45,9 Jahre) und Mecklenburg-Vorpommern (45,1 Jahre) leben die vergleichsweise ältesten Bundesbürger/-innen. Die durchschnittlich jüngste Bevölkerung der deutschen Länder stellt Hamburg (41,9 Jahre), gefolgt von Baden-Württemberg (42,2 Jahre), Berlin (42,3 Jahre) und Bayern (42,5 Jahre).

Schaubild 1.3



Karte 1.3

Durchschnittsalter der Bevölkerung in den Bundesländern am 9. Mai 2011*)



*) Vorläufige Ergebnisse – Personen mit 100 und mehr Jahren konnten zum Zeitpunkt der Berechnung noch nicht nach Einzeljahren differenziert ausgewiesen werden.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Auch zwischen den Geschlechtern offenbaren sich große Unterschiede in Sachen Alter. Frauen sind mit 44,6 Jahren im Schnitt fast 3 Jahre älter als Männer (41,8 Jahre).

1.4 Familienstand

Von den gut 67 Mill. Volljährigen in Deutschland sind knapp 19,1 Mill. bzw. 28,5 % ledig. Über die Hälfte dieser Bevölkerungsgruppe (54,4 % bzw. knapp 36,5 Mill.) ist verheiratet oder lebt in einer gleichgeschlechtlichen eingetragenen Lebenspartnerschaft. 5,8 Mill. bzw. 8,7 % der volljährigen Bürger/-innen sind verwitwet (bzw. mit verstorbenem/-r Lebenspartner/-in), 8,4 % (5,6 Mill.) sind geschieden oder haben eine eingetragene Lebenspartnerschaft aufheben lassen.

Im bundesweiten Vergleich der Volljährigen zeigt sich, dass der Anteil der ledigen Bürger/-innen lediglich in den Stadtstaaten Berlin (38,8 %), Hamburg (37,8 %) und Bremen (34,2 %) die 30 %-Marke übersteigt. Zugleich gehört in Berlin (12,0 %) und Bremen (10,3 %) mehr als jede/-r Zehnte ab 18 Jahren zur Gruppe der Geschiedenen bzw. zu den Personen mit einer aufgehobenen gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaft. Die Männer und Frauen mit Trauschein oder einer eingetragenen Lebenspartnerschaft sind dagegen am häufigsten in den Flächenländern Rheinland-Pfalz (57,1 %), Baden-Württemberg und Niedersachsen (jeweils 56,3 %) vertreten (Schaubild 1.4).

Besonders viele Ledige in den Stadtstaaten

Schaubild 1.4

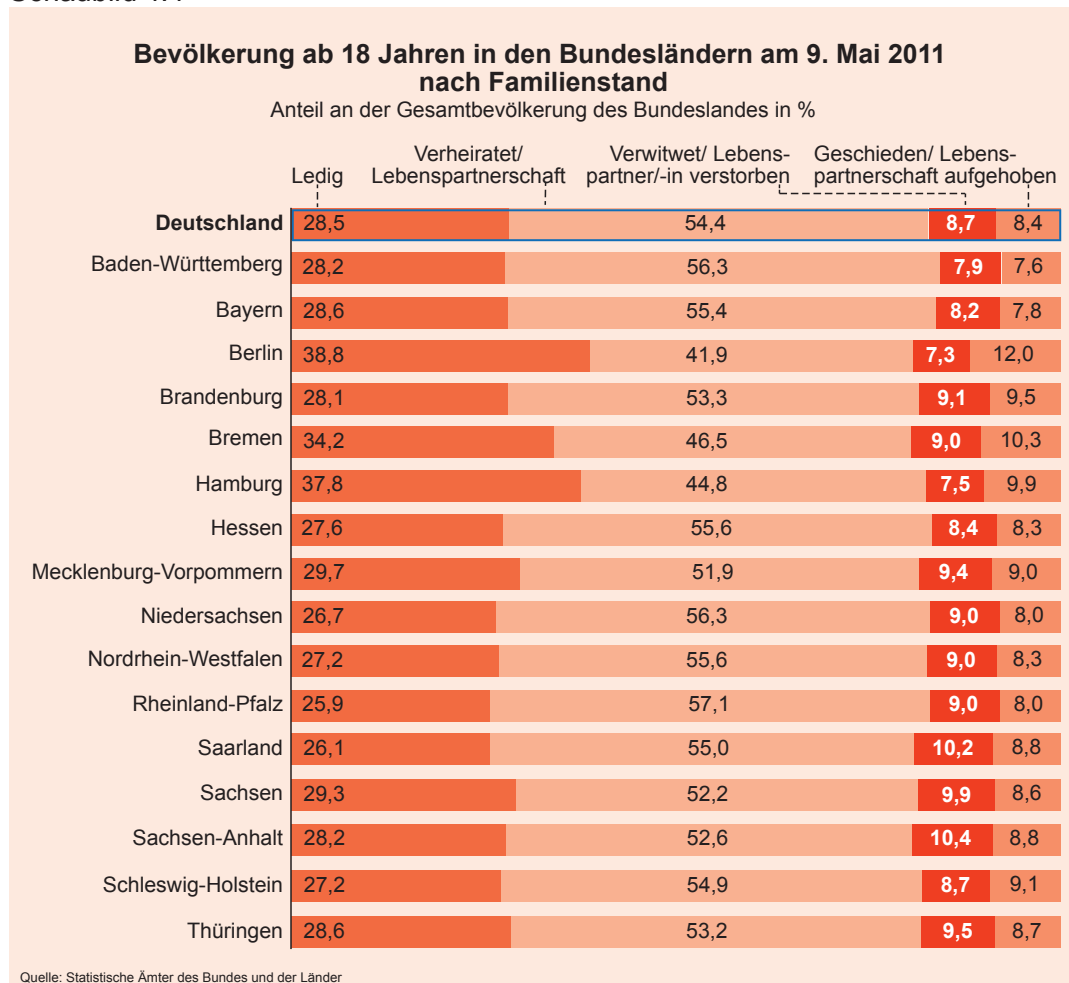
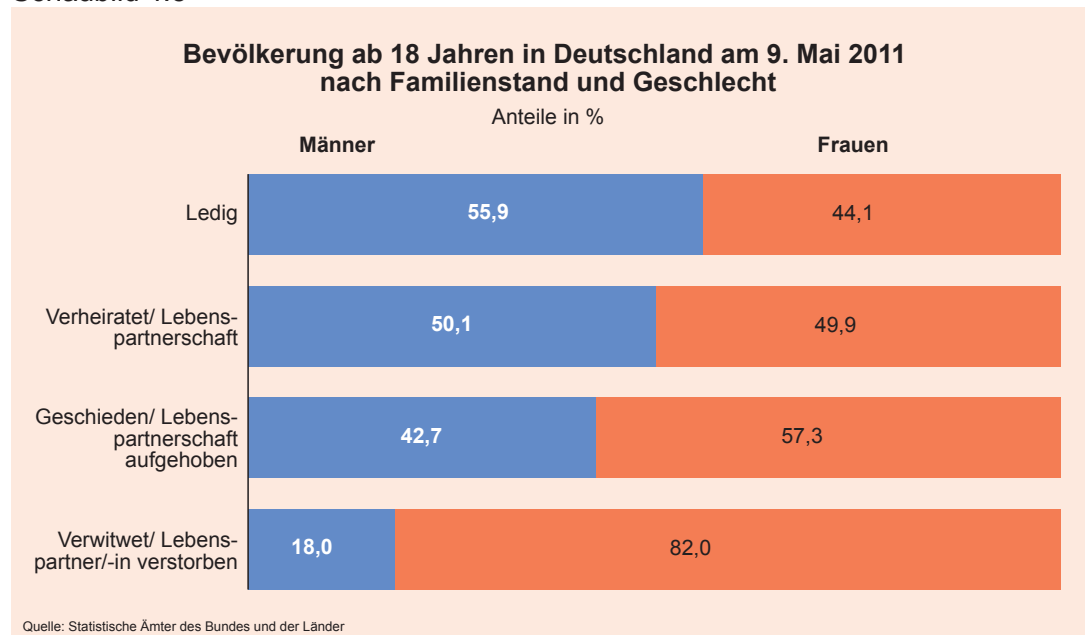


Schaubild 1.5



Männer häufiger ledig, Frauen öfter verwitwet

Wiederum bezogen auf die Bevölkerung ab 18 Jahren finden sich unter den Ledigen in Deutschland deutlich mehr Männer (55,9 %) als Frauen (44,1 %). Die Verteilung der Verheirateten bzw. in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft lebenden Bevölkerung ist – was nicht weiter überrascht – nahezu vollkommen ausgeglichen. Die Geschiedenen bzw. die Bürger/-innen, die ihre eingetragene Lebenspartnerschaft haben aufheben lassen, verteilen sich zu 42,7 % auf Männer und zu 57,3 % auf Frauen. Die größte geschlechterspezifische Differenz zeigt sich bei den Verwitweten. Nicht einmal jeder Fünfte (18,0 %) unter den Verwitweten ist ein Mann, 82,0 % hingegen sind Frauen. Dieser Unterschied lässt sich mitunter durch die deutlich höhere Lebenserwartung von Frauen erklären, deren Ehemänner häufig vor ihnen sterben (Schaubild 1.5).

Beim Vergleich des Familienstandes nach Staatsangehörigkeit zeigen die Ergebnisse des Zensus, dass volljährige Deutsche (53,7 %) seltener als Ausländer/-innen (62,8 %) verheiratet sind oder in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft leben. Bei den Geschiedenen sind nur geringfügige Unterschiede zu erkennen. So sind 8,4 % der Deutschen und 8,1 % der Ausländer/-innen ab 18 Jahren geschieden bzw. haben ihre eingetragene Lebenspartnerschaft aufheben lassen.

1.5 Religionszugehörigkeit

Sechs von zehn in Deutschland sind römisch-katholisch oder evangelisch

Knapp 49,1 Mill. bzw. 61,2 % aller Menschen in Deutschland sind Mitglied der beiden größten öffentlich-rechtlichen christlichen Religionsgesellschaften. Sie gehören zu 50,4 % bzw. gut 24,7 Mill. der römisch-katholischen und zu 49,6 % bzw. 24,3 Mill. der evangelischen Kirche an. Die Kirchenmitglieder sind zu 53,7 % (26,4 Mill.) Frauen und zu 46,3 % (22,7 Mill.) Männer. Dieser Unterschied ist vor allem darauf zurückzuführen, dass 72,7 % der stärker mit Frauen besetzten Jahrgänge ab 65 Jahren einer dieser beiden öffentlich-rechtlichen Kirchen angehören (unter 65 Jahren: 58,2 %) (Schaubild 1.6).

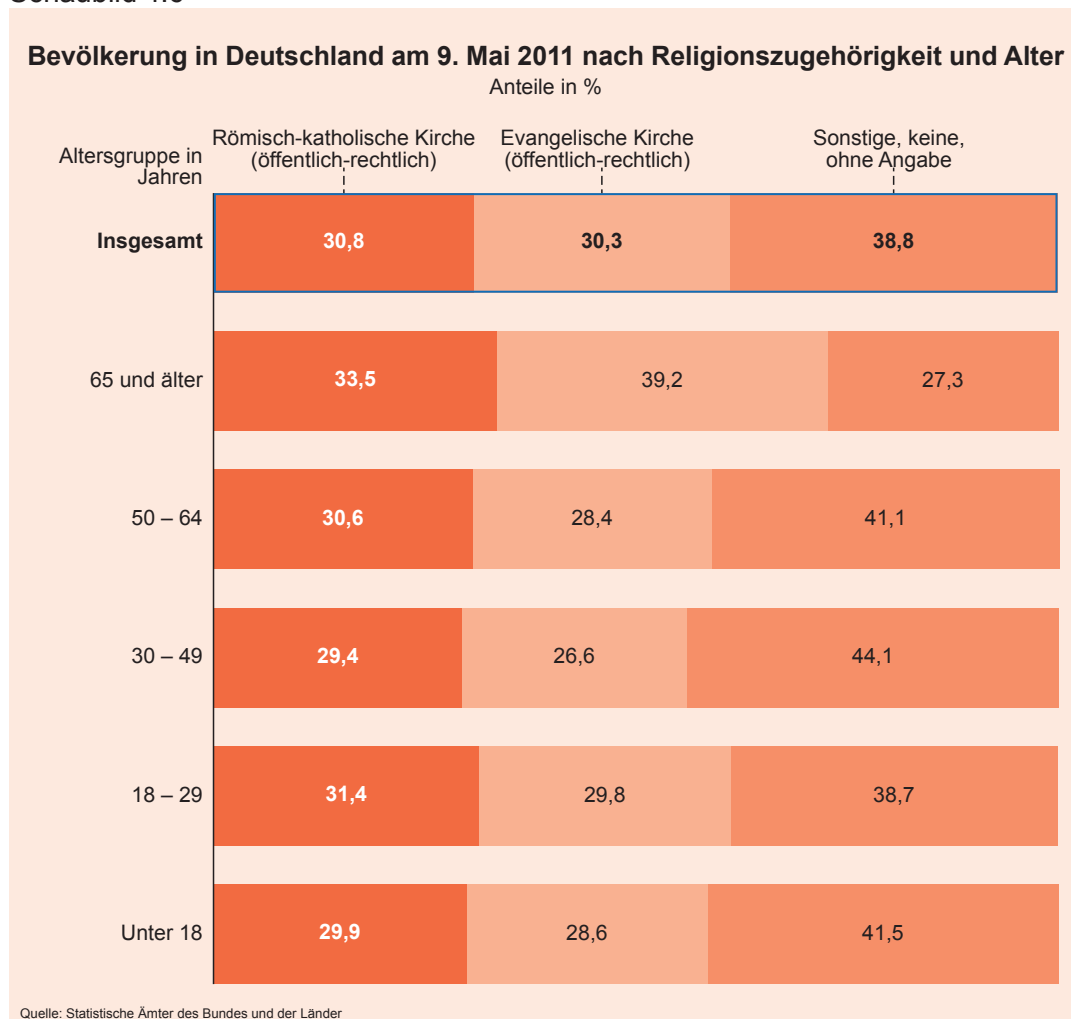
Den höchsten Anteil an Menschen katholischen Glaubens weist die Bevölkerung im Saarland (62,9 %), in Bayern (54,8 %) und in Rheinland-Pfalz (44,7 %) auf. Mitglieder

der evangelischen Kirche sind relativ betrachtet am häufigsten in Schleswig-Holstein (53,7 %), Niedersachsen (50,5 %) und Bremen (43,0 %) zu finden. Die Bürger/-innen Deutschlands, die insbesondere gar keiner oder aber einer anderen (öffentlich-rechtlichen) Religionsgesellschaft als der römisch-katholischen bzw. der evangelischen Kirche angehören sind in Sachsen-Anhalt (82,0 %), Mecklenburg-Vorpommern (79,1 %) und Brandenburg (78,7 %) am stärksten vertreten (Karte 1.4).

Die Zugehörigkeit zu einer der beiden großen öffentlich-rechtlichen christlichen Religionsgesellschaften hängt auch mit dem Alter zusammen. Während noch fast drei Viertel (72,7 %) der 65-Jährigen und Älteren der römisch-katholischen oder der evangelischen Kirche angehören sind es unter den 50- bis 64-Jährigen mit 58,9 % merklich weniger, ebenso unter den Menschen zwischen 30 und 49 Jahren (55,9 %). Dieser Trend setzt sich jedoch nicht zwangsläufig fort: So gehören die 18- bis 29-Jährigen sowie die unter 18-Jährigen zu 61,3 bzw. 58,5 % den beiden genannten Kirchen an.

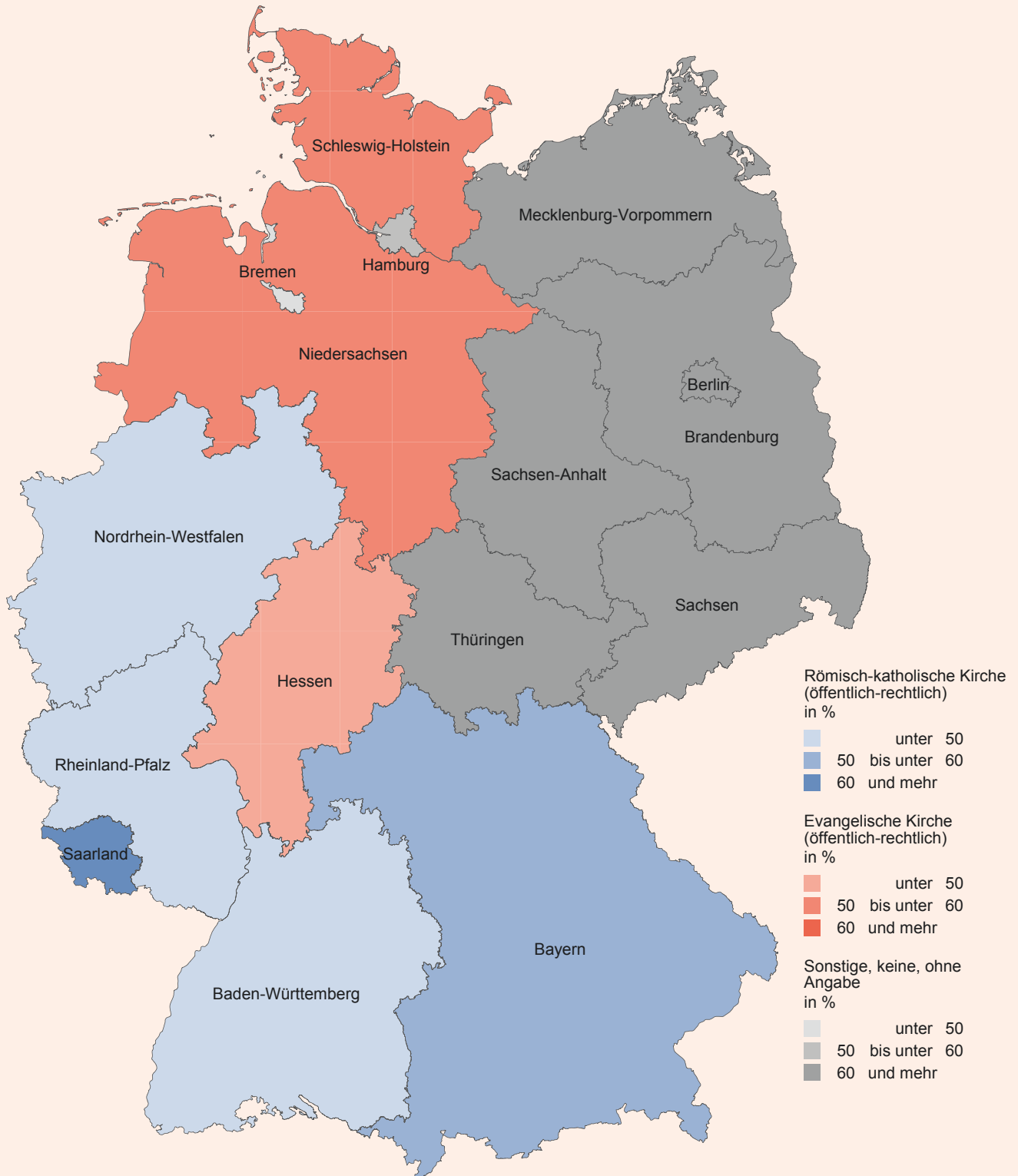
Jüngere sind seltener Kirchenmitglied

Schaubild 1.6



Karte 1.4

Überwiegende Religionszugehörigkeit in den Bundesländern am 9. Mai 2011



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

2. Bildung

2.1 Schulausbildung

Von allen erwachsenen Bürgern/-innen in Deutschland besitzen 63,2 Mill. bzw. 95,1 % einen Schulabschluss. Keinen bzw. noch keinen Abschluss besitzen 4,9 % aller Volljährigen. Darunter fallen jedoch auch alle Schüler/-innen, die noch keinen Schulabschluss erworben haben, sowie alle Personen, die ihren Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch (insbesondere im Ausland) erhalten haben. Insgesamt 36,8 % der Bevölkerung ab 18 Jahren sind im Besitz eines Haupt- bzw. Volksschulabschlusses, 28,9 % besitzen die Mittlere Reife und 29,3 % besitzen die allgemeine Hochschul- oder Fachhochschulreife als höchsten Abschluss am 9. Mai 2011. Differenziert nach Staatsangehörigkeit zeigt sich, dass Ausländer/-innen mit 30,6 % etwas häufiger über die Hochschulreife/ Fachhochschulreife verfügen als Deutsche (29,2 %). Mit 18,1 % bzw. 26,9 % verfügen sie dafür jeweils deutlich seltener über die Mittlere Reife bzw. einen Haupt- oder Volksschulabschluss (Deutsche: 29,9 % bzw. 37,7 %). Die Quote der volljährigen Personen ohne Schulabschluss ist unter den Ausländer/-innen mit 24,3 % um ein Vielfaches höher, als unter den Deutschen (3,3 %). Dieser Unterschied fällt bei den jüngeren Ausländer/-innen von 18 bis 29 Jahren mit 13,1 % gegenüber 2,8 % bei den Deutschen jedoch spürbar geringer aus (Schaubild 2.1).

Beim Vergleich der Generationen zeigt sich, dass das formale Bildungsniveau immer weiter steigt: Während unter den 50- bis 64-Jährigen (39,6 %) und den über 64-Jährigen (63,9 %) überdurchschnittlich viele Personen einen Haupt- oder Volksschulabschluss als höchsten Schulabschluss besitzen, ist die Hochschul-/ Fachhochschulreife mit 26,6 % bzw. 15,5 % weit unterdurchschnittlich unter ihnen vertreten. Im Vergleich zur Generation ihrer Eltern und Großeltern besitzen die 30- bis 49-Jährigen sowie die 18- bis 29-Jährigen bereits zu 36,2 % bzw. zu 39,7 % das Abitur oder Fachabitur, welches zugleich der häufigste allgemeinbildende Schulabschluss innerhalb dieser Altersgruppen ist (Schaubild 2.2).

Die meisten besitzen einen Volks- oder Hauptschulabschluss

Schaubild 2.1

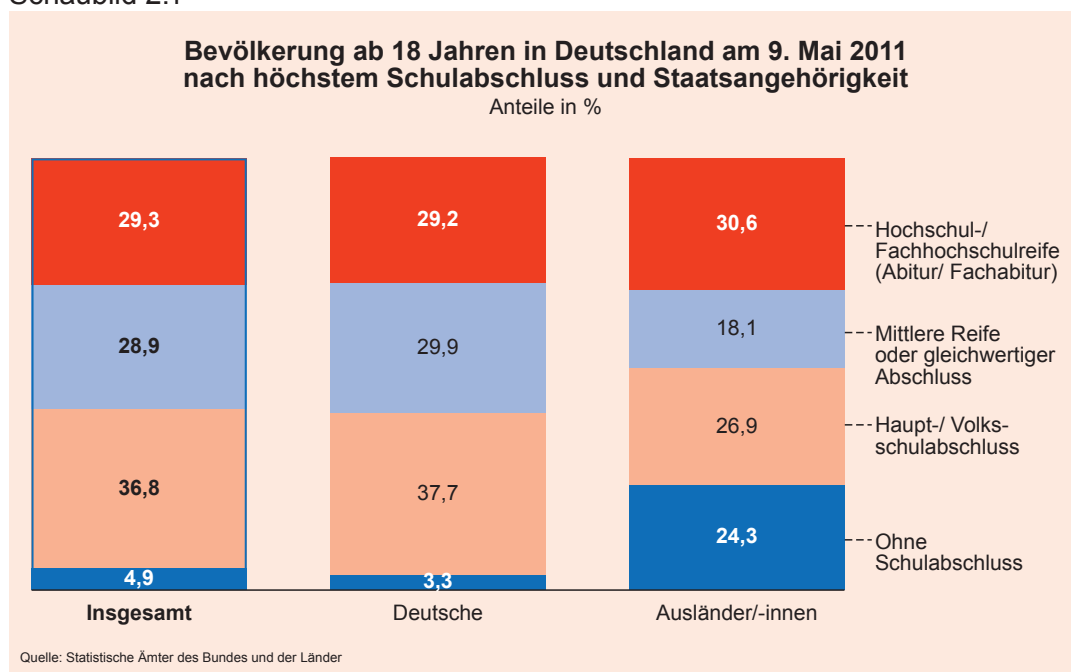
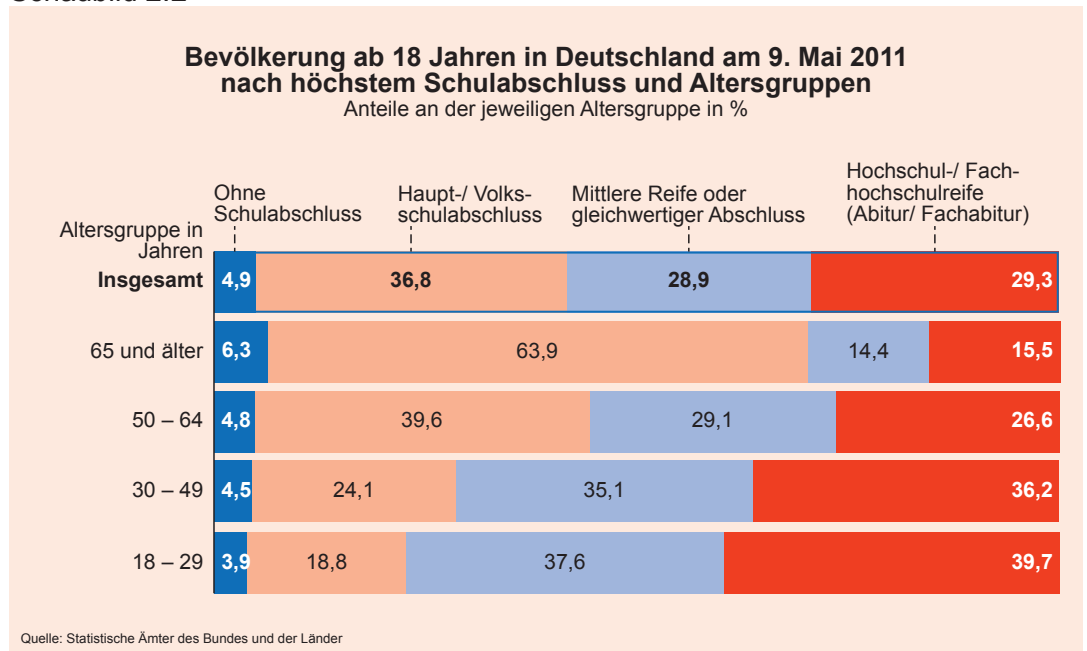


Schaubild 2.2



Abiturientenquote in den Stadtstaaten besonders hoch

Bezogen auf die volljährige Bevölkerung, die bereits einen Schulabschluss besitzt, nehmen Hamburg (45,5 %), Berlin (44,1 %) und Bremen (36,7 %) – sicherlich auch aufgrund ihrer gleichzeitigen Stellung als Stadtstaat und Hochschulstandort – die vordersten Plätze in Sachen Abitur bzw. Fachabitur ein. Unter den Flächenländern liegen Hessen (34,8 %), Nordrhein-Westfalen (33,8 %) und Baden-Württemberg (30,9 %) am oberen Ende des Rankings. Wiederum an der Bevölkerung ab 18 Jahren gemessen, die bereits über einen Schulabschluss verfügt, besitzen die Mittlere Reife am häufigsten die Menschen in Sachsen-Anhalt (48,1 %), Mecklenburg-Vorpommern (47,9 %) und Thüringen (46,3 %). Der Anteil der Einwohner/-innen, die über einen Haupt- oder Volksschulabschluss als höchsten Schulabschluss verfügen ist im Saarland (51,1 %), Rheinland-Pfalz (47,4 %) und Bayern (46,7 %) am höchsten (Karte 2.1).

Frauen haben aufgeholt

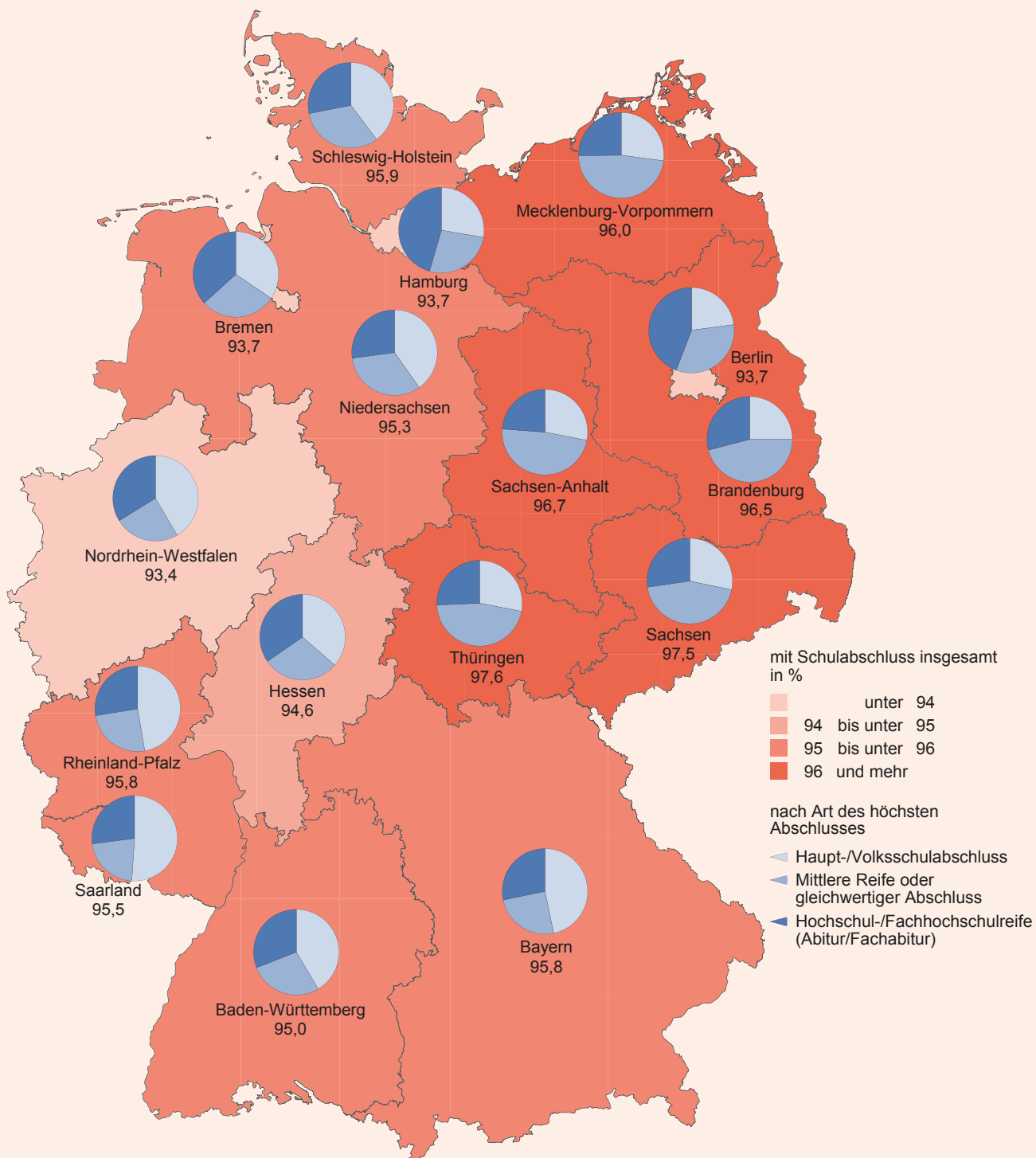
Der geschlechtsspezifische Vergleich der Schulabschlüsse zeigt zum Teil deutliche Unterschiede. Während sich unter den Besitzer/-innen eines Haupt- oder Volksschulabschlusses (51,7 %) bzw. der Mittleren Reife (55,6 %) insgesamt mehr Frauen als Männer befinden, setzt sich die Zahl derer, die die Hochschulreife/ Fachhochschulreife erworben haben stärker aus Männern zusammen (52,1 %). Allerdings hängen die geschlechterspezifischen Unterschiede deutlich vom Alter ab. Während der Anteil der Männer unter den Personen mit Abitur oder Fachabitur bei den 65-Jährigen und Älteren mit 62,7 % noch überaus stark über dem der Frauen liegt (37,3 %), ist das Bild bei den 30- bis 49-Jährigen nahezu ausgeglichen (Männer: 50,3 %; Frauen: 49,7 %). In der jungen Generation von 18 bis 29 Jahren stellen Frauen mit einem Anteil von 54,2 % sogar die Mehrheit an der Bevölkerung mit Hoch- bzw. Fachhochschulreife und liegen ihren männlichen Altersgenossen um 8,4 Prozentpunkte voraus (Schaubild 2.3).

2.2 Berufsausbildung

50,5 Mill. bzw. 75,9 % der 66,5 Mill. volljährigen Bürger/-innen in Deutschland besitzen einen beruflichen Abschluss. Für 60,3 % der 18-Jährigen und Älteren stellt

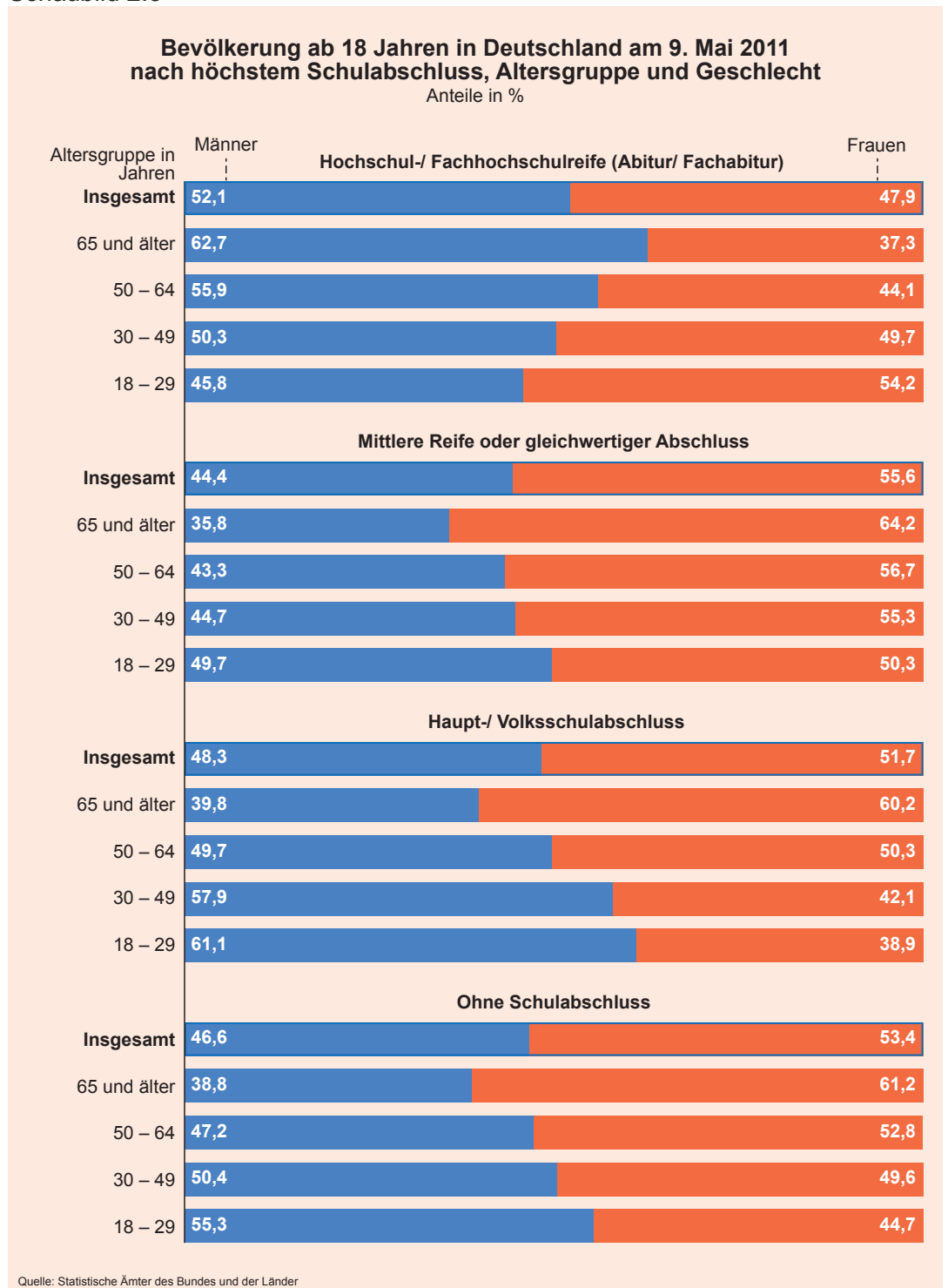
Karte 2.1

Bevölkerung ab 18 Jahren in den Bundesländern am 9. Mai 2011 nach höchstem Schulabschluss



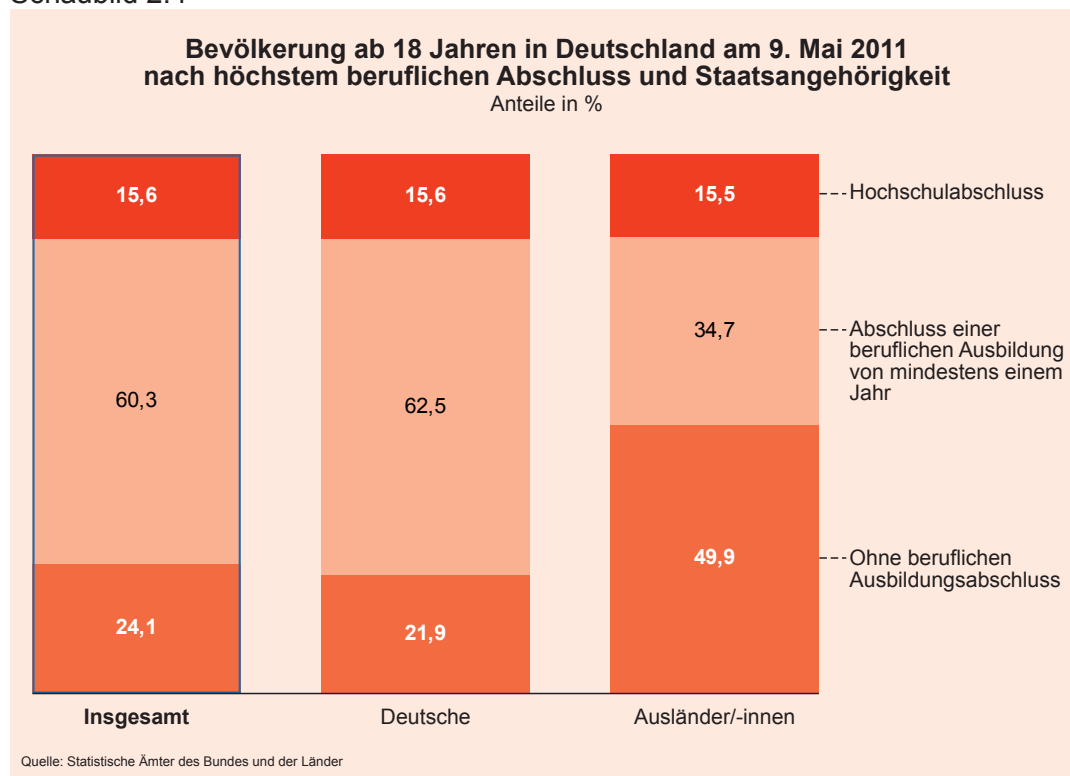
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Schaubild 2.3



eine Ausbildung von mindestens einem Jahr den höchsten beruflichen Abschluss dar, für 15,6 % ein Hochschulabschluss. Über keinen beruflichen Abschluss verfügt ein knappes Viertel der Volljährigen (24,1 %), wobei hierunter auch Schüler/-innen, Auszubildende und Studierende fallen, die sich noch in Ausbildung befinden. Differenziert nach Staatsangehörigkeit zeigt sich, dass volljährige Ausländer/-innen mit 15,5 % in etwa genauso häufig über einen Hochschulabschluss verfügen wie Deutsche (15,6 %). Allerdings ist der Anteil der Personen mit einer beruflichen Ausbil-

Schaubild 2.4



derung unter Ausländern/-innen (34,7) deutlich geringer als unter Deutschen (62,5 %). Umgekehrt verhält es sich bei den Personen ohne einen beruflichen Abschluss: So verfügt rund jede/-r zweite volljährige Ausländer/-in (49,9 %) über keinen beruflichen Abschluss, unter den Deutschen nur knapp jede/-r Fünfte (21,9 %) (Schaubild 2.4).

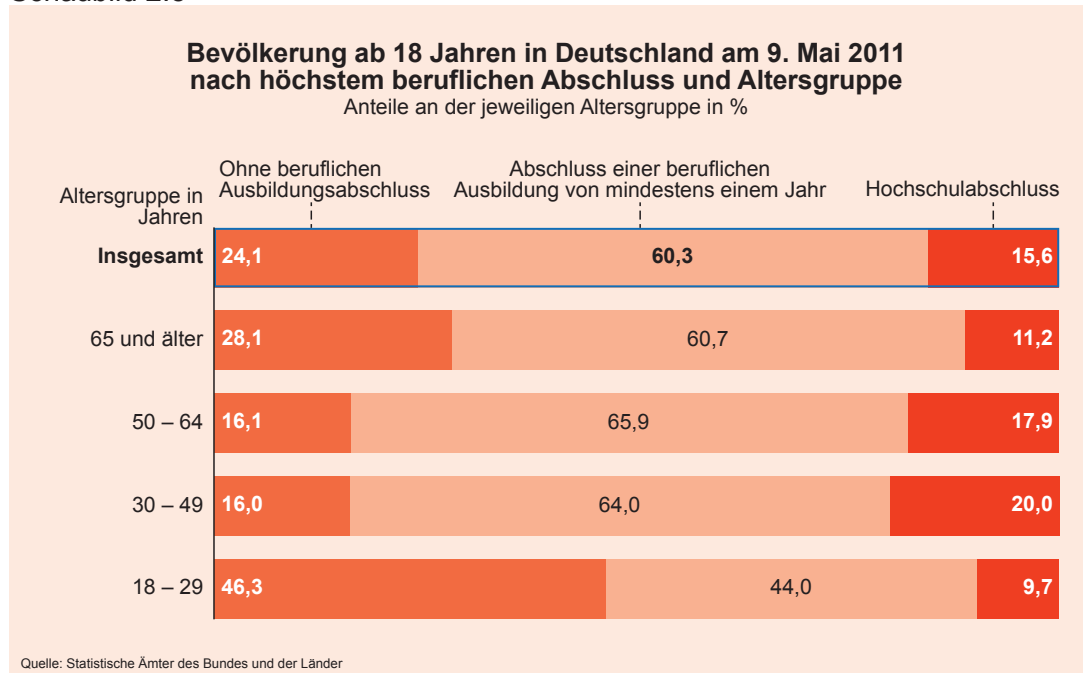
Bei der Betrachtung der beruflichen Bildungsabschlüsse nach Altersklassen zeigt sich, dass der Anteil der Hochschulabsolventen/-innen in der Altersgruppe der 30- bis 49-Jährigen mit genau 20,0 % beinahe doppelt so hoch ist, wie unter den über 64-Jährigen (11,2 %). Die 18- bis 29-Jährigen kommen zwar „nur“ auf 9,7 %, jedoch befinden sich in dieser Altersgruppe auch Schüler/-innen und Studierende, die ihre Schulzeit bzw. ihr Studium noch nicht abgeschlossen haben. Wie auch Auszubildende während der Ausbildungszeit fallen diese Bürger/-innen in die Gruppe der Personen ohne beruflichen Bildungsabschluss, deren Anteil unter den 18- bis 29-Jährigen mit 46,3 % überdurchschnittlich hoch ist. Dennoch lassen die Ergebnisse des Zensus eine allgemeine Steigerung des Berufsausbildungsniveaus erkennen: So beträgt der Anteil der Bürger/-innen ohne jeden beruflichen Abschluss bei den 65-Jährigen und Älteren 28,1 %, bei den 30- bis 64-Jährigen hingegen deutlich niedrigere 16,1 % (Schaubild 2.5).

Bezogen auf die volljährige Bevölkerung, die bereits über einen beruflichen Abschluss verfügt, sind die anteilig meisten Personen mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss in den Stadtstaaten Berlin (33,3 %), Hamburg (30,4 %) und Bremen (24,9 %) zu finden, was – analog zur hohen Quote an Besitzer/-innen des Abiturs oder Fachabiturs in den Stadtstaaten – sicherlich auch an deren gleichzeitiger Stellung als Hochschulstandort liegt. Unter den Flächenländern belegen Hessen (23,9 %), dicht gefolgt von Baden-Württemberg (21,3 %) und Brandenburg (20,0 %) die vordersten Plätze.

Trend zum Hochschulstudium

Männerdomäne Hochschulabschluss: Eine Frage des Alters

Schaubild 2.5



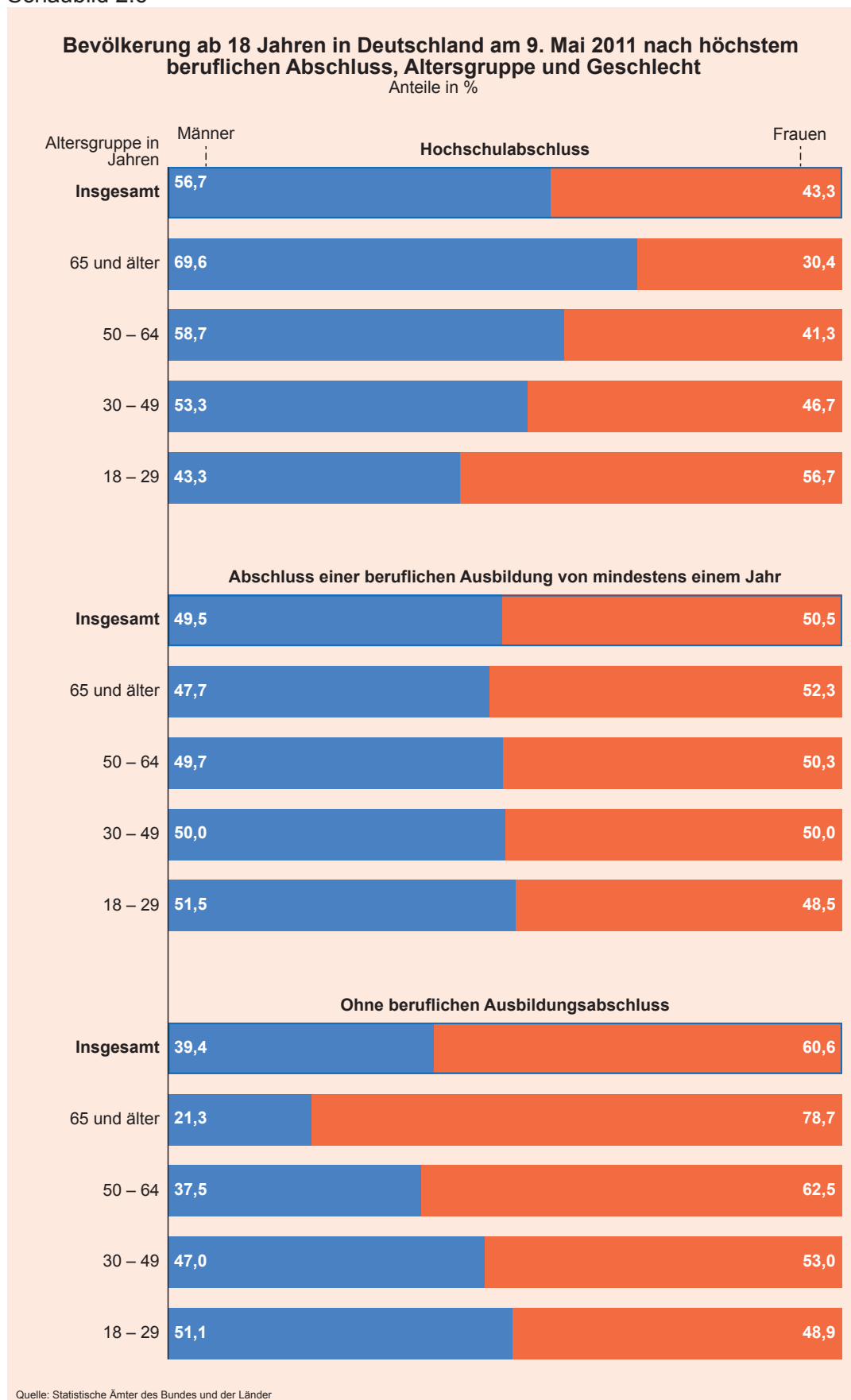
Abermals gemessen an den volljährigen Personen, die bereits über einen beruflichen Abschluss verfügen, sind die meisten Bürgern/-innen mit einer abgeschlossenen beruflichen Ausbildung von mindestens einem Jahr als höchstem beruflichen Abschluss im Saarland (83,1 %) sowie in Sachsen-Anhalt (82,7 %) und Niedersachsen (82,5 %) zu finden (Karte 2.2).

Von den gut 16. Mill. Volljährigen ohne beruflichen Abschluss sind 60,6 % bzw. 9,7 Mill. weiblich und 39,4 % bzw. 6,3 Mill. männlich. Die 18- bis 29-Jährigen ohne Berufsabschluss setzen sich hingegen fast gleichermaßen aus Männern (51,1 %) und Frauen (48,9 %) zusammen. Auch bei den Hochschulabsolventen/-innen ist eine deutliche Ungleichheit zwischen den Geschlechtern zu erkennen: Sie setzen sich zu 56,7 % aus Männern und 43,3 % aus Frauen zusammen. Allerdings nehmen auch hier die geschlechterspezifischen Unterschiede immer weiter ab. Während sich die Hochschulabsolventen/-innen bei den 65-Jährigen und Älteren noch zu 69,6 % aus Männern und lediglich zu 30,4 % aus Frauen zusammensetzen, stehen in der Altersgruppe der 30- bis 49-Jährigen 53,3 % Männern 46,7 % Frauen gegenüber. Bei den 18- bis 29-Jährigen stellen Frauen mit 56,7 % bereits die Mehrzahl der Absolventen/-innen (Schaubild 2.6).

Frauen in den neuen Bundesländern häufiger mit Hochschulabschluss

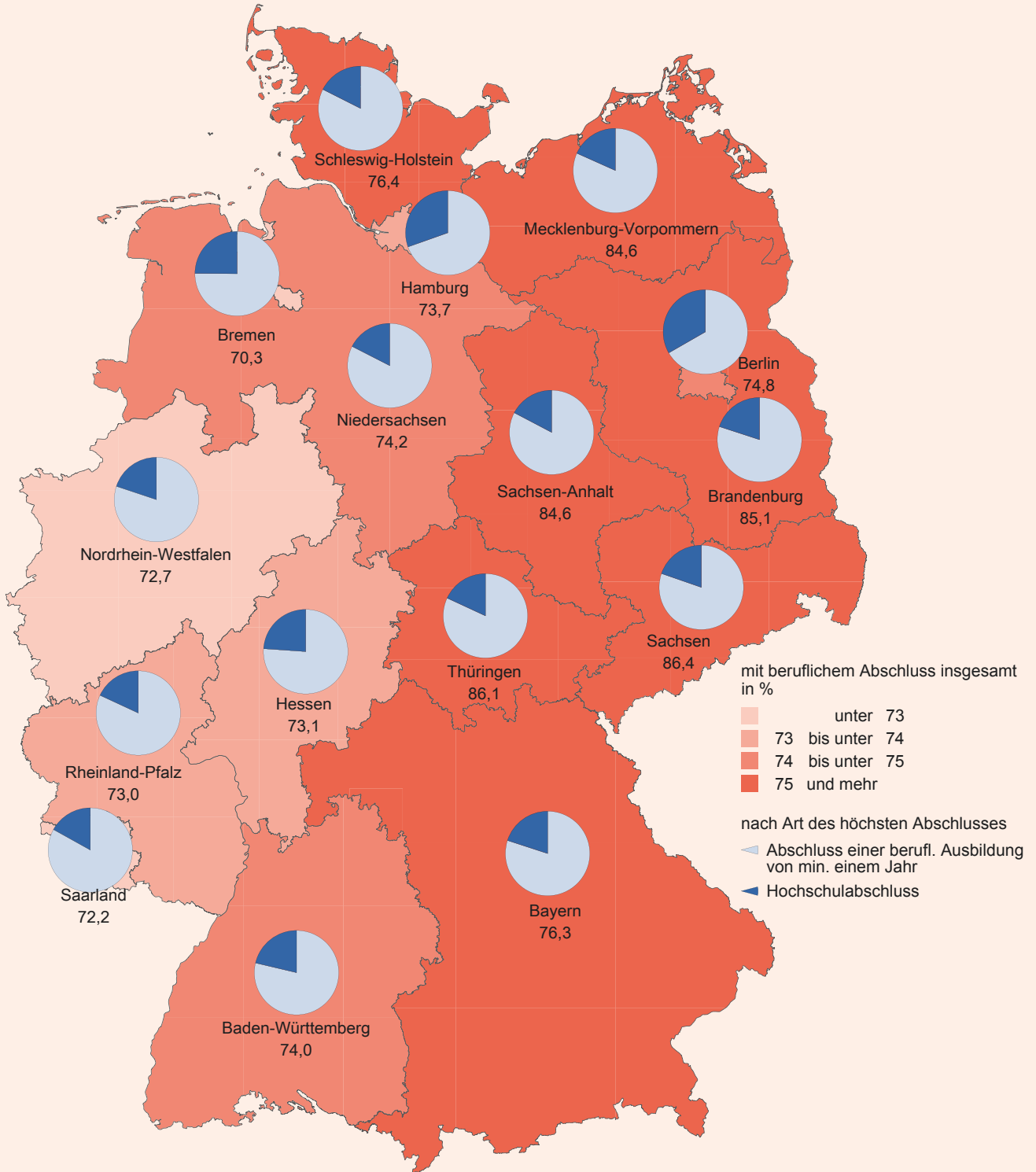
Der geschlechterspezifische Unterschied bei den Bildungsabschlüssen variiert auch merklich zwischen den Bundesländern. Während Frauen in den neuen Bundesländern 45,7 % aller Akademiker/-innen stellen, sind es in den alten Bundesländern lediglich 42,9 %. Unter den Flächenländern fällt der Unterschied in Mecklenburg-Vorpommern am kleinsten aus: knapp 52,9 % Hochschulabsolventen stehen hier 47,1 % Absolventinnen gegenüber. In den Stadtstaaten Hamburg und Berlin nehmen Frauen mit jeweils 48,0 % sogar einen noch größeren Teil an allen Hochschulabsolventen/-innen ein. Im Saarland hingegen ist die geschlechterspezifische Differenz am größten: Hier stehen 60,2 % Männern lediglich 39,8 % Frauen gegenüber (Karte 2.2).

Schaubild 2.6



Karte 2.2

**Bevölkerung ab 18 Jahren in den Bundesländern am 9. Mai 2011
nach höchstem beruflichem Abschluss**



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

3. Erwerbstätigkeit

3.1 Erwerbsstatus

Von den gut 52,4 Mill. Bürger/-innen in Deutschland im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren sind insgesamt gut 38,6 Mill. Personen erwerbstätig. 2,1 Mill. zählen zu den Erwerbslosen und rund 11,7 Mill. zu den Nichterwerbspersonen. Deutschlandweit liegt die Erwerbstätigenquote, die die Zahl der Erwerbstätigen auf die Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe bezieht, bei 73,7 %. Im bundesdeutschen Vergleich rangieren Bayern, Brandenburg und Baden-Württemberg mit 76,9 %, 76,0 % und 75,9 % auf den vordersten drei Plätzen: Gemessen an der Gesamtbevölkerung im erwerbsfähigen Alter gehen nirgendwo sonst in Deutschland so viele Menschen regelmäßig einer Tätigkeit nach. Vergleichsweise niedrig fällt die Erwerbstätigenquote dagegen in Nordrhein-Westfalen und im Saarland (jeweils 71,0 %) sowie in Bremen (69,1 %) und Berlin (68,7 %) aus (Karte 3.1).

In Deutschland leben rund 18,1 Mill. erwerbstätige Frauen von 15 bis unter 65 Jahren. Stellt man sie der weiblichen Gesamtbevölkerung derselben Altersklasse gegenüber so erhält man die Frauenerwerbstätigenquote, die die Erwerbsbeteiligung der Frauen ausdrückt. Sie beträgt deutschlandweit 69,2 % und liegt um 8,9 Prozentpunkte unter der Erwerbstätigenquote der Männer (78,1 %). Was für Deutschland gilt, lässt sich auch auf die einzelnen Bundesländer übertragen. In den neuen Bundesländern geht die Schere zwischen Frauen- und Männererwerbstätigenquote weniger stark auseinander, als in den alten Bundesländern. So fallen die Unterschiede in Brandenburg (3,9 Prozentpunkte) und Mecklenburg-Vorpommern (3,3 Prozentpunkte) nicht einmal halb so hoch, wie im Saarland (11,1 Prozentpunkte) sowie in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz (je 10,4 Prozentpunkte) aus (Karte 3.1).

Frauenerwerbstätigkeit in den neuen Bundesländern besonders hoch

Die Beteiligung am Erwerbsleben lässt sich auch anhand der Erwerbslosenquote betrachten, die die Zahl der Erwerbslosen von 15 bis unter 65 Jahren auf die Erwerbspersonen (Erwerbstätige + Erwerbslose) derselben Altersgruppe bezieht. Deutschlandweit lag die Quote zum Zensusstichtag bei 5,2 %. Im regionalen Vergleich ist ein deutliches Gefälle zwischen den alten und den neuen Bundesländern zu erkennen: Am niedrigsten fällt die Erwerbslosenquote in Bayern mit 3,2 % aus, gefolgt von Baden-Württemberg (3,5 %) und Rheinland-Pfalz (4,3 %). Während im Süden Deutschlands besonders wenige Menschen auf der Suche nach Arbeit sind, nehmen Berlin (9,3 %), Mecklenburg-Vorpommern (8,6 %) und Sachsen-Anhalt (8,3 %) die drei hintersten Plätze in Bezug auf die Erwerbslosenquote ein: In keinen anderen Regionen Deutschlands sind relativ betrachtet so viele Personen erwerbslos und nach eigener Angabe auf der Suche nach einer Tätigkeit. Betrachtet man die Erwerbslosigkeit in ihrer absoluten Höhe, so sind die meisten Erwerbslosen in Nordrhein-Westfalen zu finden (rund 489 000), während im Saarland mit knapp 23 600 die wenigsten Menschen zu den Erwerbslosen zählen (Karte 3.2).

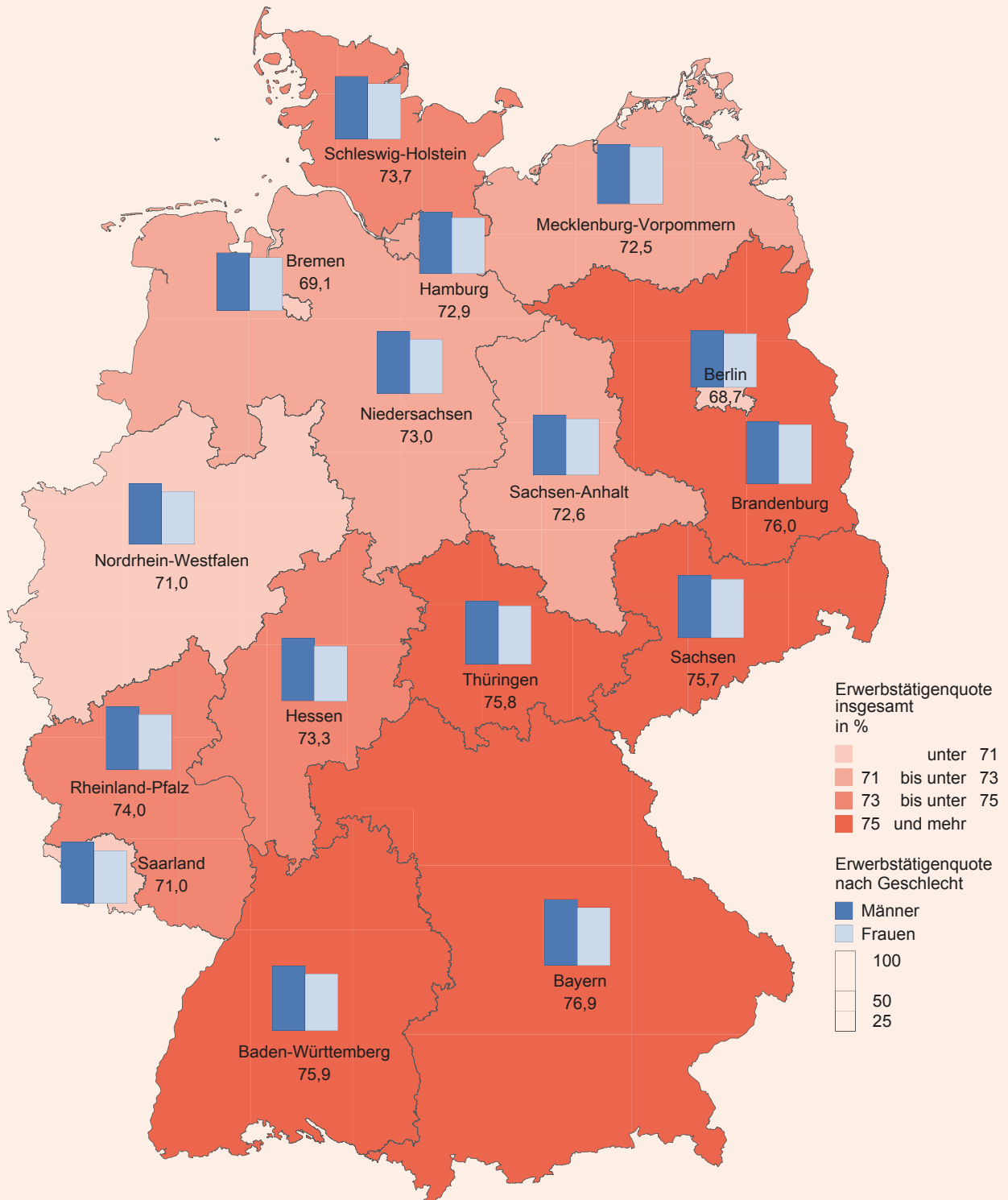
Erwerbslosigkeit: Gefälle zwischen alten und neuen Bundesländern

Bei der Betrachtung der Erwerbslosigkeit nach dem Alter zeigt sich, dass die Erwerbslosenquote mit zunehmendem Alter abnimmt. Während der Anteil der Erwerbslosen an den 18- bis 29-jährigen Erwerbspersonen noch bei 7,1 % liegt, sinkt die Quote in der Gruppe der 30- bis 49-Jährigen auf 4,4 %. Unter den 50- bis unter 65-Jährigen ist die Rate mit 4,9 % zwar etwas höher, jedoch weiterhin unter dem bundesweiten Gesamtschnitt von 5,2 %. Ebenso wird deutlich, dass Erwerbslosigkeit mit dem formalen Stand des Bildungsniveaus zusammenhängt. So sind unter der Bevöl-

Erwerbslosigkeit: Auch eine Frage von Alter und Bildung

Karte 3.1

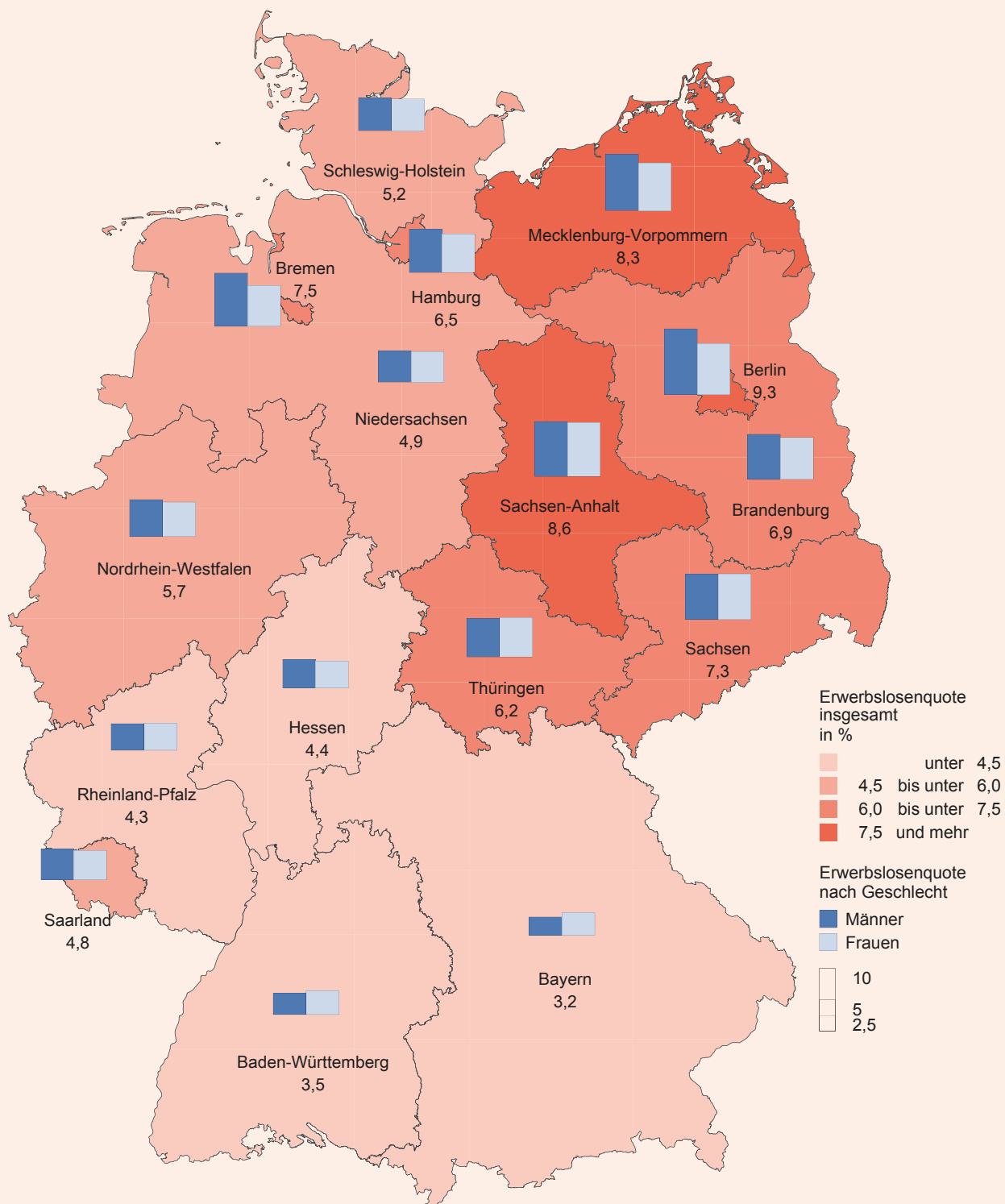
Erwerbstätigenquote in den Bundesländern am 9. Mai 2011 nach Geschlecht



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Karte 3.2

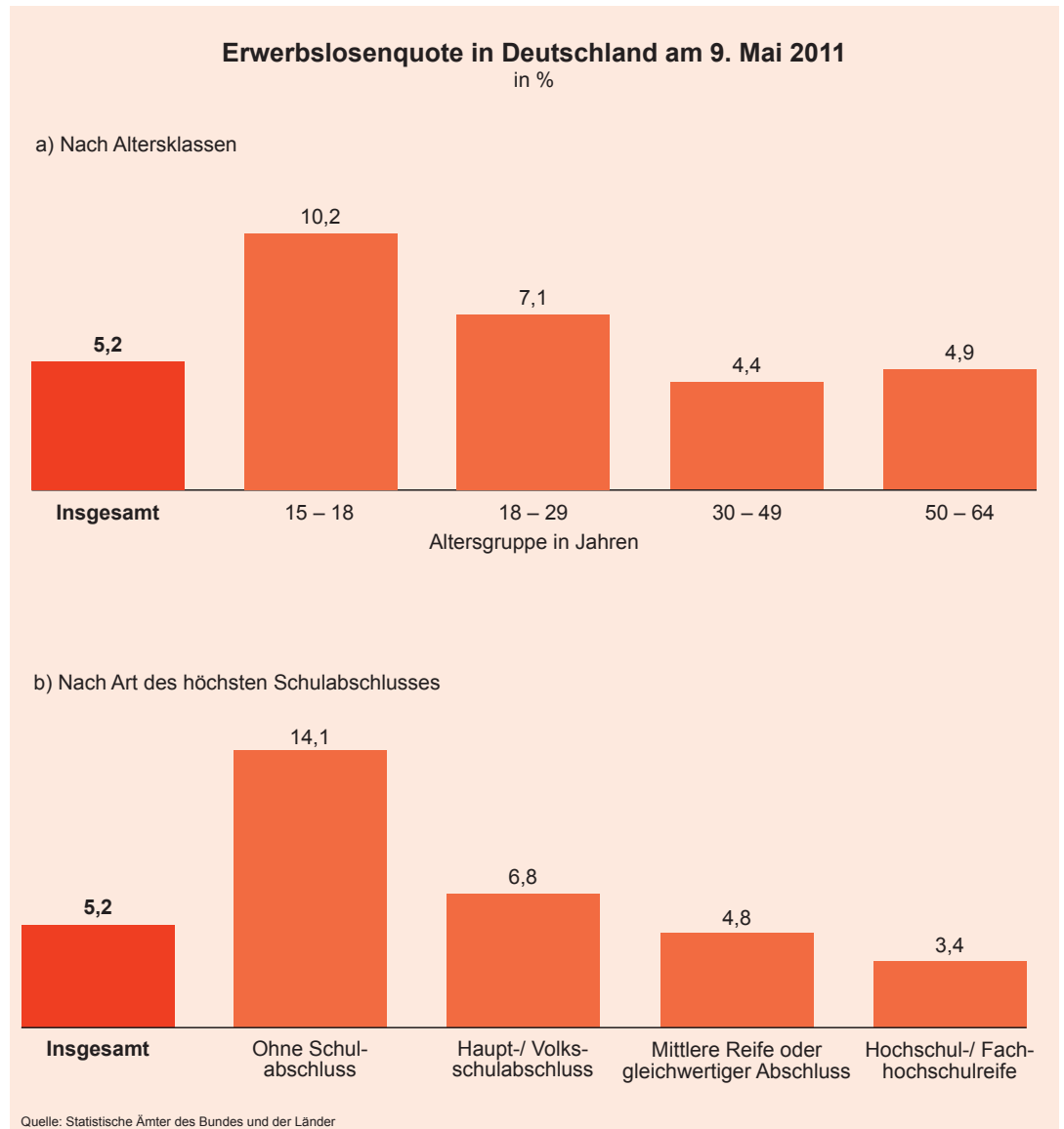
Erwerbslosenquote in den Bundesländern am 9. Mai 2011 nach Geschlecht



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

kerung ohne Schulabschluss 14,1 % sowie mit Haupt- oder Volksschulabschluss 6,8 % von Erwerbslosigkeit betroffen. Unter den Personen mit Mittlerer Reife als höchstem Schulabschluss beträgt die Erwerbslosenquote 4,8 %, bei den Besitzern/-innen der Fachhochschul- oder Hochschulreife fällt sie sogar noch geringer aus: Mit 3,4 % ist Erwerbslosigkeit innerhalb dieser Bevölkerungsgruppe lediglich halb so stark verbreitet, wie unter der Bevölkerung mit Haupt- oder Volksschulabschluss als höchstem Schulabschluss (Schaubild 3.1).

Schaubild 3.1



3.2 Stellung im Beruf

Die Einteilung der Wirtschaft nach den Wirtschaftszweigen „Land-/ Forstwirtschaft, Fischerei“, „Produzierendes Gewerbe“ und „Dienstleistungsbereiche“ zeigt, dass gut zwei Drittel der Erwerbstätigen (dazu zählen im Folgenden neben den zum Zensus-Stichtag Erwerbstätigen auch Erwerbslose, deren letzte Tätigkeit maximal 10 Jahre zurückliegt) im Dienstleistungsbereich beschäftigt

sind (68,5%). Nicht einmal jede/-r Dritte hat einen Arbeitsplatz im Produzierenden Gewerbe (29,4 %). In den Bereichen Land-/ Forstwirtschaft und Fischerei (2,1 %) sind sogar lediglich zwei von hundert Beschäftigten tätig. Jedoch sind beim Ländervergleich deutliche Unterschiede zu sehen. So gehören in Baden-Württemberg (35,6 %) und Thüringen (34,6 %) noch immer mehr als ein Drittel der Erwerbstätigen dem Produzierenden Gewerbe an, während der Anteil – abseits der Stadtstaaten Bremen (23,5 %), Hamburg (17,4 %) und Berlin (16,3 %) – auch in den Flächenländern Mecklenburg-Vorpommern (24,5 %) und Schleswig-Holstein (23,2 %) sogar unter einem Viertel liegt. Dementsprechend hoch fällt in diesen Regionen der Anteil des Dienstleistungsbereichs aus. So arbeiten in Berlin (83,2 %), Hamburg (82,0 %) und Bremen (75,8 %) jeweils mehr als drei Viertel der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich, in Schleswig-Holstein (73,9 %) und Hessen (72,9 %) knapp drei Viertel. Der landwirtschaftliche Sektor übersteigt lediglich in Mecklenburg-Vorpommern (4,6 %), Brandenburg (3,3 %), Niedersachsen (3,2 %) und Sachsen-Anhalt (3,1 %) die 3 %-Marke (Schaubild 3.2).

Über zwei Drittel sind im Dienstleistungssektor beschäftigt

Schaubild 3.2



Angestellte und Arbeiter/-innen prägen die Stellung im Beruf

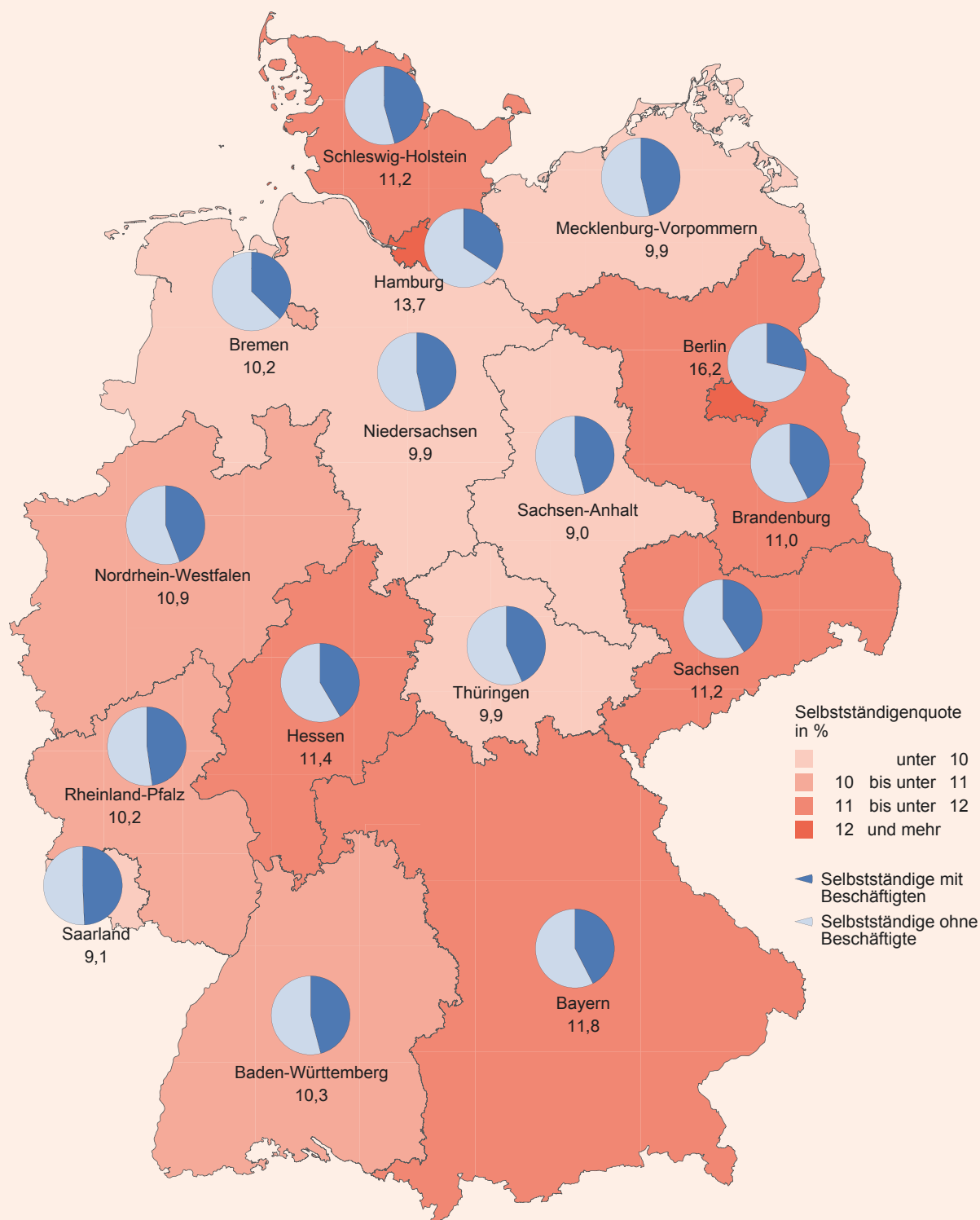
Die 34,6 Mill. Angestellten und Arbeiter/-innen bilden in Deutschland den größten Anteil der insgesamt knapp 41,8 Mill. Erwerbstätigen. Das entspricht einem Anteil von genau 83,0 %. Die Selbstständigen stellen mit 11,0 % bzw. gut 4,6 Mill. die zweitgrößte Gruppe. An dritter Stelle folgen die knapp 2,1 Mill. Beamtinnen und Beamten (5,0 %). Jedoch fällt die Beamtenschaft in den neuen Bundesländern (einschließlich Berlin) mit 3,9 % Gesamtanteil etwas schwächer ins Gewicht als in den alten Bundesländern (5,1 %). Relativ betrachtet finden sich die meisten Beamten/-innen in Schleswig-Holstein (6,7 %) sowie in Rheinland-Pfalz und im Saarland (jeweils 5,9 %). In Sachsen sowie in Sachsen-Anhalt und Thüringen ist deren Dichte hingegen am geringsten: Dort haben lediglich 2,5 % sowie 3,2 % bzw. 3,8 % der Erwerbstätigen den Beamtenstatus. Rund 0,4 Mill. mithelfende Familienangehörige spielen – rein zahlenmäßig betrachtet – eine untergeordnete Rolle (Schaubild 3.3).

Schaubild 3.3



Karte 3.3

Selbstständigenquote in den Bundesländern am 9. Mai 2011



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Stadtstaaten sind Hochburgen der Selbstständigen

Die Selbstständigenquote, die den Anteil der Selbstständigen an allen Erwerbstätigen angibt, fällt in Berlin (16,2 %), Hamburg (13,7 %) und Bayern (11,8%) besonders hoch gegenüber dem Bundesdurchschnitt (11,0 %) aus. Am seltensten sind Selbstständige im Saarland (9,1 %) und in Sachsen-Anhalt (9,0 %) anzutreffen. Insgesamt finden Männer häufiger in die Selbstständigkeit als Frauen. Von den 4,6 Mill. Selbstständigen sind gut zwei Drittel (3,1 Mill.) Männer und lediglich ein knappes Drittel Frauen (1,5 Mill.). Unter allen erwerbstätigen Männern sind immerhin 13,9 % selbstständig, bei den Frauen lediglich 7,8 %. Die Mehrheit (57,1 %) der Selbstständigen sind Solo-Selbstständige, wobei die Stadtstaaten Berlin (71,5 %), Hamburg (65,7 %) und Bremen (62,8 %) deren deutschlandweiten Hochburgen sind. Unter anderem zählen zu dieser Gruppe auch freie Mitarbeiter oder Personen mit Werkverträgen. Lediglich 42,9 % der Selbstständigen beschäftigen weiteres Personal. Mit dem Saarland (49,4 %) und Rheinland-Pfalz (47,7 %) ist es vor allem der Südwesten der Republik, in dem überdurchschnittlich viele Selbstständige Personal zur Unterstützung ihres Gewerbes oder Unternehmens beschäftigen (Karte 3.3).

4. Gebäude und Wohnungen

4.1 Gebäude

In Deutschland gibt es 41 298 747 Wohnungen in 19 060 870 Gebäuden mit Wohnraum. Darunter fallen reine Wohngebäude (96,4 %), sonstige Gebäude mit Wohnraum (3,5 %), wie beispielsweise Geschäftshäuser mit Wohnraum, sowie Wohnheime (0,1 %). Insgesamt 64,5 % der Gebäude mit Wohnraum sind Einfamilienhäuser, wobei diese Quote in Schleswig-Holstein (76,7 %), Brandenburg (75,1 %) und Niedersachsen (71,9 %) deutlich höher ausfällt als in Hamburg (57,9 %), Sachsen (57,8 %) und Berlin (49,8 %), die am Ende des Rankings rangieren. Zweifamilienhäuser machen 17,4 % des gesamtdeutschen Bestands an Gebäuden mit Wohnraum aus. Gebäude mit 3 bis 6 Wohnungen tragen mit 12,1 % zum Gebäudebestand bei. Lediglich 5,9 % der Gebäude mit Wohnraum in Deutschland sind größere Gebäude mit 7 und mehr Wohnungen. In Berlin befinden sich relativ betrachtet knapp zwanzigmal so viele Gebäude dieser Größe (33,7 % des Bestands), wie im Saarland (1,8 %). Im Durchschnitt entfallen 2,2 Wohnungen auf jedes Gebäude mit Wohnraum. Insbesondere Berlin (6,0 Wohnungen je Gebäude mit Wohnraum) weicht jedoch deutlich von diesem Wert ab. In Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland fallen die Gebäude mit Wohnraum (je 1,7) im Schnitt am kleinsten aus (Karte 4.1).

Gut die Hälfte (51,4 %) des Bestands an Gebäuden mit Wohnraum in Deutschland wurde bis 1969 fertiggestellt. Seit 1970 entstanden 48,6 % aller Gebäude mit Wohnraum, wobei in den 1970er-Jahren am meisten gebaut wurde. Aus keinem anderen Jahrzehnt stammen mehr Gebäude mit Wohnraum des heutigen Bestands (knapp 2,7 Mill. bzw. 14,1 %). Dagegen wurde nur etwa jedes zehnte Gebäude mit Wohnraum (knapp 2 Mill. bzw. 10,3 %) seit der Jahrtausendwende errichtet. Beim Gebäudealter besteht ein merklicher Unterschied zwischen den neuen und den alten Bundesländern. Während in den neuen Bundesländern (einschließlich Berlin) fast die Hälfte (48,4 %) der zum Zensusstichtag bestehenden Gebäude mit Wohnraum vor 1950 errichtet wurde, sind es in den alten Bundesländern lediglich 22,0 %. Besonders viele ältere Gebäude befinden sich in Sachsen-Anhalt (54,5 %), Sachsen (54,3 %) und Thüringen (51,3 %), wo jeweils über die Hälfte der Gebäude mit Wohnraum vor 1950 errichtet wurde. In Baden-Württemberg (21,8 %), Niedersachsen (21,0 %) und Bayern (17,6 %) fällt diese Quote dagegen besonders gering aus (Karte 4.2).

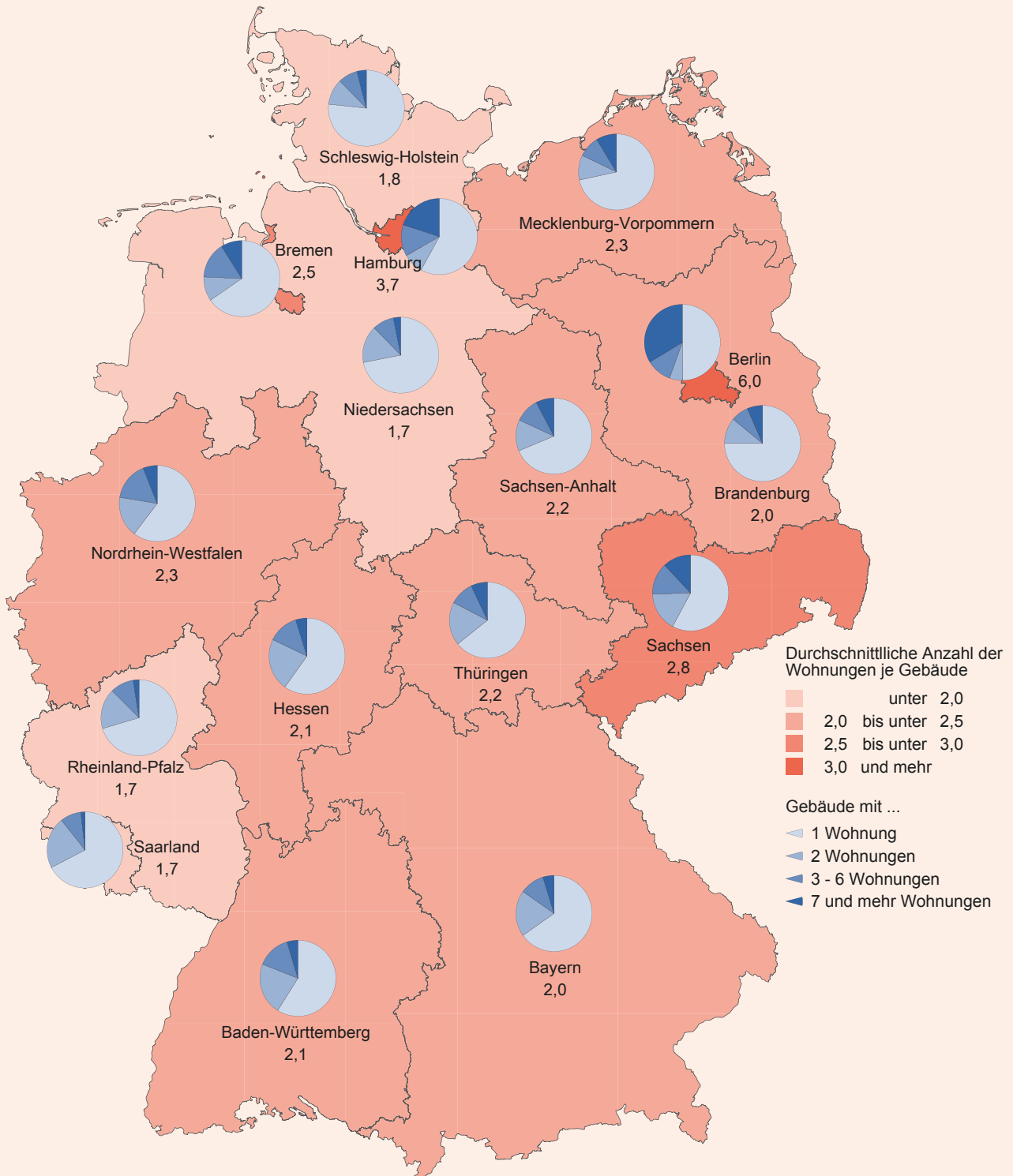
84,1 % der Gebäude mit Wohnraum in Deutschland sind im Eigentum von Privatpersonen wie Einzelpersonen, Paaren oder Erbengemeinschaften. Zwischen dem Saarland (90,4 %), Rheinland-Pfalz (89,3 %) und Niedersachsen (88,5 %) sowie den Stadtstaaten Bremen (79,8 %), Hamburg (67,5 %) und Berlin (62,8 %) klafft jedoch eine deutliche Lücke. Gemeinschaften von Wohnungseigentümern/-innen, deren Mitglieder Sondereigentum (Eigentumswohnungen) sowie Anteile am gemeinschaftlichen Eigentum besitzen, gehören 9,6 % der Gebäude. In Baden-Württemberg fällt diese Form des Eigentums mit 14,9 % bundesweit am stärksten ins Gewicht, und gut dreieinhalb Mal so hoch wie in Brandenburg (4,2 %) aus. Gerade einmal 6,3 % der Gebäude mit Wohnraum befinden sich in genossenschaftlichem, öffentlichem oder privatwirtschaftlichem Eigentum. Darunter fallen Wohnungsbaugenossenschaften, Kommunen oder kommunale Wohnungsunternehmen, privatwirtschaftliche Wohnungsunternehmen bzw. andere privatwirtschaftliche Unternehmen, Bund und Länder sowie Organisationen ohne Erwerbzzweck (Schaubild 4.1).

Älterer Gebäudebestand in den neuen Bundesländern

Die meisten Gebäude sind in Privateigentum

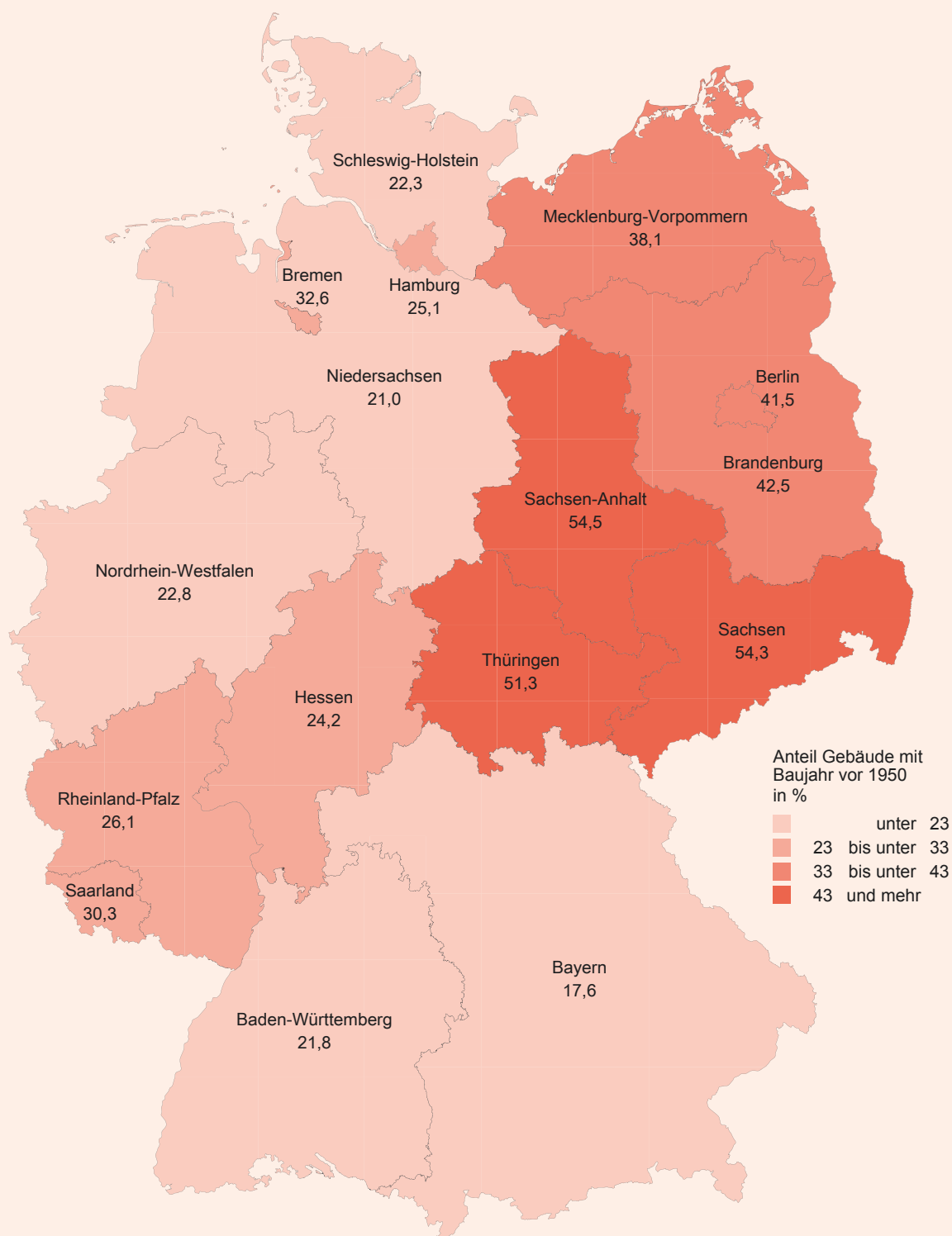
Karte 4.1

Anzahl der Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum in den Bundesländern am 9. Mai 2011



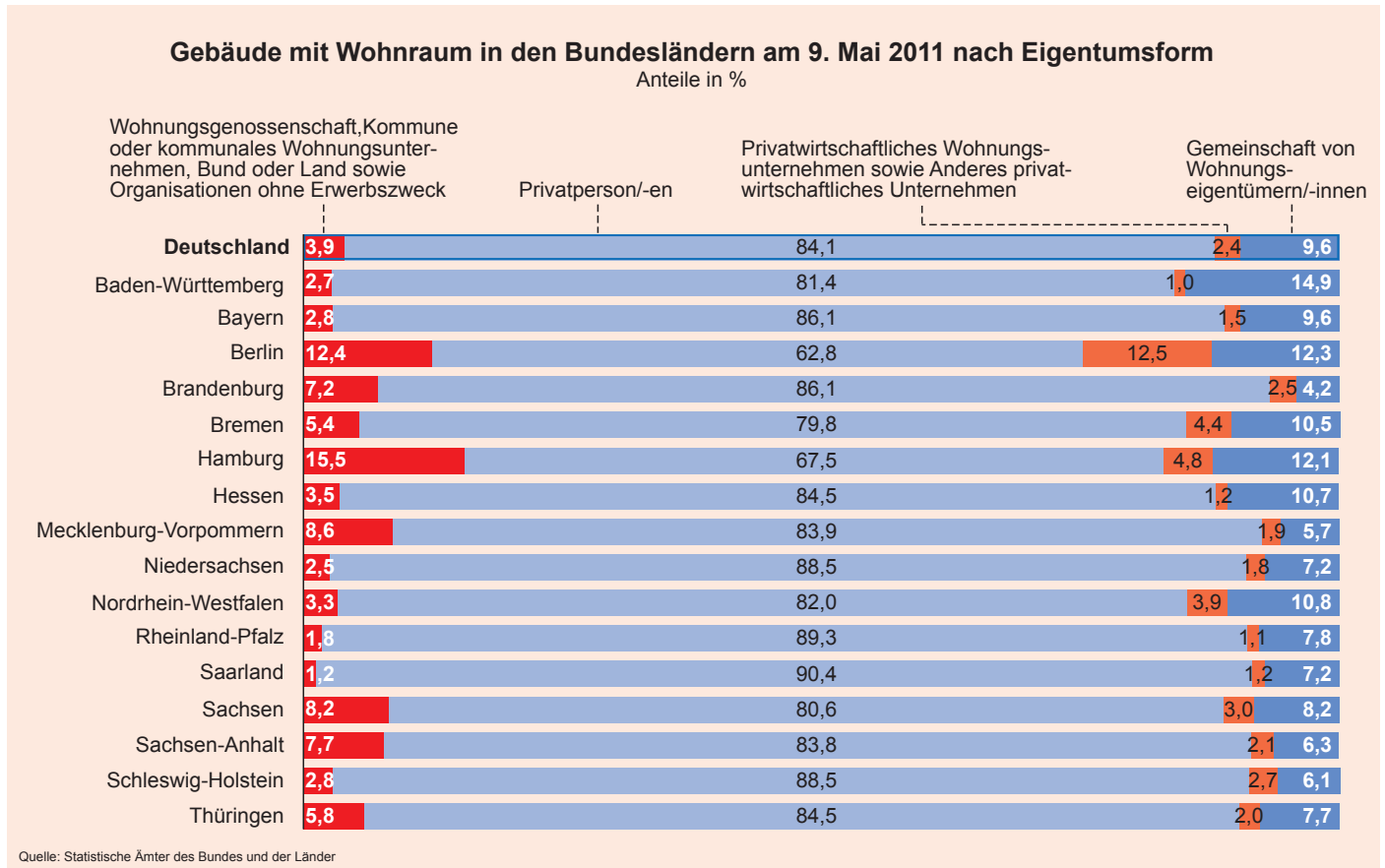
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Karte 4.2

**Anteil der Gebäude mit Wohnraum mit Baujahr vor 1950 in den Bundesländern
am 9. Mai 2011**

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Schaubild 4.1

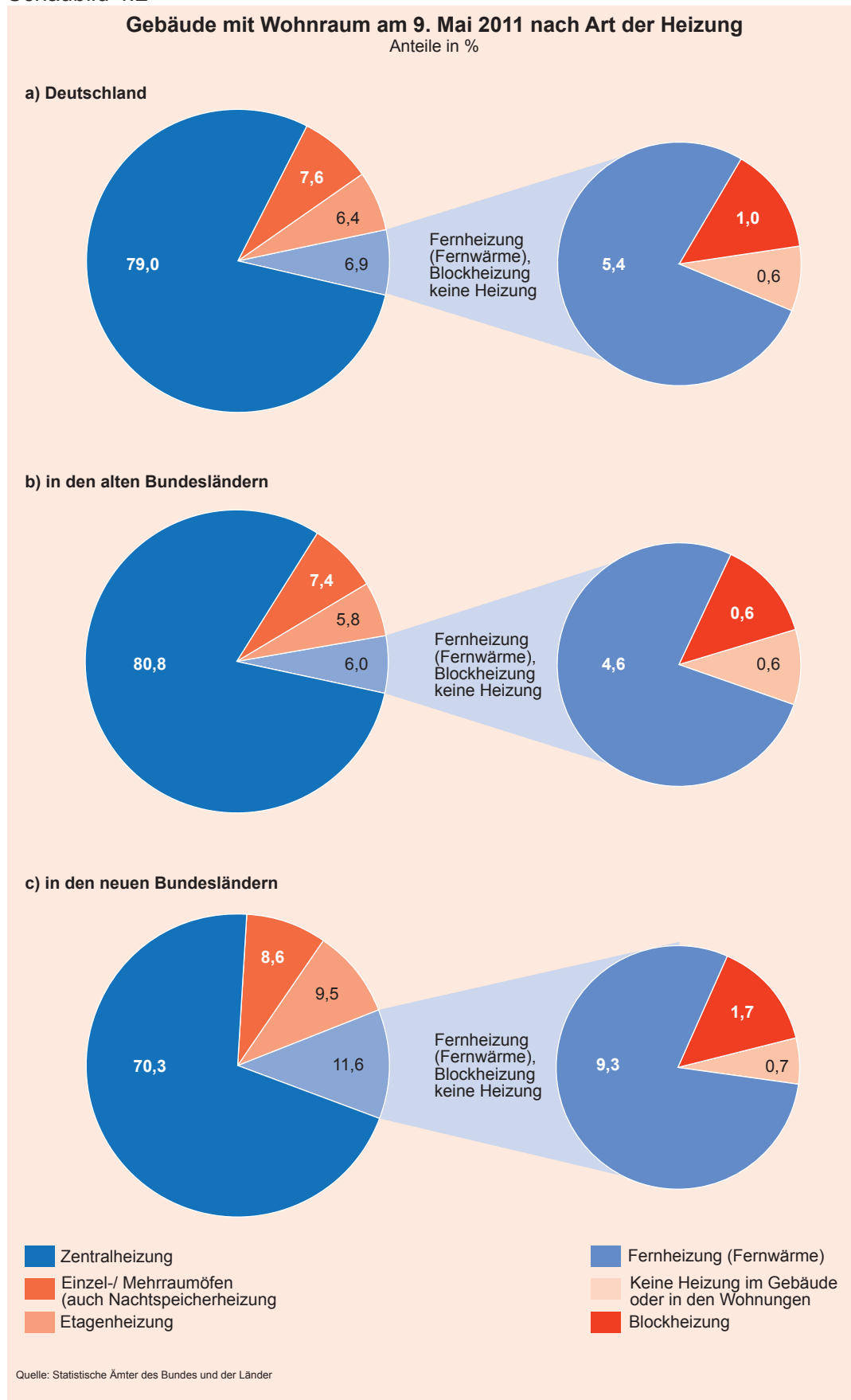


Über drei Viertel aller Gebäude werden zentral beheizt

In mehr als drei Vierteln der Gebäude mit Wohnraum (79,0 %) werden die Wohneinheiten überwiegend von Zentralheizungen beheizt. Mit Einzel- oder Mehrraumöfen bzw. Nachtspeicherheizungen sind die Wohnungen in 7,6 % der Gebäude mit Wohnraum ausgestattet. In 12,8 % der Gebäude mit Wohnraum werden die Wohnungen überwiegend durch Fern-, Block-, oder Etagenheizungen mit Wärme versorgt. Über keine Heizung verfügen 0,6 % der Gebäude mit Wohnraum in Deutschland. In regionaler Hinsicht ist ein deutlicher Unterschied zwischen den alten und den neuen Bundesländern festzumachen. So liegt der Anteil an Gebäuden mit Wohnraum, deren größter Teil der Wohnungen mit einer Zentralheizung mit Wärme versorgt werden, in den neuen Bundesländern (einschließlich Berlin) mit 70,3 % gut 10 Prozentpunkte unter dem Schnitt der alten Bundesländer (80,8 %). In den neuen Bundesländern werden hingegen vergleichsweise viele Gebäude mit Wohnraum über Fernwärme (9,3 %) und Etagenheizungen (9,5 %) beheizt. In den alten Bundesländern sind diese Heizungsarten lediglich in 4,6 % (Fernwärme) bzw. 5,8 % (Etagenheizung) der Gebäude mit Wohnraum als überwiegende Heizungsart zu finden (Schaubild 4.2).

Die überwiegende Heizungsart in einem Gebäude hängt stark von deren Alter ab. Während der Anteil an Zentralheizungen in den vor 1950 fertiggestellten Gebäuden bei 69,3 % liegt, sind es in neueren Gebäuden mit einem Baujahr von 1970 und später genau 85 %. Umgekehrt verhält es sich mit Einzel- oder Mehrraumöfen, die besonders im älteren Bestand, mit Fertigstellungsdatum vor 1950 als vorwiegende Heizungsart zu finden sind (14,2 %). Für jüngere Objekte (1990 und später) stellen sie in lediglich 2,2 % der Fälle die mehrheitliche Art der Heizung.

Schaubild 4.2



4.2 Wohnungen

Die 41,3 Mill. Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum verteilen sich zu 45,6 % auf Ein- und Zweifamilienhäuser (29,7 bzw. 15,9 %). Insgesamt 22,8 % der Wohnungen befinden sich in Gebäuden mit 3 bis 6, zusammen 19,1 % in Gebäuden mit 7 bis 12 Wohnungen. In Gebäuden mit 13 und mehr Wohnungen befinden sich weitere 12,5 % aller Wohnungen in Deutschland (Schaubild 4.3). Von den 39 Mill. bewohnten Wohnungen in Deutschland sind 21,5 Mill. Wohnungen zu Wohnzwecken vermietet (55,2 %). Weitere 17,5 Mill. sind von den Eigentümern/-innen bewohnt (44,8 %). Jeweils mehr als die Hälfte der Wohnungen sind im Saarland (61,4 %), in Rheinland-Pfalz (56,0 %), Niedersachsen (52,8 %) und in Baden-Württemberg (52,1 %) von den Eigentümern/-innen bewohnt. In Sachsen (29,4 %), Hamburg (23,3 %) und Berlin (14,8 %) fällt die Quote dagegen besonders gering aus (Schaubild 4.4).

Leerstandsquote regional stark unterschiedlich

Etwa 430 000 Wohnungen in Deutschland werden als private Ferienwohnung genutzt, besonders viele davon in Bayern (92 920), Niedersachsen (67 716) und Schleswig-Holstein (56 916). Bezogen auf reine Wohngebäude (ohne Wohnheime) sowie abzüglich der darin befindlichen Ferien- und Freizeitwohnungen, stehen nach Angaben der Eigentümer/-innen gut 1,7 Mill. Wohnungen in Deutschland leer. Dies entspricht einer bundesweiten Leerstandsquote von 4,4 %. In Sachsen-Anhalt (9,4 %) und Sachsen

Schaubild 4.3

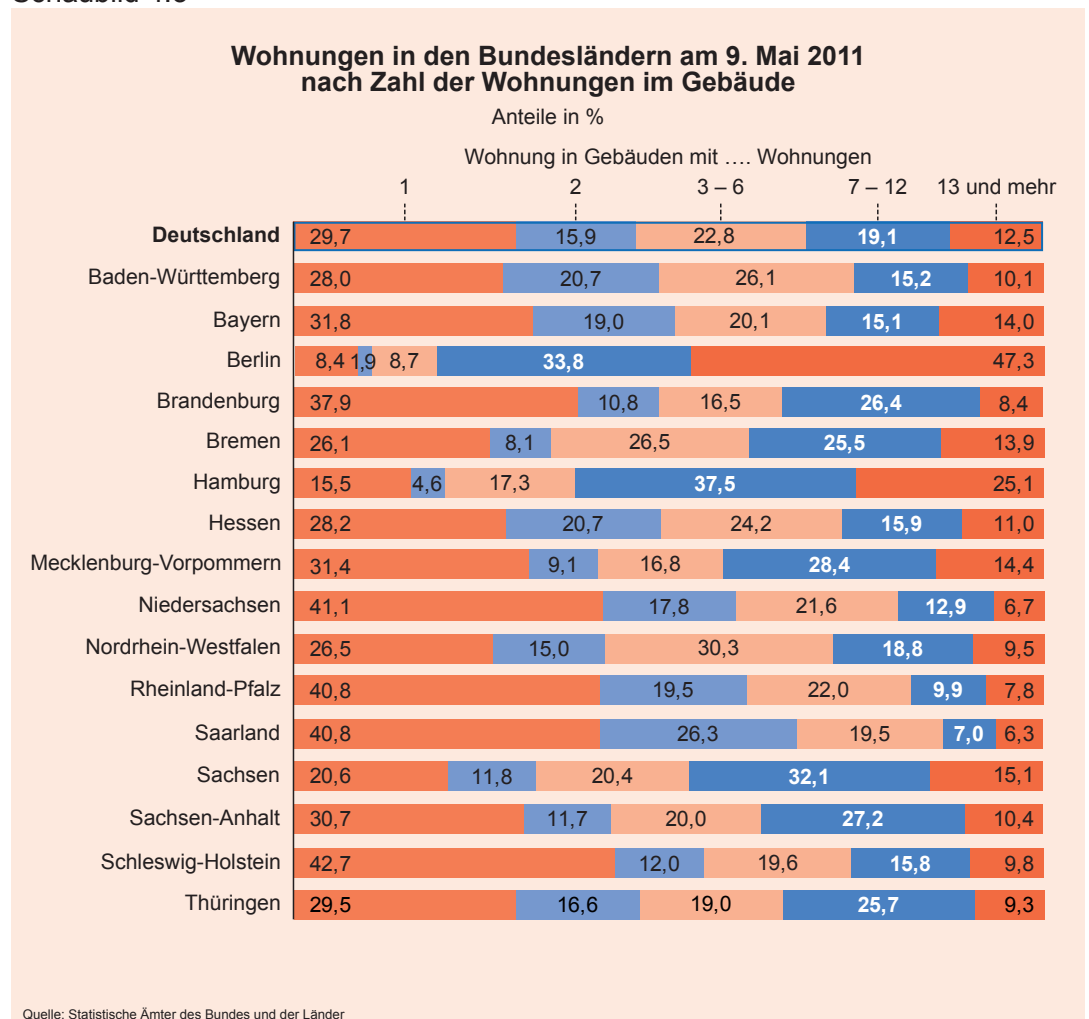
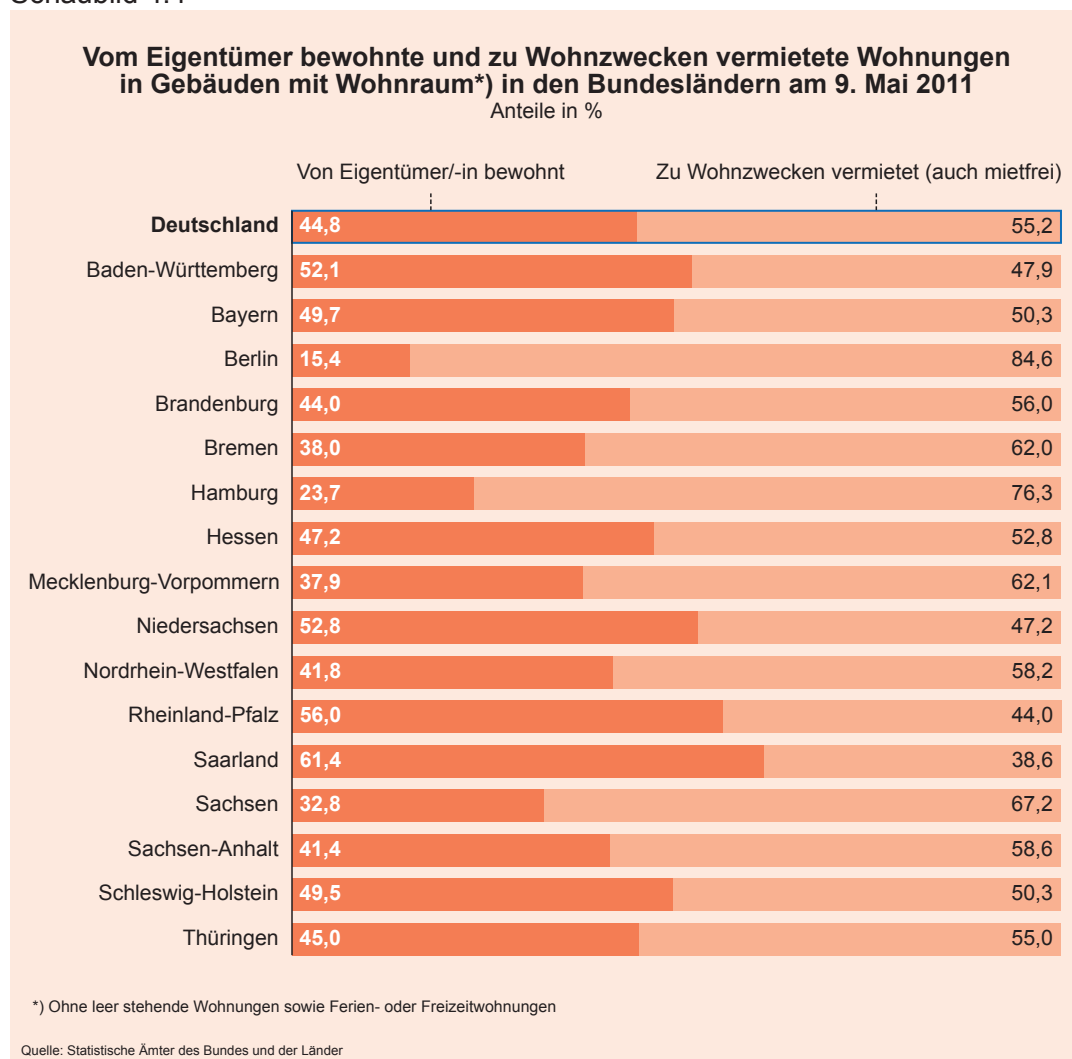


Schaubild 4.4



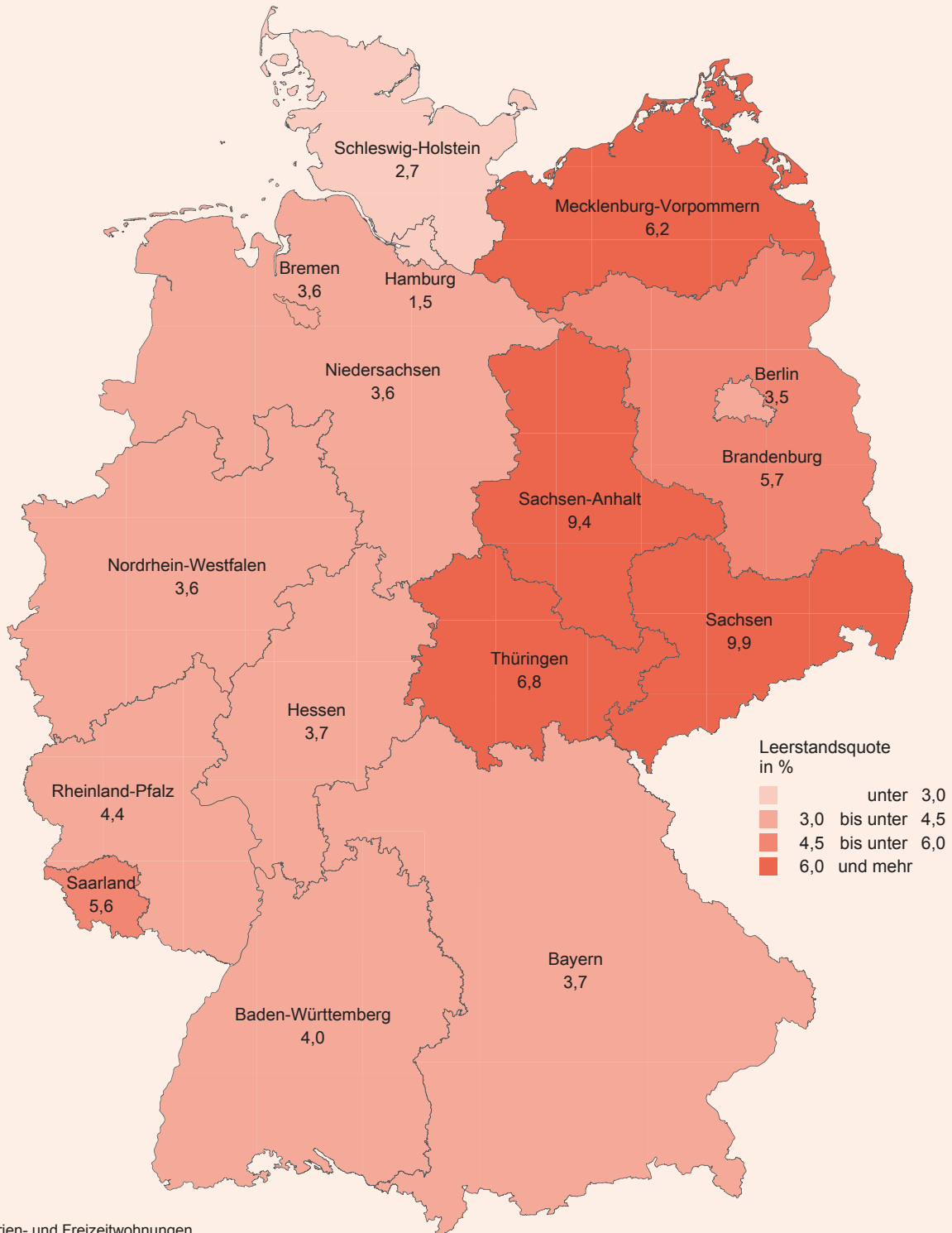
(9,9 %) fällt die Leerstandsquote gut doppelt so hoch aus wie im Bundesschnitt, in Schleswig-Holstein (2,7 %) und Hamburg (1,5 %) liegt sie hingegen unter 3 %. Insgesamt beträgt der Anteil der leer stehenden Wohnungen an allen Wohnungen in den neuen Bundesländern (einschließlich Berlin) 7,0 %, in den alten 3,7 %. Die von den Auskunftspflichtigen als leer stehend gemeldeten Wohnungen müssen jedoch nicht zwingend dem Wohnungsmarkt zur Verfügung stehen (Karte 4.3).

Genau 35 % der Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum haben eine Wohnfläche von über 100 m². Knapp 60 % der Wohnungen sind zwischen 40 m² und 99 m² groß (59,5 %). Der Anteil an kleineren Wohnungen unter 40 m² beträgt gerade einmal 5,5 % (Schaubild 4.5). Ein gutes Drittel (34,9 %) der Wohnungen in Deutschland sind 1- bis 3-Zimmerwohnungen (inklusive Küche). Knapp zwei Drittel der Wohnungen haben 4 und mehr Räume (65,1 %). 4-Zimmerwohnungen sind dabei am häufigsten: Etwas mehr als ein Viertel (25,8 %) aller Wohnungen scheint dem klassischen Muster „Küche – Wohnzimmer – zwei Schlafzimmer“ zu folgen (Schaubild 4.5). Die durchschnittliche Wohnung in Deutschland ist 90,1 m² groß, wobei die Wohnungen im Saarland (102,6 m²), in Rheinland-Pfalz (102,3 m²) sowie in Niedersachsen (100,3 m²) im Schnitt jeweils über 100 m² groß sind. Die durchschnittlich kleinsten Wohnungen sind dagegen in Hamburg (74,6 m²), Sachsen (74,3 m²) und Berlin (72,1 m²) zu finden

**4,4 Räume auf
90,1 Quadratmetern**

Karte 4.3

Anteil der leer stehenden Wohnungen in Wohngebäuden in den Bundesländern am 9. Mai 2011*)

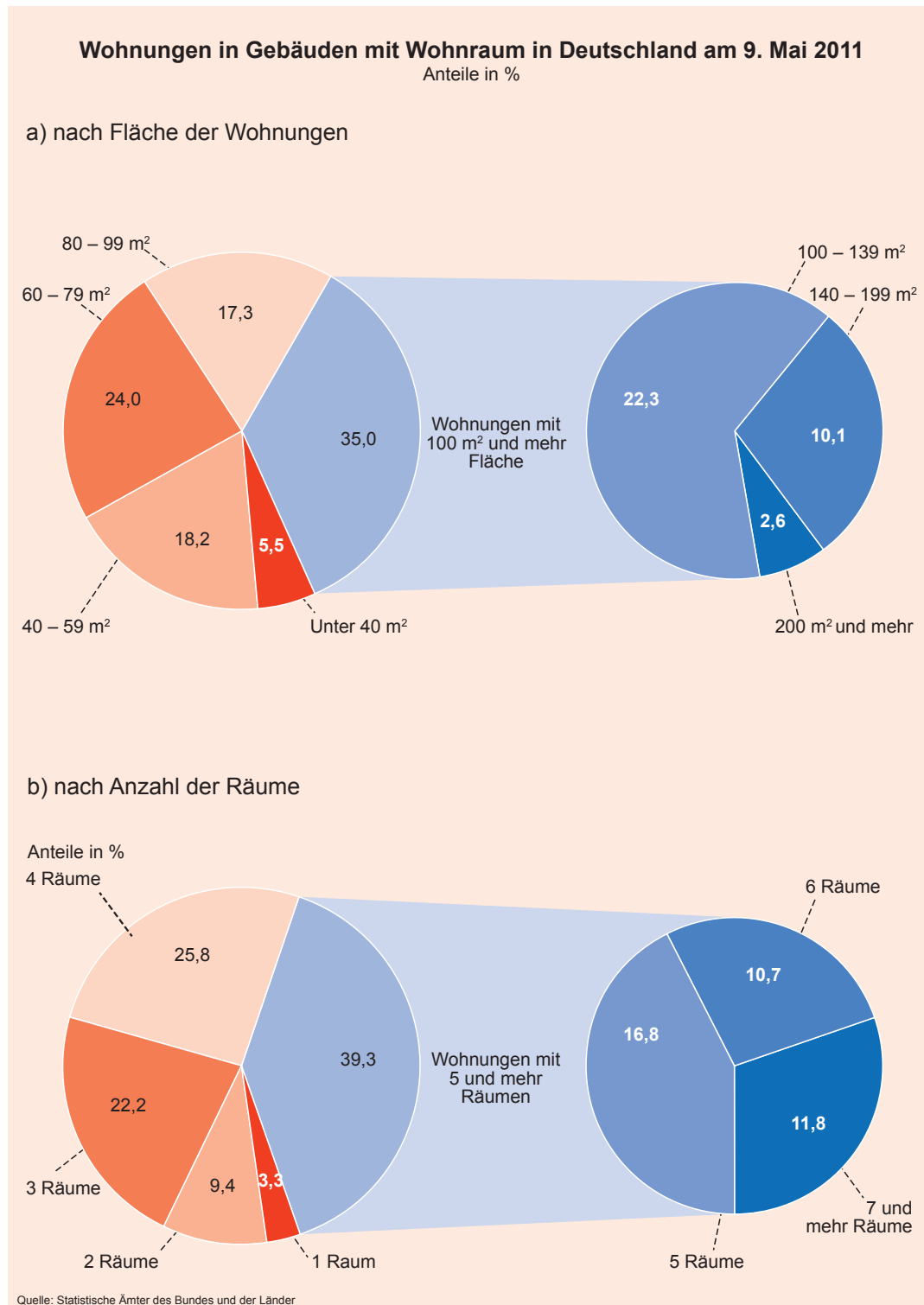


*) Ohne Ferien- und Freizeitwohnungen.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

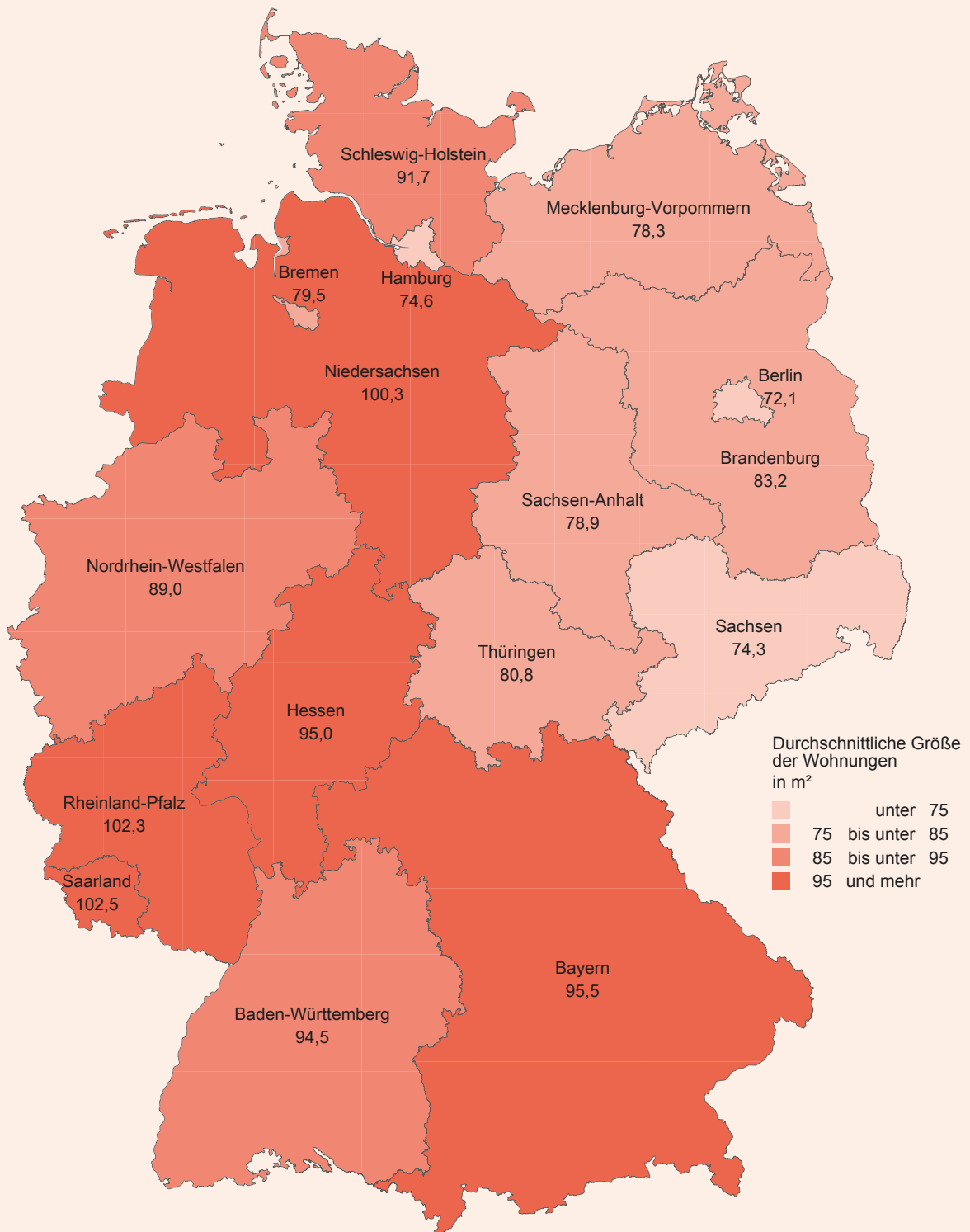
(Karte 4.4). Gemessen an der Zahl der Räume findet sich dasselbe Bild wieder: So haben die Wohnungen im Saarland und in Rheinland-Pfalz (jeweils 4,9 Räume) sowie in Niedersachsen (4,8 Räume) durchschnittlich mehr Räume als im Bundesschnitt (4,4 Räume), in Sachsen (3,9 Räume), Hamburg (3,7 Räume) und Berlin (3,5 Räume) dagegen deutlich weniger (Karte 4.5).

Schaubild 4.5



Karte 4.4

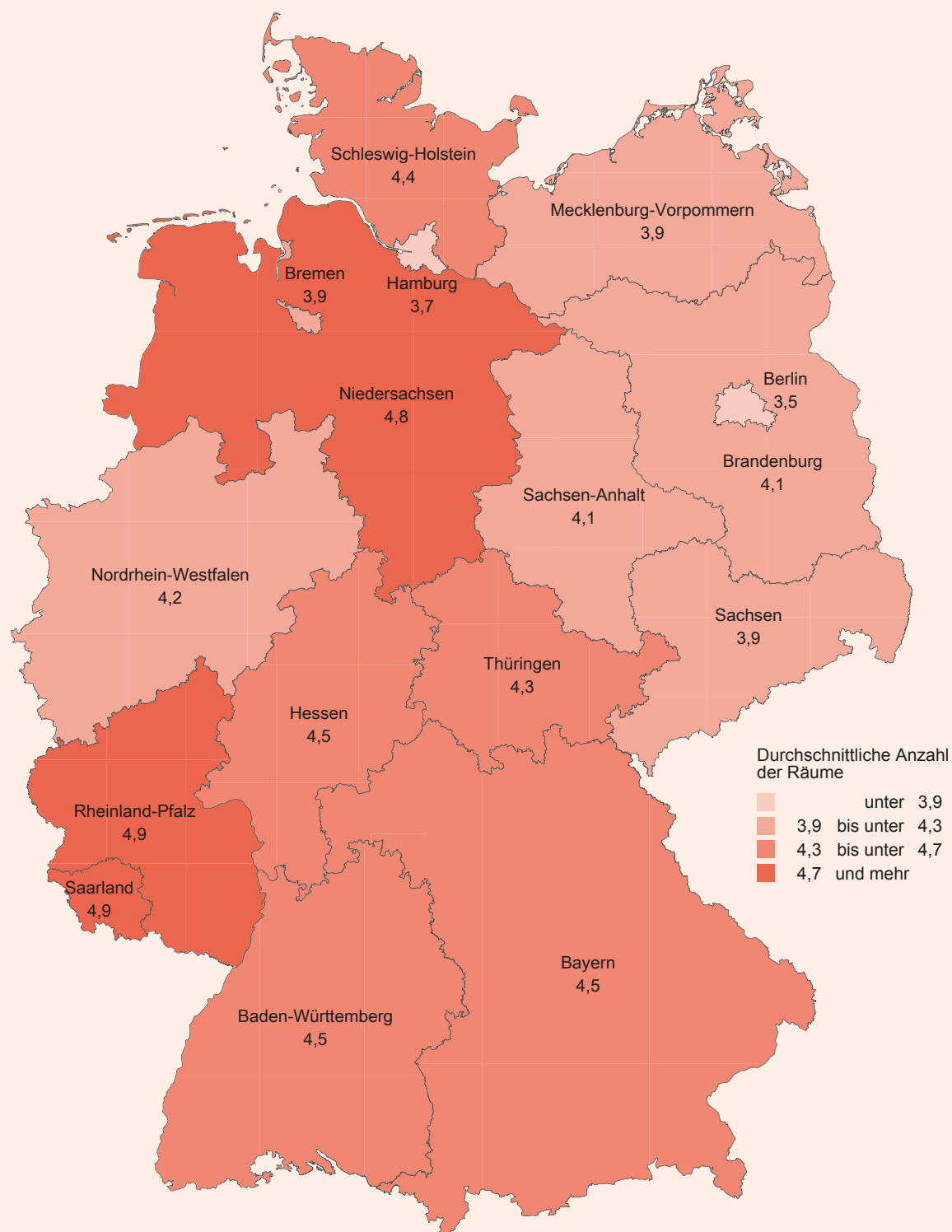
Durchschnittliche Größe der Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum in den Bundesländern am 9. Mai 2011



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Karte 4.5

Durchschnittliche Anzahl der Räume in Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum in den Bundesländern am 9. Mai 2011



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Methodische Grundlagen

Tabellen

Anschriftenverzeichnis der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Der Zensus 2011 ist eine Bevölkerungs-, Gebäude- und Wohnungszählung. Dabei werden – soweit möglich – bereits vorhandene Daten aus Verwaltungsregistern für statistische Zwecke genutzt. Eine Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis, eine Vollerhebung aller an Adressen mit Sonderbereichen lebenden Personen (Wohnheime und Gemeinschaftsunterkünfte) sowie die schriftliche Befragung zu Gebäude- und Wohnungsdaten bei den Eigentümern/-innen ergänzen und korrigieren die Informationen aus den Registern. Eine traditionelle Volkszählung inklusive einer Gebäude- und Wohnungszählung wurde in den alten Bundesländern zum letzten Mal 1987, in den neuen Bundesländern (damals DDR) 1981 durchgeführt. Eine Gebäude- und Wohnungszählung fand nach der Wiedervereinigung nur in den neuen Bundesländern im Jahr 1995 statt.

Einführung in die Zensusmethode

Ziel des Zensus 2011 ist zum einen die Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahlen. Zum anderen wurden aber auch wichtige Strukturinformationen erhoben, welche einen Überblick ermöglichen, wie die Menschen in Deutschland leben, wohnen und arbeiten.

Die rechtlichen Grundlagen des Zensus 2011 bilden das Zensusvorbereitungsgesetz (ZensVorbG 2011), das Zensusgesetz 2011 (ZensG 2011), die Stichprobenverordnung Zensusgesetz 2011 (StichprobenV) sowie die jeweiligen landesrechtlichen Regelungen.

Rechtliche Grundlagen

Nach § 1 Abs. 1 ZensG 2011 führen die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder eine Bevölkerungs-, Gebäude- und Wohnungszählung (Zensus) mit Stand vom 9. Mai 2011 (Berichtszeitpunkt) als Bundesstatistik durch.

Gemäß § 1 Abs. 3 ZensG 2011 dient der Zensus der Feststellung der amtlichen Einwohnerzahlen von Bund, Ländern und Gemeinden. Darüber hinaus stellt er die Basis für die Fortschreibung der Bevölkerung zwischen zwei Volkszählungen dar. Er dient außerdem der Gewinnung von Grunddaten für das Gesamtsystem der amtlichen Statistik sowie von Strukturdaten über die Bevölkerung als Datengrundlage für vielfältige politische Entscheidungen.

Die Ergebnisse des Zensus 2011 wurden auf Basis folgender Datenquellen und Erhebungen ermittelt:

- 1) Daten gemäß Übermittlung durch die Meldebehörden und obersten Bundesbehörden (§ 3 ZensG 2011),
- 2) Daten gemäß Übermittlung durch die Bundesagentur für Arbeit (§ 4 ZensG 2011),
- 3) Daten gemäß Übermittlung der nach § 11 Abs. 2 Satz 3 des Finanz- und Personalstatistikgesetzes auskunftspflichtigen Stellen des Bundes (§ 5 ZensG 2011) und der entsprechenden Vorschriften in den landesrechtlichen Regelungen,
- 4) Daten aus der schriftlichen Befragung zur Gebäude- und Wohnungszählung (§ 6 ZensG 2011),
- 5) Daten aus der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis (§ 7 ZensG 2011),
- 6) Daten aus der Erhebung in Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften (Sonderbereichen) (§ 8 ZensG 2011),
- 7) Daten aus der Mehrfachfalluntersuchung (§ 15 ZensG 2011),
- 8) Daten aus der Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten (§ 16 ZensG 2011).

Methode

Einwohnermelderegister

Die Daten aus den kommunalen Einwohnermelderegistern bildeten die Basis für die Bevölkerungszählung des Zensus 2011. Die Datenlieferungen der Meldebehörden wurden zu einem zentralen Datenbestand zusammengeführt, der alle am Zensusstichtag in Deutschland gemeldeten Personen enthielt. Dieser Datenbestand wurde auf fehlerhafte Eintragungen in den Melderegistern (Über- und Untererfassungen) geprüft und korrigiert. Die aus den Melderegistern erhobenen Merkmale wurden um erwerbsstatistische Informationen aus den Personenregistern der Bundesagentur für Arbeit sowie aus den Verwaltungsunterlagen der Personal führenden Stellen für Beamte, Richter und Soldaten ergänzt.

Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis

Zur Gewinnung von Angaben, für die es keine Register gibt, und zur Sicherung der Qualität der Ergebnisse wurden bundesweit knapp 10 % aller Personen im Rahmen der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis befragt. Dafür wurden nach einem mathematischen Zufallsverfahren Anschriften ausgewählt. Alle an diesen Anschriften lebenden Personen wurden befragt.

Nach § 2 Abs. 6 ZensG 2011 erfolgte anhand der amtlich fortgeschriebenen Bevölkerungszahl zum 31. Dezember 2009 eine Differenzierung nach Gemeinden mit weniger als 10 000 bzw. mit 10 000 und mehr Einwohnern/-innen. Für Gemeinden, die am 31. Dezember 2009 weniger als 10 000 Einwohner/-innen aufwiesen, konnten aufgrund der rechtlichen Vorgaben und aus methodischen Gründen (zu geringer Stichprobenumfang bei der Haushaltebefragung) nicht alle beim Zensus erhobenen Merkmale ausgewertet werden.

Für Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern/-innen sowie der ab Kreis- bis zur Bundesebene können hingegen auch die Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis ausgewiesen werden. Die demografischen Ergebnisse basieren auf der Hochrechnung von Stichprobenergebnissen ergänzt um die Auszählung der als Vollerhebung durchgeführten Befragung in Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften (Sonderbereiche). Die Erhebung an Anschriften mit Sonderbereichen fand flächendeckend auch in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern/-innen statt und ergänzte dort die Angaben aus den Melderegistern. Die hier zu den Themenbereichen Bildung und Erwerbstätigkeit veröffentlichten Ergebnisse basieren auf einer reinen Hochrechnung der Stichprobenbefunde. Zur Vermeidung der Vermittlung einer „Scheingenauigkeit“ wurden die Ergebnisse auf volle zehn Personen gerundet. Die in den Ergebnistabellen dargestellten Summenwerte werden stets auf Basis der ungerundeten Ausgangswerte ermittelt, weshalb diese von einer etwaigen selbstberechneten Summe der Einzelwerte abweichen können.

Gebäude- und Wohnungszählung

Da es in Deutschland zu Gebäude- und Wohnungsdaten keine flächendeckenden Register gibt, wurden die Angaben zu Gebäuden und Wohnungen durch eine eigenständige postalische Befragung der Eigentümerinnen und Eigentümer oder Verwalterinnen und Verwalter von Gebäuden und Wohnungen sowie bewohnten Unterkünften gewonnen. Die zum Stichtag 9. Mai 2011 als Vollerhebung durchgeführte Gebäude- und Wohnungszählung liefert Informationen zu Gebäuden mit

Wohnraum sowie zu den darin befindlichen Wohnungen. Zu rein gewerblichen und von ausländischen Streitkräften/ Diplomaten genutzten Wohnungen werden keine Informationen angeboten.

Bei allen Veröffentlichungen der amtlichen Statistik in Deutschland sind die Einzelangaben der Befragten grundsätzlich geheim zu halten (§ 16 Bundesstatistikgesetz). Bei allen ausgezählten Ergebnisbestandteilen aus Vollerhebungen des Zensus 2011 wird die Geheimhaltung durch ein maschinelles, datenveränderndes Verfahren mit der Bezeichnung „SAFE“ (Verfahren zur sicheren Anonymisierung für Einzeldaten) gewährleistet. Dieses Verfahren stellt sicher, dass bereits vor Erstellung einer Ergebnistabelle auf tiefster Ebene kein Datensatz vorhanden ist, welcher Rückschlüsse auf Einzelfälle zulässt.

Geheimhaltung

Auf diese Art wird sichergestellt, dass alle individuell erstellten Tabellen den Ansprüchen an die Geheimhaltung genügen. Durch SAFE erfolgt eine minimale Datenveränderung derart, dass jede Merkmalskombination (z.B. aus Alter, Geschlecht, Familienstand, Religion, Angaben zur Erwerbstätigkeit usw.) in den geschützten Daten mindestens dreimal oder gar nicht mehr auftritt. Rückschlüsse auf Einzelpersonen bzw. deren Angaben sind somit nicht mehr möglich.

Die vorgenommenen Änderungen gleichen sich weitgehend untereinander aus und bewegen sich überwiegend im Bereich von bis zu ± 2 . Dadurch wird erreicht, dass Abweichungen in zentralen Auswertungstabellen minimiert werden und alle wichtigen statistischen Ergebnisse verlässlich abgebildet werden.

Bei den hochgerechneten Zensusergebnissen aus Stichprobenergebnissen werden die hochgerechneten Ergebnisse mit zu geringen Besetzungszahlen nicht ausgewiesen, sondern durch einen Schrägstrich („/“) ersetzt.

Da für die Einwohnerzahl (Bevölkerung insgesamt) besonders strenge Qualitätsanforderungen gelten, wird diese nach einem anderen Verfahren berechnet als die übrigen Ergebnisbestandteile dieser Veröffentlichung. Die Einwohnerzahl wird beispielsweise nicht der Geheimhaltung durch SAFE unterzogen und ebenfalls nicht auf ein Vielfaches von 10 gerundet. Aus diesen Gründen kann die Summe der Einzelergebnisse einer Tabelle von der Einwohnerzahl abweichen.

Weiterführende methodische Informationen zum Zensusmodell und zur Geheimhaltung stehen Ihnen unter www.zensus2011.de zur Verfügung. Weitere Ergebnisse rund um den Zensus 2011 können Sie unter <https://ergebnisse.zensus2011.de> abrufen.

1. Bevölkerung in Deutschland und den Bundesländern am 9. Mai 2011 nach Geschlecht

Lfd. Nr.	Merkmal	Deutschland	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg
1	Bevölkerung insgesamt	80 219 695	10 486 660	12 397 614	3 292 365	2 455 780	650 863	1 706 696
2	darunter männlich	39 153 540	5 133 480	6 062 910	1 599 840	1 207 850	316 110	826 140
3	weiblich	41 066 140	5 353 190	6 334 700	1 692 530	1 247 920	334 750	880 560
Altersgruppen in Jahren								
4	unter 3 zusammen	1 982 950	268 360	311 490	94 330	57 040	15 630	47 620
5	darunter männlich	1 014 210	137 610	158 940	48 390	29 150	7 790	24 670
6	weiblich	968 740	130 740	152 540	45 940	27 900	7 840	22 950
7	3 bis 5 zusammen	2 020 500	278 930	319 060	86 990	57 590	15 550	45 450
8	darunter männlich	1 036 150	142 410	163 270	44 730	29 510	7 960	23 270
9	weiblich	984 350	136 520	155 790	42 270	28 080	7 590	22 180
10	6 bis 14 zusammen	6 777 130	959 690	1 088 260	238 400	174 810	49 840	130 900
11	darunter männlich	3 474 630	493 160	557 780	121 350	89 690	25 800	67 040
12	weiblich	3 302 500	466 530	530 480	117 050	85 130	24 040	63 870
13	15 bis 17 zusammen	2 358 000	346 560	393 380	74 440	47 590	17 820	43 820
14	darunter männlich	1 209 740	177 930	202 060	37 910	24 610	9 080	22 910
15	weiblich	1 148 270	168 630	191 320	36 530	22 980	8 740	20 910
16	18 bis 24 zusammen	6 576 550	910 020	1 041 530	274 470	173 850	59 320	141 060
17	darunter männlich	3 363 860	465 910	530 840	133 980	91 870	29 800	69 520
18	weiblich	3 212 690	444 110	510 690	140 490	81 980	29 510	71 540
19	25 bis 29 zusammen	4 815 140	637 480	756 230	260 850	135 160	45 940	134 370
20	darunter männlich	2 427 400	320 650	377 810	127 540	71 870	23 350	63 250
21	weiblich	2 387 750	316 830	378 420	133 300	63 290	22 600	71 120
22	30 bis 39 zusammen	9 493 590	1 259 860	1 525 130	465 470	266 440	80 330	257 370
23	darunter männlich	4 765 280	625 630	759 590	237 040	136 830	41 550	129 930
24	weiblich	4 728 310	634 230	765 540	228 430	129 610	38 780	127 440
25	40 bis 49 zusammen	13 345 280	1 737 840	2 088 090	539 300	425 360	101 550	280 230
26	darunter männlich	6 752 900	878 350	1 055 110	277 320	216 080	51 790	143 150
27	weiblich	6 592 390	859 490	1 032 980	261 980	209 280	49 760	137 080
28	50 bis 64 zusammen	16 333 080	2 053 400	2 459 360	624 090	562 490	126 940	301 700
29	darunter männlich	8 084 790	1 014 510	1 220 620	305 000	282 200	61 730	147 330
30	weiblich	8 248 290	1 038 880	1 238 740	319 090	280 290	65 210	154 360
31	65 bis 74 zusammen	9 041 320	1 103 480	1 323 330	376 200	318 430	75 350	178 660
32	darunter männlich	4 249 460	521 700	628 310	174 870	148 360	35 270	83 230
33	weiblich	4 791 860	581 790	695 020	201 320	170 080	40 080	95 430
34	75 und mehr zusammen	7 476 130	931 040	1 091 740	257 840	237 000	62 580	145 520
35	darunter männlich	2 775 140	355 620	408 570	91 720	87 690	21 990	51 840
36	weiblich	4 700 990	575 420	683 160	166 120	149 300	40 590	93 680

und weiteren demografischen Strukturmerkmalen sowie Religion*)

Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Lfd. Nr.
5 971 816	1 609 982	7 777 992	17 538 251	3 989 808	999 623	4 056 799	2 287 040	2 800 119	2 188 589	1
2 914 740	793 310	3 804 410	8 521 230	1 950 420	485 380	1 978 040	1 116 850	1 360 530	1 076 410	2
3 057 080	816 670	3 973 590	9 017 020	2 039 380	514 240	2 078 760	1 170 190	1 439 590	1 112 180	3
Altersgruppe in Jahren										
151 620	38 700	185 440	426 820	94 300	20 460	102 400	50 940	66 430	51 070	4
77 140	19 500	95 070	218 520	48 690	10 320	52 320	26 070	33 890	25 990	5
74 480	19 200	90 370	208 300	45 610	10 150	50 080	24 870	32 540	25 080	6
154 750	37 360	196 440	443 080	97 200	21 200	97 530	49 990	69 670	49 390	7
79 170	18 990	100 820	227 500	50 240	10 900	50 010	25 650	36 020	25 550	8
75 580	18 370	95 630	215 580	46 960	10 310	47 520	24 340	33 640	23 840	9
516 550	110 080	714 740	1 549 970	344 470	77 170	273 770	148 680	251 460	147 310	10
265 290	56 350	365 800	794 940	176 790	39 570	139 990	76 420	128 610	75 550	11
251 260	53 730	348 940	755 030	167 680	37 600	133 780	72 260	122 850	71 760	12
182 740	29 160	259 750	564 780	128 290	30 150	69 470	41 100	89 450	39 190	13
93 640	15 110	132 660	289 620	65 850	15 490	35 630	21 040	45 930	20 130	14
89 110	14 050	127 090	275 160	62 450	14 650	33 840	20 060	43 520	19 060	15
478 550	127 370	631 930	1 463 470	336 240	80 420	301 960	170 810	218 880	166 310	16
242 220	67 030	326 070	746 130	171 470	41 380	157 900	89 940	112 160	87 410	17
236 330	60 330	305 860	717 340	164 770	39 040	144 060	80 870	106 720	78 900	18
355 750	100 870	417 110	1 018 000	225 990	55 510	256 630	133 790	143 510	137 250	19
176 420	53 940	209 950	506 590	114 580	28 500	135 220	72 070	71 170	74 020	20
179 340	46 930	207 160	511 410	111 410	27 010	121 410	61 730	72 350	63 230	21
734 930	174 080	874 510	2 047 490	442 030	105 220	464 350	242 680	307 830	244 130	22
363 360	92 500	434 690	1 014 350	218 820	52 440	246 520	129 270	150 660	131 030	23
371 570	81 580	439 810	1 033 140	223 210	52 780	217 830	113 420	157 170	113 090	24
1 011 500	260 510	1 313 660	2 945 750	667 470	164 250	613 220	368 130	482 230	343 590	25
511 020	133 330	662 330	1 484 720	335 610	82 120	316 340	188 500	240 020	175 490	26
500 480	127 180	651 330	1 461 030	331 860	82 130	296 880	179 630	242 210	168 100	27
1 205 160	375 550	1 569 480	3 525 620	841 540	224 680	870 980	524 660	563 490	501 650	28
595 580	188 760	782 530	1 736 470	420 100	112 380	429 360	259 000	277 710	250 050	29
609 580	186 790	786 960	1 789 150	421 450	112 300	441 620	265 660	285 790	251 600	30
641 090	199 690	882 870	1 905 940	428 410	116 330	547 330	310 590	349 080	284 460	31
305 530	91 650	421 380	889 240	203 370	53 600	251 240	142 930	167 260	131 480	32
335 560	108 040	461 500	1 016 700	225 040	62 730	296 080	167 660	181 830	152 980	33
539 170	156 610	732 060	1 647 320	383 860	104 230	459 170	245 680	258 080	224 230	34
205 380	56 150	273 110	613 150	144 930	38 680	163 510	85 980	97 120	79 700	35
333 790	100 460	458 950	1 034 170	238 940	65 540	295 670	159 690	160 970	144 530	36

Noch: 1 Bevölkerung in Deutschland und den Bundesländern am 9 Mai 2011 nach

Lfd Nr	Merkmal	Deutschland	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg
Familienstand der Bevölkerung ab 18 Jahren¹⁾								
37	Ledig zusammen	19 098 510	2 437 240	2 937 570	1 086 580	594 860	188 600	543 550
38	darunter männlich	10 672 950	1 352 250	1 634 370	583 600	342 830	104 470	288 920
39	weiblich	8 425 560	1 084 990	1 303 200	502 990	252 020	84 140	254 630
40	Verheiratet/ Lebenspartnerschaft zusammen	36 491 680	4 863 330	5 697 980	1 172 640	1 129 430	256 950	645 230
41	darunter männlich	18 279 040	2 434 750	2 856 340	589 710	564 670	128 500	324 260
42	weiblich	18 212 640	2 428 570	2 841 630	582 920	564 770	128 450	320 960
43	Verwitwet/ Lebenspartner/-in verstorben zusammen	5 838 190	679 120	848 240	203 160	193 200	49 470	107 370
44	darunter männlich	1 050 320	121 010	150 090	37 540	36 950	9 000	18 760
45	weiblich	4 787 880	558 100	698 160	165 780	156 320	40 490	88 750
46	Geschieden/ Lebenspartnerschaft aufgehoben zusammen	5 638 430	653 080	800 810	335 470	201 030	56 950	142 570
47	darunter männlich	2 407 020	274 090	339 490	136 450	90 350	23 500	56 270
48	weiblich	3 231 420	378 990	461 320	199 010	110 690	33 450	86 290
Staatsangehörigkeit²⁾								
49	Deutsche zusammen	74 050 320	9 353 030	11 383 180	2 920 090	2 413 580	580 340	1 495 810
50	darunter männlich	36 063 900	4 564 870	5 557 670	1 414 580	1 186 850	279 970	717 860
51	weiblich	37 986 420	4 788 160	5 825 520	1 505 510	1 226 730	300 380	777 940
52	Ausländer/-innen zusammen	6 169 360	1 133 630	1 014 430	372 280	42 190	70 520	210 890
53	darunter männlich	3 089 630	568 600	505 250	185 260	21 000	36 140	108 280
54	weiblich	3 079 730	565 020	509 180	187 020	21 190	34 380	102 610
Religionszugehörigkeit³⁾								
56	Römisch-katholische Kirche (öffentlich-rechtlich)	24 740 380	3 899 660	6 794 740	313 600	84 190	76 140	182 810
57	Evangelische Kirche (öffentlich-rechtlich)	24 328 100	3 531 030	2 572 060	707 120	437 660	279 870	574 120
58	Sonstige, keine, ohne Angabe	31 151 210	3 055 970	3 030 810	2 271 640	1 933 920	294 850	949 760

*) Bei den ausgewiesenen Ergebnissen sind nicht berücksichtigt: im Ausland tätige Angehörige der Bundeswehr, der Polizeibehörden und des Auswärtigen rungen nach Familienstand beziehen sich die Informationen zu „Lebenspartnerschaften“ auf eingetragene gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften – zusammengefasst – 3) Für die Differenzierung nach Religion sind unter „Sonstige, keine, ohne Angabe“ alle Personen zusammengefasst, die keiner oder weiteren Personen, unabhängig davon, ob sie sich zu einer Religion, Glaubensrichtung oder Weltanschauung bekennen oder nicht bzw deren Zugehörigkeit

Geschlecht und weiteren demografischen Strukturmerkmalen sowie Religion*)

Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Lfd. Nr.
Familienstand der Bevölkerung ab 18 Jahren¹⁾										
1 370 530	414 630	1 711 600	3 962 790	860 620	222 170	1 030 020	562 400	631 960	543 400	37
764 730	240 650	970 740	2 196 960	486 540	126 780	586 820	325 220	351 750	316 320	38
605 800	173 980	740 850	1 765 830	374 080	95 380	443 190	237 180	280 220	227 080	39
2 763 320	724 130	3 615 550	8 084 490	1 898 390	467 390	1 834 760	1 050 050	1 275 920	1 012 180	40
1 387 280	362 540	1 812 130	4 050 170	949 500	233 690	917 490	524 810	637 920	505 280	41
1 376 040	361 580	1 803 420	4 034 320	948 880	233 700	917 270	525 230	637 990	506 900	42
418 680	130 580	579 310	1 303 960	298 780	86 400	346 970	207 760	203 210	180 970	43
75 420	24 180	103 870	230 930	53 720	15 560	64 150	38 800	36 740	33 610	44
343 270	106 500	475 440	1 073 030	245 070	70 970	282 950	169 080	166 580	147 390	45
413 340	125 140	513 660	1 201 850	266 560	74 570	301 510	175 270	211 750	164 920	46
171 920	55 930	222 180	512 330	118 280	33 080	131 430	78 250	89 580	73 880	47
241 420	69 220	291 470	689 520	148 280	41 490	170 070	97 010	122 160	91 030	48
Staatsangehörigkeit²⁾										
5 311 720	1 582 250	7 351 250	15 931 170	3 718 250	933 360	3 979 760	2 247 810	2 683 670	2 155 360	49
2 589 460	778 690	3 587 970	7 716 200	1 816 290	451 940	1 937 380	1 094 940	1 304 630	1 058 690	50
2 722 270	803 560	3 763 280	8 214 960	1 901 960	481 410	2 042 380	1 152 860	1 379 030	1 096 660	51
660 090	27 730	426 750	1 607 080	271 560	66 270	77 030	39 230	116 450	33 230	52
325 280	14 620	216 440	805 030	134 130	33 430	40 650	21 910	55 900	17 710	53
334 810	13 100	210 310	802 060	137 430	32 830	36 380	17 320	60 550	15 520	54
Religionszugehörigkeit³⁾										
1 510 850	54 120	1 404 640	7 431 730	1 785 380	628 890	149 570	78 150	174 040	171 870	56
2 402 010	281 880	3 931 690	4 971 860	1 226 770	198 550	846 490	333 760	1 504 190	529 060	57
2 058 960	1 273 990	2 441 660	5 134 670	977 660	172 180	3 060 740	1 875 130	1 121 890	1 487 660	58

Dienstes sowie ihre dort ansässigen Familien. Ausnahme bilden die demografischen Ergebnisse der regionalen Einheit „Deutschland“. – 1) Für die Differenzierung nach Staatsangehörigkeit wurden unter „Ausländer/-innen“ auch Staatenlose sowie Personen ohne Angaben zur Staatsangehörigkeit einer anderen (öffentlich-rechtlichen) Religionsgesellschaft als der römisch-katholischen bzw. der evangelischen Kirche angehören. Dazu zählen hier auch alle unbekannt ist.

2. Personen ab 18 Jahren in Deutschland und den Bundesländern am 9. Mai 2011

Lfd. Nr.	Merkmal	Deutschland	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg
1	Personen ab 18 Jahren insgesamt	66 495 380	8 536 360	10 195 170	2 785 400	2 109 660	550 510	1 420 330
2	darunter männlich	32 045 830	4 125 270	4 925 660	1 341 600	1 029 210	263 940	673 240
3	weiblich	34 449 550	4 411 090	5 269 500	1 443 800	1 080 450	286 570	747 100
Höchster Schulabschluss								
4	Ohne Schulabschluss zusammen	3 268 580	422 750	430 420	176 240	73 610	34 760	89 970
5	darunter männlich	1 524 720	187 010	194 690	83 960	36 200	16 490	43 360
6	weiblich	1 743 860	235 740	235 720	92 280	37 410	18 270	46 610
7	Hauptschul-/ Volksschulabschluss zusammen	24 483 520	3 366 220	4 564 730	598 140	509 320	178 140	368 500
8	darunter männlich	11 819 330	1 662 750	2 268 160	281 150	227 370	84 670	176 540
9	weiblich	12 664 190	1 703 470	2 296 560	316 990	281 950	93 460	191 970
10	Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss zusammen	19 241 210	2 240 770	2 444 490	859 260	936 440	148 390	356 790
11	darunter männlich	8 537 370	926 860	993 640	397 810	468 830	67 660	156 840
12	weiblich	10 703 830	1 313 900	1 450 850	461 450	467 610	80 730	199 950
13	Hochschul-/Fachhochschulreife zusammen	19 502 080	2 506 630	2 755 530	1 151 750	590 290	189 220	605 080
14	darunter männlich	10 164 410	1 348 650	1 469 160	578 680	296 800	95 120	296 500
15	weiblich	9 337 670	1 157 980	1 286 370	573 070	293 480	94 100	308 570
Höchster beruflicher Abschluss								
16	Ohne beruflichen Ausbildungsabschluss zusammen	16 018 740	2 216 280	2 418 710	700 700	314 360	163 750	374 140
17	darunter männlich	6 304 890	823 940	878 280	327 860	131 470	67 960	164 670
18	weiblich	9 713 850	1 392 330	1 540 430	372 850	182 900	95 800	209 470
19	Abschluss einer beruflichen Ausbildung von mind. einem Jahr zusammen	40 095 010	4 972 640	6 222 310	1 390 200	1 436 180	290 590	728 550
20	darunter männlich	19 859 610	2 508 570	3 129 170	652 620	702 840	145 570	343 260
21	weiblich	20 235 400	2 464 070	3 093 140	737 580	733 340	145 020	385 300
22	Hochschulabschluss zusammen	10 381 620	1 347 440	1 554 140	694 500	359 120	96 170	317 640
23	darunter männlich	5 881 330	792 760	918 210	361 130	194 900	50 410	165 310
24	weiblich	4 500 290	554 680	635 930	333 370	164 210	45 750	152 330

*) Bei den ausgewiesenen Ergebnissen sind nicht berücksichtigt: im Ausland tätige Angehörige der Bundeswehr, der Polizeibehörden und des Auswärtigen Dienstes
Informationen zu sozioökonomischen Strukturmerkmalen, wie dem höchsten Schulabschluss/ beruflichen Abschluss, vor. – Die Auswertungen zum höchsten
völkerungsgruppen können daher von der Einwohnerzahl abweichen.

nach höchstem schulischen und beruflichen Abschluss und nach Geschlecht*)

Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Lfd. Nr.
4 941 240	1 370 310	6 354 270	14 441 000	3 304 430	845 510	3 466 410	1 981 490	2 303 580	1 889 710	1
2 381 820	671 490	3 062 310	6 919 670	1 594 080	406 040	1 675 680	957 110	1 099 170	919 530	2
2 559 420	698 820	3 291 960	7 521 330	1 710 350	439 460	1 790 730	1 024 390	1 204 400	970 170	3
Höchster Schulabschluss										
264 980	54 770	296 990	956 870	140 180	38 380	85 020	65 110	93 860	44 670	4
122 780	26 980	138 790	447 480	65 950	17 930	41 680	31 700	47 240	22 470	5
142 200	27 790	158 200	509 390	74 230	20 450	43 340	33 410	46 620	22 200	6
1 701 140	355 890	2 436 820	5 604 240	1 498 890	412 090	956 370	538 330	877 470	517 230	7
826 850	170 970	1 187 650	2 686 250	736 290	195 180	414 790	240 250	427 320	233 130	8
874 290	184 920	1 249 170	2 917 990	762 600	216 910	541 580	298 080	450 150	284 110	9
1 356 820	629 510	1 981 900	3 326 860	792 980	176 550	1 502 390	921 110	712 390	854 570	10
575 770	308 800	867 940	1 449 930	329 030	75 330	740 970	455 410	300 170	422 380	11
781 050	320 710	1 113 960	1 876 930	463 950	101 220	761 410	465 700	412 220	432 190	12
1 618 300	330 140	1 638 550	4 553 040	872 390	218 490	922 640	456 940	619 860	473 240	13
856 420	164 740	867 920	2 336 020	462 810	117 600	478 240	229 740	324 460	241 550	14
761 880	165 400	770 630	2 217 020	409 580	100 890	444 390	227 200	295 410	231 680	15
Höchster beruflicher Abschluss										
1 329 570	211 330	1 639 680	3 938 870	892 950	234 990	472 970	304 190	543 680	262 560	16
526 850	89 690	632 290	1 607 250	326 410	84 430	200 480	120 240	216 640	106 420	17
802 710	121 640	1 007 390	2 331 610	566 540	150 560	272 490	183 950	327 040	156 150	18
2 749 870	947 420	3 891 550	8 408 350	1 976 000	507 270	2 403 900	1 386 940	1 449 960	1 333 260	19
1 357 960	469 970	1 955 960	4 132 880	1 012 740	259 470	1 149 100	681 730	704 280	653 490	20
1 391 910	477 450	1 935 580	4 275 460	963 260	247 800	1 254 800	705 220	745 690	679 770	21
861 800	211 560	823 040	2 093 790	435 490	103 240	589 530	290 360	309 930	293 880	22
497 010	111 830	474 060	1 179 530	254 930	62 140	326 100	155 140	178 260	159 620	23
364 790	99 730	348 990	914 260	180 560	41 110	263 430	135 220	131 670	134 260	24

sowie ihre dort ansässigen Familien. – Für die Bevölkerung in bestimmten Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften (sog. „sensible Sonderbereiche“) liegen keine Schulabschluss/ beruflichen Abschluss bilden lediglich eine Teilbevölkerungsgruppe der betrachteten regionalen Einheit ab. Die Summen aus den einzelnen Teilbe-

3 Personen in Deutschland und den Bundesländern am 9 Mai 2011*) nach Erwerbsstatus

Lfd Nr	Merkmal	Deutschland	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg
1	Personen insgesamt	79 652 370	10 411 000	12 308 230	3 269 260	2 439 110	646 980	1 693 120
2	darunter männlich	38 803 480	5 087 700	6 017 830	1 589 940	1 198 070	314 300	814 940
3	weiblich	40 848 890	5 323 300	6 290 410	1 679 320	1 241 040	332 680	878 170
4	im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	52 447 920	6 888 590	8 179 910	2 221 020	1 601 810	426 310	1 140 740
Erwerbsstatus								
5	Erwerbspersonen insgesamt	42 126 800	5 608 620	6 739 180	1 732 870	1 341 730	329 480	920 630
6	darunter männlich	22 426 830	2 988 140	3 589 750	904 260	703 780	174 620	478 180
7	weiblich	19 699 980	2 620 480	3 149 430	828 620	637 940	154 860	442 450
8	im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	40 757 940	5 422 790	6 498 460	1 684 110	1 306 870	318 300	889 670
9	darunter Erwerbstätige zusammen	39 985 940	5 413 480	6 524 800	1 573 880	1 251 270	305 520	861 970
10	darunter männlich	21 278 600	2 890 110	3 486 580	811 980	654 880	160 290	446 300
11	weiblich	18 707 340	2 523 370	3 038 210	761 900	596 390	145 230	415 670
12	im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	38 642 920	5 230 820	6 287 910	1 526 890	1 217 130	294 460	831 950
13	darunter Erwerbslose zusammen	2 140 860	195 140	214 390	158 990	90 450	23 950	58 660
14	darunter männlich	1 148 230	98 030	103 160	92 280	48 900	14 330	31 880
15	weiblich	992 630	97 120	111 220	66 710	41 550	9 630	26 780
16	im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	2 115 020	191 970	210 540	157 220	89 740	23 840	57 720
17	Nichterwerbspersonen insgesamt	37 525 570	4 802 380	5 569 050	1 536 390	1 097 380	317 510	772 480
18	darunter männlich	16 376 650	2 099 560	2 428 080	685 680	494 290	139 680	336 760
19	weiblich	21 148 910	2 702 820	3 140 970	850 700	603 090	177 820	435 720
20	im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	11 689 990	1 465 800	1 681 450	536 910	294 940	108 010	251 070
Erwerbspersonen nach Wirtschaftszweig¹⁾								
21	Land-/ Forstwirtschaft, Fischerei	865 120	92 210	172 470	9 580	43 540	2 340	5 770
22	Produzierendes Gewerbe	12 270 420	1 982 900	2 152 220	277 920	343 200	76 320	157 910
23	Dienstleistungsbereiche	28 615 460	3 501 120	4 380 520	1 420 880	938 820	246 420	746 170
Erwerbspersonen nach Stellung im Beruf¹⁾								
24	Angestellte/Arbeiter/-innen	34 646 210	4 664 640	5 476 180	1 336 300	1 104 530	273 650	738 220
25	Beamte/-innen	2 073 660	276 160	340 780	87 000	69 860	16 690	40 980
26	Selbstständige mit Beschäftigten	1 978 340	263 120	335 370	78 910	61 920	12 390	42 830
27	Selbstständige ohne Beschäftigte	2 634 220	310 550	455 860	197 600	83 300	20 900	82 190
28	Mithelfende Familienangehörige	418 570	61 750	97 020	8 570	5 960	1 460	5 620

*) Bei den ausgewiesenen Ergebnissen sind nicht berücksichtigt: im Ausland tätige Angehörige der Bundeswehr, der Polizeibehörden und des Auswärtigen Dienstes
 Informationen zu sozioökonomischen Strukturmerkmalen, wie dem Erwerbsstatus, der Stellung im Beruf oder dem Wirtschaftszweig vor – Die Auswertungen
 Einwohnerzahl abweichen – 1) Die Ergebnistabelle weist neben den Erwerbstätigen ebenso Erwerbslose aus, deren letzte Tätigkeit maximal 10 Jahre zurückliegt

und Geschlecht sowie Erwerbspersonen nach Stellung im Beruf und Wirtschaftszweig

Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Lfd Nr
5 946 070	1 585 740	7 723 680	17 436 040	3 969 400	993 500	4 008 600	2 267 600	2 781 010	2 173 030	1
2 894 790	780 670	3 763 730	8 455 560	1 936 760	481 220	1 955 240	1 104 030	1 343 660	1 065 040	2
3 051 280	805 070	3 959 940	8 980 480	2 032 650	512 280	2 053 360	1 163 580	1 437 350	1 107 990	3
3 940 840	1 053 970	5 012 010	11 473 170	2 620 160	655 950	2 542 540	1 466 170	1 794 090	1 430 640	4
Erwerbsstatus										
3 125 360	850 090	3 982 440	8 912 540	2 094 580	502 520	2 150 640	1 193 210	1 451 870	1 191 030	5
1 664 320	448 870	2 129 860	4 788 350	1 122 680	271 700	1 136 000	630 570	763 060	632 680	6
1 461 030	401 220	1 852 590	4 124 190	971 900	230 810	1 014 640	562 650	688 800	558 350	7
3 019 550	832 960	3 847 080	8 632 850	2 026 260	489 020	2 075 850	1 163 940	1 394 440	1 155 770	8
2 990 290	780 810	3 791 120	8 418 180	2 007 250	478 750	1 998 650	1 092 210	1 378 920	1 118 840	9
1 590 100	409 520	2 026 640	4 515 100	1 076 500	258 690	1 055 970	576 970	724 130	594 850	10
1 400 190	371 300	1 764 480	3 903 080	930 750	220 070	942 680	515 240	654 790	523 990	11
2 887 070	763 880	3 658 140	8 143 810	1 939 840	465 460	1 925 020	1 063 970	1 322 470	1 084 080	12
135 070	69 280	191 330	494 360	87 330	23 760	151 990	101 010	72 950	72 190	13
74 230	39 360	103 220	273 250	46 180	13 020	80 030	53 600	38 930	37 830	14
60 840	29 920	88 110	221 110	41 150	10 750	71 960	47 410	34 020	34 360	15
132 480	69 070	188 940	489 040	86 410	23 560	150 840	99 970	71 970	71 690	16
2 820 710	735 650	3 741 230	8 523 490	1 874 820	490 980	1 857 950	1 074 390	1 329 140	982 000	17
1 230 460	331 800	1 633 880	3 667 210	814 080	209 510	819 240	473 460	580 600	432 370	18
1 590 240	403 850	2 107 350	4 856 290	1 060 740	281 470	1 038 720	600 930	748 550	549 630	19
921 290	221 010	1 164 930	2 840 320	593 900	166 930	466 690	302 230	399 640	274 860	20
Erwerbspersonen nach Wirtschaftszweig ¹⁾										
41 600	38 150	125 080	124 110	47 660	5 620	46 940	36 000	43 080	30 970	21
800 270	205 020	1 168 970	2 570 620	638 050	154 420	647 630	352 840	333 190	408 930	22
2 259 270	594 320	2 652 400	6 127 060	1 393 140	337 900	1 429 300	785 110	1 062 750	740 290	23
Erwerbspersonen nach Stellung im Beruf ¹⁾										
2 563 680	717 570	3 282 370	7 318 570	1 718 750	419 180	1 824 600	1 025 940	1 168 270	1 013 770	24
153 870	32 950	223 010	450 470	122 160	29 330	52 120	37 740	95 780	44 760	25
146 680	38 640	181 370	424 120	101 340	22 370	96 960	48 440	73 400	50 470	26
206 740	44 690	209 880	538 220	111 140	22 910	140 030	57 020	87 360	65 840	27
30 170	3 650	49 820	90 420	25 450	4 150	10 160	4 820	14 200	5 350	28

sowie ihre dort ansässigen Familien – Für die Bevölkerung in bestimmten Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften (sog. „sensible Sonderbereiche“) liegen keine bilden lediglich eine Teilbevölkerungsgruppe der betrachteten regionalen Einheit ab. Die Summen aus den einzelnen Teilbevölkerungsgruppen können daher von der

4. Gebäude mit Wohnraum in Deutschland und den Bundesländern am 9. Mai 2011

Lfd. Nr.	Merkmal	Deutschland	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg
1	Gebäude mit Wohnraum insgesamt	19 060 870	2 455 219	3 028 959	317 739	646 604	140 130	247 989
Art des Gebäudes								
2	Wohngebäude	18 387 704	2 346 198	2 910 082	311 522	631 198	136 168	242 314
3	darunter Wohngebäude (ohne Wohnheime)	18 367 576	2 343 142	2 907 155	310 941	630 893	136 047	241 864
4	Wohnheime	20 128	3 056	2 927	581	305	121	450
5	Sonstige Gebäude mit Wohnraum	673 166	109 021	118 877	6 217	15 406	3 962	5 675
Baujahr								
6	Vor 1919	2 677 468	289 759	275 288	50 381	115 653	18 776	25 033
7	1919 – 1949	2 390 867	246 609	257 611	81 471	159 269	26 884	37 288
8	1950 – 1959	2 096 540	280 623	306 805	24 912	34 945	26 846	46 601
9	1960 – 1969	2 634 608	377 527	452 065	33 488	28 505	23 262	45 424
10	1970 – 1979	2 681 221	387 007	514 852	30 178	38 092	15 631	26 991
11	1980 – 1989	2 104 708	312 879	422 328	33 823	51 659	9 888	23 240
12	1990 – 1999	2 507 332	311 156	445 408	34 919	118 537	9 928	21 504
13	2000 – 2005	1 325 508	162 434	226 984	17 254	70 099	6 045	13 208
14	2006 und später	642 618	87 225	127 618	11 313	29 845	2 870	8 700
Eigentumsform								
15	Gemeinschaft von Wohnungseigentümern/-innen	1 838 184	366 533	291 533	39 167	27 081	14 670	30 075
16	Privatpersonen	16 031 137	1 998 042	2 607 462	199 440	556 904	111 768	167 515
17	Wohnungsgenossenschaften	289 288	24 009	26 824	16 964	15 385	2 107	18 816
18	Kommunen/ kommunale Wohnungs- unternehmen	333 193	29 866	35 730	14 004	27 218	4 276	16 723
19	Privatwirtschaftliches Wohnungs- unternehmen	316 750	14 202	28 390	29 126	10 183	5 066	9 665
20	Andere privatwirtschaftliche Unter- nehmen	133 026	11 148	17 987	10 503	5 957	1 124	2 265
21	Bund oder Land	43 850	2 653	5 818	6 430	1 883	176	1 417
22	Organisationen ohne Erwerbszweck	75 442	8 766	15 215	2 105	1 993	943	1 513
Überwiegende Heizungsart								
23	Fernheizung	1 025 344	88 017	101 791	51 089	59 831	14 578	37 290
24	Etagenheizung	1 224 856	112 095	84 542	43 133	64 346	18 575	15 223
25	Blockheizung	187 419	14 185	19 282	6 899	8 278	2 386	6 260
26	Zentralheizung	15 061 603	1 931 741	2 482 678	206 948	462 913	102 054	178 354
27	Einzel- oder Mehrraumöfen	1 449 973	297 768	311 535	9 325	47 780	2 451	10 628
28	Keine Heizung	111 675	11 413	29 131	345	3 456	86	234

nach Struktur- und Ausstattungsmerkmalen

Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Lfd. Nr.
1 410 920	389 698	2 252 703	3 902 264	1 195 879	309 256	833 316	582 125	811 026	537 043	1
Art des Gebäudes										
1 362 385	377 335	2 176 058	3 773 013	1 151 803	300 197	801 220	566 210	784 998	517 003	2
1 358 971	377 139	2 173 926	3 768 831	1 150 809	300 079	800 822	565 872	784 382	516 703	3
3 414	196	2 132	4 182	994	118	398	338	616	300	4
48 535	12 363	76 645	129 251	44 076	9 059	32 096	15 915	26 028	20 040	5
Baujahr										
196 044	78 667	258 141	448 380	183 928	43 825	261 649	171 917	98 941	161 086	6
145 600	69 982	213 887	442 015	128 143	49 850	190 558	145 201	81 957	114 542	7
162 516	31 522	247 323	560 804	128 154	56 911	35 380	34 376	91 319	27 503	8
236 286	20 096	358 525	618 601	175 314	47 456	35 926	28 404	126 544	27 185	9
243 298	28 207	352 545	574 190	175 741	39 571	48 384	37 576	127 971	40 987	10
156 342	30 089	237 360	419 675	138 385	27 811	62 582	41 193	88 883	48 571	11
150 352	77 002	332 685	450 681	145 849	25 082	128 338	77 332	104 811	73 748	12
82 420	39 586	179 310	258 722	80 406	12 686	48 755	34 403	62 322	30 874	13
38 062	14 547	72 927	129 196	39 959	6 064	21 744	11 723	28 278	12 547	14
Eigentumsform										
151 331	22 089	162 720	421 861	93 284	22 227	67 946	36 761	49 357	41 549	15
1 192 607	326 874	1 993 435	3 199 375	1 067 611	279 443	671 573	487 835	717 385	453 868	16
10 959	10 539	19 716	57 725	3 446	320	34 874	19 434	13 737	14 433	17
23 112	20 724	25 281	49 221	12 761	2 375	29 179	23 504	5 068	14 151	18
9 683	3 355	24 722	126 635	8 461	2 783	14 835	7 159	15 553	6 932	19
7 585	3 992	14 991	26 399	4 815	954	10 470	5 279	5 951	3 606	20
10 430	880	3 497	5 426	1 116	393	1 410	518	1 040	763	21
5 213	1 245	8 341	15 622	4 385	761	3 029	1 635	2 935	1 741	22
Überwiegende Heizungsart										
43 243	48 623	88 817	212 455	28 588	21 136	66 721	47 251	83 237	32 677	23
74 398	30 937	148 234	342 810	70 306	14 545	72 362	57 954	29 874	45 522	24
13 064	6 869	19 545	38 827	5 561	1 866	16 241	10 304	10 149	7 703	25
1 178 596	270 078	1 896 670	3 087 272	974 926	247 641	585 765	407 458	657 118	391 391	26
93 436	30 747	92 005	203 821	104 437	21 147	85 300	55 017	29 583	54 993	27
8 183	2 444	7 432	17 079	12 061	2 921	6 927	4 141	1 065	4 757	28

Noch: 4. Gebäude mit Wohnraum in Deutschland und den Bundesländern am 9. Mai 2011

Lfd. Nr.	Merkmal	Deutschland	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg
Zahl der Wohnungen im Gebäude (Gebäudegröße)								
29	1 Wohnung	12 298 932	1 447 106	1 974 350	158 302	485 873	91 595	143 689
30	2 Wohnungen	3 322 231	542 252	594 980	18 120	70 094	14 478	21 656
31	3 bis 6 Wohnungen	2 318 696	352 750	316 548	34 182	48 612	21 564	33 240
32	7 bis 12 Wohnungen	896 854	90 438	105 923	68 913	37 411	10 486	38 529
33	13 und mehr Wohnungen	224 157	22 673	37 158	38 222	4 614	2 007	10 875
34	Durchschnittliche Zahl der Wohnungen¹⁾	2,2	2,1	2,0	6,0	2,0	2,5	3,7

1) Die durchschnittliche Anzahl der Wohnungen je Wohngebäude ist die Relation zwischen der Gesamtzahl der Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum und der

nach Struktur- und Ausstattungsmerkmalen

Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Lfd. Nr.
Zahl der Wohnungen im Gebäude (Gebäudegröße)										
844 647	279 067	1 619 076	2 355 029	842 450	208 377	481 866	399 965	622 333	345 207	29
313 070	41 323	355 285	675 360	203 957	67 963	139 379	76 756	88 961	98 597	30
185 296	35 338	207 855	639 130	119 890	27 500	113 116	60 400	67 462	55 813	31
54 116	28 098	59 042	195 514	23 461	4 214	81 993	39 039	26 509	33 168	32
13 791	5 872	11 445	37 231	6 121	1 202	16 962	5 965	5 761	4 258	33
2,1	2,3	1,7	2,3	1,7	1,7	2,8	2,2	1,8	2,2	34

Gesamtzahl der Gebäude mit Wohnraum.

5. Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum in Deutschland und den Bundesländern

Lfd. Nr.	Merkmal	Deutschland	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg
1	Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum insgesamt	41 298 747	5 156 271	6 184 708	1 891 402	1 282 288	350 792	924 596
Art des Gebäudes								
2	Wohnungen in Wohngebäuden	39 887 964	4 944 301	5 958 250	1 863 279	1 251 553	340 484	904 148
3	darunter in Wohngebäuden (ohne Wohnheime)	39 431 696	4 871 368	5 866 313	1 841 540	1 243 414	337 022	891 947
4	in Wohnheimen	456 268	72 933	91 937	21 739	8 139	3 462	12 201
5	Wohnungen in Sonstigen Gebäuden mit Wohnraum	1 410 783	211 970	226 458	28 123	30 735	10 308	20 448
Art der Wohnungsnutzung								
6	Vom/ von Eigentümer/-in bewohnt	17 491 088	2 547 152	2 909 077	279 617	526 813	128 011	215 243
7	Zu Wohnzwecken vermietet	21 531 593	2 341 237	2 945 811	1 538 335	671 260	208 968	692 729
8	Ferien-/ Freizeitwohnung (nicht gewerblich)	427 498	55 156	92 920	6 488	10 684	979	2 038
9	Leer stehend	1 848 568	212 726	236 900	66 962	73 531	12 834	14 586
Fläche der Wohnung in Quadratmetern (m²)								
10	Unter 40	2 268 413	244 569	386 814	191 029	70 724	25 158	78 910
11	40 – 59	7 534 561	699 643	893 323	540 922	310 439	87 514	272 834
12	60 – 79	9 924 654	1 161 418	1 295 720	591 577	324 331	98 790	278 510
13	80 – 99	7 135 915	1 040 713	1 097 556	287 503	190 238	51 870	128 954
14	100 – 119	4 971 636	696 997	793 003	131 836	161 394	34 099	63 312
15	120 – 139	4 231 482	571 279	712 718	72 476	123 774	27 597	48 200
16	140 – 159	2 387 926	347 591	452 385	34 088	48 312	12 634	22 982
17	160 – 179	1 101 713	158 316	201 584	16 786	22 467	5 378	11 619
18	180 – 199	672 877	94 921	128 060	9 411	13 001	2 965	6 733
19	200 und mehr	1 069 570	140 824	223 545	15 774	17 608	4 787	12 542
20	Durchschnittliche Fläche der Wohnung¹⁾	90,1	94,5	95,5	72,1	83,2	79,5	74,6
Anzahl der Räume²⁾								
21	1 Raum	1 362 495	168 874	282 129	74 385	30 572	13 290	58 521
22	2 Räume	3 889 545	430 866	569 142	343 419	128 654	47 516	91 022
23	3 Räume	9 169 038	1 001 556	1 190 130	635 397	308 098	94 038	295 704
24	4 Räume	10 649 404	1 339 113	1 405 663	514 847	371 490	91 251	265 499
25	5 Räume	6 952 864	931 407	1 046 244	212 884	231 157	49 777	123 690
26	6 Räume	4 420 909	604 671	759 448	68 879	124 130	29 362	50 869
27	7 und mehr Räume	4 854 492	679 784	931 952	41 591	88 187	25 558	39 291
28	Durchschnittliche Anzahl der Räume³⁾	4,4	4,5	4,5	3,5	4,1	3,9	3,7

*) Nicht berücksichtigt sind Diplomatenvohnungen/ Wohnungen ausländischer Streitkräfte wie auch gewerblich genutzte Einheiten. – 1) Die ausgewiesene durchschnittliche Wohnfläche dar. Ferien- und Freizeitwohnungen werden in die Berechnung einbezogen. – 2) Die Zahl der Räume umfasst alle Wohn-, Ess- und Schlafzimmer und 3) Die ausgewiesene durchschnittliche Anzahl der Räume je Wohnung ist die Relation zwischen der Gesamtzahl der Räume und der Gesamtzahl der Wohnungen in

am 9. Mai 2011*) nach Struktur- und Ausstattungsmerkmalen

Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Lfd. Nr.
2 981 938	889 787	3 941 606	8 883 437	2 035 646	510 353	2 335 522	1 303 210	1 455 463	1 171 728	1
Art des Gebäudes										
2 877 201	864 637	3 799 012	8 577 808	1 948 652	492 267	2 262 196	1 267 508	1 407 073	1 129 595	2
2 830 509	860 211	3 763 052	8 485 357	1 927 057	488 771	2 247 619	1 259 165	1 395 857	1 122 494	3
46 692	4 426	35 960	92 451	21 595	3 496	14 577	8 343	11 216	7 101	4
104 737	25 150	142 594	305 629	86 994	18 086	73 326	35 702	48 390	42 133	5
Art der Wohnungsnutzung										
1 343 985	308 341	1 969 606	3 563 647	1 073 095	293 709	685 864	486 369	672 316	488 243	6
1 503 829	504 152	1 761 381	4 957 614	842 674	185 023	1 405 387	689 135	686 954	597 104	7
23 557	22 672	67 716	36 892	28 773	2 197	10 362	5 065	56 916	5 083	8
110 567	54 622	142 903	325 284	91 104	29 424	233 909	122 641	39 277	81 298	9
Fläche der Wohnung in Quadratmetern (m²)										
139 062	67 895	146 363	431 846	80 459	17 234	160 715	74 865	82 009	70 761	10
451 738	245 975	522 627	1 614 975	228 619	48 934	704 389	364 950	261 498	286 181	11
674 943	236 947	816 744	2 303 970	380 673	97 614	690 577	340 846	317 038	314 956	12
546 294	109 442	660 857	1 599 796	371 522	99 185	334 576	197 240	233 360	186 809	13
377 176	98 193	548 235	1 025 635	285 633	74 430	206 073	145 461	197 726	132 433	14
329 787	72 913	519 598	887 440	284 388	73 558	135 730	101 518	172 803	97 703	15
200 856	27 799	318 610	478 447	181 735	45 187	50 914	37 776	89 504	39 106	16
98 083	12 214	155 538	216 239	85 656	21 250	21 816	16 606	40 531	17 630	17
63 408	7 424	96 859	126 533	52 757	13 060	13 116	10 097	23 641	10 891	18
100 591	10 985	156 175	198 556	84 204	19 901	17 616	13 851	37 353	15 258	19
95,0	78,3	100,3	89,0	102,3	102,5	74,3	78,9	91,7	80,8	20
Anzahl der Räume²⁾										
90 909	33 329	95 248	274 450	57 076	9 322	69 230	33 938	41 943	29 279	21
259 588	120 538	220 700	910 340	135 619	28 584	247 905	120 750	136 808	98 094	22
621 519	233 254	662 424	2 124 953	347 532	83 604	673 111	327 475	301 449	268 794	23
748 956	230 228	970 954	2 351 966	446 769	120 883	710 213	399 162	347 370	335 040	24
504 537	142 817	769 962	1 430 269	369 282	93 161	340 034	223 120	281 320	203 203	25
334 782	75 293	529 133	888 001	294 203	77 976	170 675	113 165	177 488	122 834	26
421 647	54 328	693 185	903 458	385 165	96 823	124 354	85 600	169 085	114 484	27
4,5	3,9	4,8	4,2	4,9	4,9	3,9	4,1	4,4	4,3	28

schnittliche Wohnfläche stellt die Relation zwischen der Gesamtwohnfläche aller relevanten Wohneinheiten und der Gesamtzahl der Wohneinheiten in Gebäuden mit andere separate Räume (z. B. bewohnbare Keller- und Bodenräume) von mindestens 6 m² Größe sowie abgeschlossene Küchen, unabhängig von deren Größe. – Gebäuden mit Wohnraum. Ferien- und Freizeitwohnungen werden in die Berechnung einbezogen.

Statistisches Bundesamt

Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

www.destatis.de

Zensus-Auskunftsdienst
www.destatis.de/zensuskontakt
Telefon: 0611 75-2011
Fax: 0611 75-3330

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Böblinger Straße 68
70199 Stuttgart

www.statistik-bw.de

Auskunftsdienst
E-Mail: auskunftsdienst@stala.bwl.de
Telefon: 0711 641-2833
Fax: 0711 641-2973

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Sankt-Martin-Straße 47
81541 München

www.statistik.bayern.de

Auskunftsdienst
E-Mail: info@statistik.bayern.de
Telefon: 089 2119-3218
Fax: 089 2119-13580

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg – Anstalt des öffentlichen Rechts

Behlertstraße 3a
14467 Potsdam

www.statistik-berlin-brandenburg.de

Informationsservice
E-Mail: info@statistik-bbb.de
Telefon: 0331 8173-1777
Fax: 030 9028-4091

Alt-Friedrichsfelde 60
10315 Berlin

www.statistik-berlin-brandenburg.de

Informationsservice
E-Mail: info@statistik-bbb.de
Telefon: 0331 8173-1777
Fax: 030 9028-4091

Statistisches Landesamt Bremen

An der Weide 14-16
28195 Bremen

www.statistik.bremen.de

Auskunftsdienst
E-Mail: info@statistik.bremen.de
Telefon: 0421 361-10541 oder -6070
Fax: 0421 361-4310 oder -6168

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Steckelhörn 12
20457 Hamburg

www.statistik-nord.de

Auskunftsdienst
E-Mail: info@statistik-nord.de
Telefon: 040 42831-1766
Fax: 040 42831-1333

Fröbelstraße 15-17
24113 Kiel

www.statistik-nord.de

Auskunftsdienst
E-Mail: info@statistik-nord.de
Telefon: 0431 6895-9393
Fax: 0431 6895-9372

Hessisches Statistisches Landesamt

Rheinstraße 35/37
65185 Wiesbaden

www.statistik-hessen.de

Auskunftsdienst
E-Mail: info@statistik-hessen.de
Telefon: 0611 3802-802
Fax: 0611 3802-890

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern

Lübecker Straße 287
19059 Schwerin

www.statistik-mv.de

Auskunftsdienst
E-Mail: statistik.auskunft@statistik-mv.de
Telefon: 0385 58-56659
Fax: 0385 58-56658

Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN)

Göttinger Chaussee 76
30453 Hannover

www.lskn.niedersachsen.de

Auskunftsdienst
E-Mail: statistik-auskunft@lskn.niedersachsen.de
Telefon: 0511 9898-1132 oder -1134
Fax: 0511 9898-4132

Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Geschäftsbereich Statistik

Mauerstraße 51
40476 Düsseldorf

www.it.nrw.de

Auskunftsdienst
E-Mail: statistik-info@it.nrw.de
Telefon: 0211 9449-2495
Fax: 0211 9449-8070

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

www.statistik.rlp.de

Auskunftsdienst
E-Mail: info@statistik.rlp.de
Telefon: 02603 71-4444
Fax: 02603 71-194444

Statistisches Amt Saarland

Virchowstraße 7
66119 Saarbrücken

www.statistik.saarland.de

Auskunftsdienst
E-Mail: statistik@lzd.saarland.de
Telefon: 0681 501-5925
Fax: 0681 501-5915

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

www.statistik.sachsen.de

Auskunftsdienst
E-Mail: auskunft@statistik.sachsen.de
Telefon: 03578 33-1913
Fax: 03578 33-1921

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Merseburger Straße 2
06110 Halle (Saale)

www.statistik.sachsen-anhalt.de

Auskunftsdienst
E-Mail: info@stala.mi.sachsen-anhalt.de
Telefon: 0345 2318-777 oder -715 oder -716
Fax: 0345 2318-913

Thüringer Landesamt für Statistik

Europaplatz 3
99091 Erfurt

www.statistik.thueringen.de

Auskunftsdienst
E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de
Telefon: 0361 3784-642 oder -647
Fax: 0361 3784-699

